

Nachts 7°, tagsüber 10°



Ein Mix aus Sonne und Regen **Bunte Seite**

Bayern München

Auch ohne Julian Nagelsmann weiter auf Erfolgskurs **Sport**



Landesparteitag

Die Lage der CDU in NRW **Die Seite Drei**



Aachener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Freitag, 22. Oktober 2021 · 77. Jahrgang · Nummer 247

www.an-online.de

1,80 Euro

Olaf Scholz könnte Anfang Dezember gewählt werden

BERLIN SPD, Grüne und FDP streben eine zügige Regierungsbildung an. Olaf Scholz (SPD) könnte in der Woche ab dem 6. Dezember zum Kanzler gewählt werden. Das sagten FDP-Generalsekretär Volker Wissing und SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil am Donnerstag zu Beginn der Koalitionsverhandlungen in Berlin. Laut Klingbeil werde am kommenden Mittwoch die Arbeit der einzelnen Gruppen losgehen. Diese sollten bis zum 10. November Positionen erarbeiten, die dann in die Hauptverhandlungsgruppen gehen sollten. Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner sprach mit Blick auf den Zeitplan von einem komplexen Unterfangen. Er sei aber sicher, dass die Verhandlungen gelingen würden.

Auf dem Berliner Messegelände kamen zum Auftakt der Verhandlungen die Hauptverhandler, je sechs hochrangige Vertreter jeder Partei, mit den Leitern der Arbeitsgruppen zusammen. Insgesamt 22 Arbeitsgruppen mit Fachpolitikern sollen die Details eines Koalitionsvertrags aushandeln. Als Knackpunkte bei den Gesprächen gelten vor allem Unterschiede in der Steuer- und Finanzpolitik sowie der richtige Weg zum Klimaschutz. (dpa)

> **Blickpunkt**

Beim Handwerk in der Region brummt es wieder

AACHEN Gute Nachrichten aus dem Handwerk: „Der Motor brummt wieder“, sagte Peter Deckers, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer (HWK) Aachen am Donnerstag. Der Konjunkturumfrage der Kammer nach herrscht unter den rund 17.000 Betrieben beste Stimmung. Gut neun von zehn Firmenchefs nennen die Geschäftslage „gut“ oder „befriedigend“ – deutlich mehr als noch vor einem Jahr. „Wir haben das Corona-Tal durchschritten“, sagte Deckers. Mehrere Faktoren bremsen allerdings die Erholung, etwa Lieferprobleme bei Computerchips. Aber auch der Fachkräftemangel macht sich negativ bemerkbar. Neue Mitarbeiter lassen sich auf dem freien Markt so gut wie nicht mehr finden. Das spüren auch die Kunden: Die Wartezeiten werden immer länger. (gms)

> **Wirtschaft**

DOMINOSTEINE

Von Aachen aus in die ganze Welt

Der Aachener Süßwarenhersteller Lambertz meldet gute Zahlen. Der Umsatz der Firmengruppe stieg im zurückliegenden Geschäftsjahr um drei Prozent auf 656 Millionen Euro – auch wegen der Corona-Pandemie. „Gerade in schlechten Zeiten gönnt man sich gerne etwas Gutes“, sagte Alleininhaber Hermann Bühlbecker im Gespräch mit unserer Zeitung.

> **WIRTSCHAFT**

Montage: MHA. Foto: adobestock

Länder pochen auf Schutzregeln

Ministerpräsidenten wollen Kompetenzen, sollte epidemische Lage auslaufen. Dritte Impfung laut Untersuchung mit hoher Wirksamkeit. Weiter steigende Zahlen in den Niederlanden.

KÖNIGSWINTER Die Bundesländer wollen auf einen rechtssicheren Rahmen dringen, um Corona-Schutzmaßnahmen auch über den Herbst und Winter hinweg aufrechterhalten zu können. Bei der Jahrestagung der Ministerpräsidenten auf Schloss Drachenburg in Königswinter soll heute ein Beschluss gefällt werden. In der Vorlage für das Treffen erinnern die Ministerpräsidenten an ihren Beschluss vom 10. August, wonach die eingeübten Schutzstandards in Innenräumen – wie die sogenannte 3G-Regel, Maske, Abstand, Lüften – auch in den Herbst- und Wintermonaten grundsätzlich erforderlich seien.

Zudem heißt es in der Vorlage wörtlich: „Es ist darüber hinaus von größter Bedeutung, dass den Ländern auch nach einem etwaigen Ende der Feststellung der epidemischen Lage von nationaler Tragweite für einen befristeten Zeitraum die Möglichkeit eingeräumt wird, zur Verhinderung der Verbreitung von Covid-19 weiterhin erforderliche und geeignete Maßnahmen zu

treffen.“ Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte sich am Montag dafür ausgesprochen, dass es nicht zu einer erneuten Verlängerung der epidemischen Lage kommt. Damit würde die bundesweite Corona-Notlage am 25. November auslaufen.

Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) warnt davor. Wenn dies passiere, „gibt es de facto keine Rechtsgrundlage mehr – egal für was. Weder für das Testen in der Schule, noch für Masken, noch für ganz normale Ideen wie 3G plus, oder 2G oder 3G“, sagte er. „Ein Stück weit ist die Gesellschaft dann auch wehrlos.“ Das müsse mit einer „sauberen, vernünftigen Rechtsgrundlage“ verhindert werden.

Impfungen: Eine dritte Impfung mit dem Corona-Vakzin von Biontech und Pfizer zeigt nach Angaben der beiden Unternehmen eine Wirksamkeit von über 95 Prozent. Sicherheitsbedenken oder unbekannte Nebenwirkungen seien nicht beobachtet worden, teilten das Mainzer

Unternehmen und sein US-Partner unter Berufung auf eine Untersuchungsreihe mit über 10.000 Teilnehmern mit. Die verabreichte Dosis war den Angaben zufolge genauso hoch wie bei den ersten beiden Impfungen.

Die Biontech/Pfizer-Impfung senkt laut einer Studie das Risiko einer Infektion mit der Delta-Variante bei Jugendlichen um 90 Prozent. Sie schütze zudem zu 93 Prozent vor einer Erkrankung mit Symptomen bei dieser Variante, wie eine Sprecherin der israelischen Krankenkasse Clalit bestätigte. Gemeinsam mit Forschern von der Harvard-Universität (USA) habe man Daten von 94.354 zweifach geimpften Jugendlichen (12 bis 18 Jahren) ausgewertet.

Niederlande: Die Corona-Zahlen steigen in den Niederlanden in erschreckendem Maße. Am Donnerstag wurden mehr als 5000 Neuinfektionen pro Tag gemeldet, und auch der Wochendurchschnitt stieg zum ersten Mal seit Juli auf mehr als 4000 pro 24 Stunden, wie das Nationale

Institut für öffentliche Gesundheit und Umwelt meldete. Zuvor lag die Kennziffer knapp unter 3000 Fällen. Acht der zwölf Provinzen werden in der europäischen Pandemiekarte rot dargestellt. Aufgrund der steigenden Zahlen empfehlen Experten, die Maskenpflicht in Innenräumen wieder einzuführen. Aktuell muss eine Maske nur noch in Bus und Bahn und auf Flughäfen getragen werden. Und auch der Sicherheitsabstand muss nicht mehr eingehalten werden.

Inzidenz: Die Sieben-Tage-Inzidenz in Deutschland ist am achten Tag in Folge gestiegen, sie lag am Donnerstagmorgen bei 85,6 (Mittwoch: 80,4, vor einer Woche bei 67,0). In NRW lag der Wert bei 57,1 (Mittwoch: 52,0).

(dpa/hau)

Aktuelle Informationen online auf: **aachener-nachrichten.de**; hier gibt es auch einen Überblick über alle Anbieter, die Schnelltests durchführen; Bürgertelefon: **0211/91191001**. Infos online: **land.nrw/corona** und **rki.de**

7-TAGE-INZIDENZ IN DER REGION > **STÄDTEREGION AACHEN** 48,2 | **KREIS DÜREN** 51,3 | **KREIS HEINSBERG** 46,8

Viele Verspätungen, aber keine großen Schäden

Das befürchtete Chaos durch das Sturmtief ist in der Region und NRW ausgeblieben. Bahn-Fernverkehr für Stunden eingestellt.

AACHEN/DÜREN/HEINSBERG Das Sturmtief hat in ganz Nordrhein-Westfalen für Beeinträchtigungen im Bahnverkehr und zahlreiche Feuerwehreinätze gesorgt. Das befürchtete Chaos blieb aber aus, es kam auch nicht zu größeren Schäden. Es wurden vor allem umgekippte Bäume und herabgestürzte Äste gemeldet.

Am Vormittag stellte die Deutsche Bahn den Fernverkehr wegen Sturmschäden in ganz NRW für mehr als drei Stunden komplett ein. Es liefen aufwendige Reparaturarbeiten. Ab dem Mittag fuhren die Züge auf den wichtigen Strecken nach Hamburg oder Berlin nach und nach wieder. Es kam jedoch weiter zu Ausfällen und Verspätungen in weiten Teilen Deutschlands. Im Regionalverkehr sorgten umgestürzte Bäume und auf

die Gleise und in die Oberleitungen gewehrte Äste oder Gegenstände für Zugausfälle und zum Teil erhebliche Verspätungen.

Die Feuerwehren in der Region gaben im Verlaufe des Tages Entwarnung. Im Kreis Düren und Kreis Heinsberg waren nur Standard-Einsätze wegen Sturmschäden zu vermeiden, verletzt wurde in der Region demnach niemand. Die Aachener Feuerwehr verzeichnete bis 15 Uhr insgesamt 66 Sturmeinsätze in der gesamten Städteregion. Wie ein Feuerwehrsprecher erklärte, waren hauptsächlich umgestürzte Bäume und abgebrochene zu beseitigen. Menschen seien glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) hatte am Vormittag die Warnung vor orkanartigen Böen aufgehoben, bis



Sturmpfer: Ein alter Apfelbaum auf einer Streuobstwiese in Simmerath-Steckenborn.

FOTO: PETER STOLLENWERK

zum frühen Abend galt – wie in ganz Deutschland – weitere eine Warnung vor schweren Sturmböen.

Die Autobahn 44 musste am Vormittag im Bereich des Tagebaus Garzweiler wegen der durch den Sturm verursachten Gefahr gesperrt werden. Zuvor hatte es bereits einige

kleinere Unfälle gegeben. Nach rund drei Stunden gab die Autobahnpolizei die Strecke am Mittag wieder frei.

Einige NRW-Städte ergriffen Vorsichtsmaßnahmen. Der Kölner Zoo blieb am Donnerstag wegen der Sturmwarnung geschlossen. Bereits am Mittwochabend kam es im Grenzgebiet am Niederrhein zwischen NRW und den Niederlanden zu einem Tornado, der laut Deutschem Wetterdienst keine größeren Schäden verursachte.

Starke Sturmböen haben dann am Donnerstag jedoch auch in den Niederlanden Schäden verursacht. Mindestens vier Menschen wurden etwa durch herabfallende Dachziegel oder entwurzelte Bäume leicht verletzt, wie die Behörden mitteilten. Der Amsterdamer Flughafen Schiphol meldete, dass Flüge ge-

strichen werden mussten. Passagiere müssten mit großen Verspätungen rechnen. Auch der Zugverkehr wurde beeinträchtigt.

Der Herbststurm war seit der Nacht über Nordrhein-Westfalen hinweggezogen. Laut DWD seien dabei an vielen Messstellen schwere Sturmböen gemessen worden, in Wuppertal sogar Windgeschwindigkeiten von 117 Stundenkilometern. Den Angaben einer DWD-Meteorologin zufolge waren die ersten schweren Sturmböen in den frühen Morgenstunden des Donnerstags in der Eifel aufgetreten. Das Sturmfeld habe sich dann vor allem über das Bergland nach Osten bewegt. Der Norden des Bundeslandes sei am Donnerstag weniger betroffen gewesen.

(slg/bugi/mar/ng/kt/hjd/lnw)

AACHEN

Jetzt prüft die Vergabekammer

Die Stadt will 280 mobile Luftfilter in Schulen platzieren. Ob daraus zeitnah etwas wird, ist allerdings unklar. Gegen Modalitäten und Kriterien der Geräteauswahl zieht die Alsdorfer Firma CRT zu Felde. Sie hat über ihre Anwälte bei der Vergabekammer, die bei der Kölner Bezirksregierung angesiedelt ist, ein Prüfverfahren beantragt. Das könnte eine massive Verzögerung nach sich ziehen. Eigentlich sollten weitere mobile Luftfiltergeräte Anfang November geliefert werden. > **Seite 11**

HEUTE MIT



Wochenmagazin zur Zeitung

KURZ NOTIERT

Umfrage: Desinformation vor der Wahl im Internet

DÜSSELDORF In der heißen Phase des Bundestagswahlkampfes haben nach einer aktuellen Umfrage mehr als zwei Drittel der Internetnutzer in Deutschland politisch motivierte Desinformation wahrgenommen. Das geht aus einer am Donnerstag veröffentlichten Forsa-Umfrage im Auftrag der NRW-Landesmedienanstalt hervor. Bei der wenige Tage vor der Wahl durchgeführten Umfrage gaben 13 Prozent der Befragten an, ihnen seien „häufig“ bewusst irreführende Nachrichten auf Webseiten, in Blogs oder Sozialen Netzwerken aufgefallen. Rund 37 Prozent stießen „ab und zu“ auf Fake News, weitere 21 Prozent „selten“. (lnw)

DER, DIE, DAS

Mit drei Promille sollte man kein Auto kaufen ...



Mit drei Promille ist ein Mann in Hagen laut Polizei vor einem Autohaus vorgefahren, um sich nach einem neuen Luxuswagen zu erkundigen. Dem Inhaber des Geschäfts fiel sofort die Fahne des Kunden auf – er rief die Polizei. Im Wagen des 56-Jährigen fanden die Streifenbeamten eine leere Weinflasche, wie die Behörde am Donnerstag mitteilte. Beim Pusten (Symbolbild: dpa) ergab sich der Wert von drei Promille. Der Mann stritt am Mittwoch zwar ab, mit dem Auto gekommen zu sein, Videoaufnahmen belegten dies nach Angaben der Polizei aber. (dpa)

KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de

Zentrale Medienhaus:

☎ 0241 5101-0
🕒 Mo.-Fr. 7.30-17 Uhr
www.aachener-nachrichten.de/kontakt



4 194122 101809 5 0042

KOMMENTAR ZU DEN KOALITIONSVERHANDLUNGEN

Zwei Seiten einer Medaille

Natürlich ist der Kampf gegen die Erderwärmung die dringendste Aufgabe der nächsten Bundesregierung. Aber diese Priorisierung darf nicht dazu führen, dass eine künftige Koalition andere Herausforderungen nur mit halber Kraft angeht oder gar hintanstellt.

Der Klimaschutz wird in den kommenden Jahren hohe Milliardenbeträge kosten. Die öffentliche Hand muss nicht nur massiv in die Infrastruktur investieren, etwa in den Ausbau der Bahn oder in Laststationen für die E-Mobilität. Gleichzeitig steht sie auch vor der Aufgabe, die sozialen Auswirkungen des ökologischen Umbaus abzufedern. Denn klar ist: Die möglichst zügige Abkehr von einem in weiten Teilen immer noch auf fossilen Brennstoffen basierenden Energie- und Verkehrssystem wird Härten zur Folge haben. Markantestes Beispiel dürften stetig steigende Spritpreise sein. Sie sind – so offen sollten die Koalitionäre sein – mit Blick auf den Klimaschutz politisch gewollt.

Erklärtes Ziel von SPD und Grünen ist es deshalb, diese Preissteigerungen für Gering- und Normalverdiener finanziell zu kompensieren. Doch wie ein Rückgabemechanismus aussehen und vor allem, wer davon wie stark profitieren soll, ist unklar. Das Thema wird ein entscheidender Diskussionspunkt bei den angelaufenen Koalitionsgesprächen sein. Die Regierungspartner in spe müssen sich dabei eines bewusst machen: Klimaschutz darf kein Eliteprojekt sein und zu sozialen Verwerfungen führen. Ansonsten drohen ihm in Teilen der Bevölkerung schnell Akzeptanzprobleme.

Hinzu kommt: Menschen neigen dazu, Sachen in einen Topf zu werfen, die nicht zusammengehören. Deshalb sollte eine Am-

pel dem Klimaschutz eine Gerechtigkeitsoffensive zur Seite stellen. Neben dem bereits vereinbarten Mindestlohn von zwölf Euro und der ebenfalls beschlossenen Kindergrundsicherung gilt es in den Koalitionsverhandlungen weitere Projekte zu finalisieren, die Armut bekämpfen. Das Hartz-IV-System beispielsweise darf nicht nur in Bürgergeld umbenannt werden. Seine Reform muss zu einer spürbaren Entlastung für die Betroffenen führen. Gleiches gilt für die ins Auge gefassten Änderungen bei der Rente und bei der Arbeitsmarktpolitik. Sie müssen das Ziel haben, die Gesellschaft ein Stück weit gerechter, humaner und egalitärer zu machen.

Dies als nachrangig zu deklarieren, weil der Klimaschutz Vorrang vor allem anderen hat, könnte fatale Folgen haben. Denn dann droht die Gefahr, dass der Kampf gegen die Erderwärmung zum Sündenbock für viele wird, die nach einem Regierungswechsel in ihrem Alltag keine Wende zum Besseren feststellen. Schon heute versuchen rechte Agitatoren, den Klimaschutz in einen Gegensatz zu einer ambitionierte Sozial- und Arbeitsmarktpolitik zu stellen. Dieser falschen und gefährlichen Erzählung müssen die neuen Partner entgegentreten. Sie sollten zeigen: Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit sind für uns zwei Seiten derselben Medaille.

..... j.zinsen@medienhausaaachen.de

JOACHIM ZINSEN



ZUR PERSON

Dbaiba für baldige Wahlen



Abdul Hamid Dbaiba, Ministerpräsident in der libyschen Übergangsregierung.

FOTO: DPA

Der Chef von Libyens Übergangsregierung will an der Durchführung von Wahlen im Dezember festhalten. Die in Tripolis stattfindende Konferenz zur Stabilisierung des Bürgerkriegslands „bestätigt unsere anhaltende Unterstützung für die Durchführung der Wahlen“, sagte Abdul Hamid Dbaiba am Donnerstag bei seiner Eröffnungsrede. Libyens Führung sei verpflichtet, die Wahlkommission zu unterstützen, um die Wahlen pünktlich abzuhalten. Er mahnte zudem alle Akteure an, deren

Ergebnisse zu akzeptieren. Auch Deutschland pocht auf das Festhalten am Wahltermin. Der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Niels Annen (SPD), der Deutschland bei der Konferenz vertritt, traf sich zur Lagebesprechung vorab mit Libyens Wahlkommission.

Libyen ist nach dem Sturz von Langzeitherrscher Muammar al-Gaddafi 2011 in einem Bürgerkrieg versunken, an dem unzählige Milizen beteiligt sind. Seit Oktober 2020 gilt eine Waffenruhe. In diesem Frühjahr wurde unter UN-Vermittlung eine Übergangsregierung gebildet, die das Land zu Wahlen am 24. Dezember führen soll. Ob diese tatsächlich stattfinden, ist aber unklar. Seit Monaten streiten die politischen Lager über den Ablauf und darüber, welche Regeln für die Kandidaten gelten sollen. (dpa)

AKTUELLES STICHWORT

Seeretter suchen Hafen

Die Crew des deutschen Seenotretter-Schiffs „Sea-Watch 3“ mit mehr als 400 Bootsmigranten an Bord wartet nach mehreren Evakuierungen weiter auf einen sicheren Hafen. In der Nacht zu Donnerstag brachte die italienische Küstenwache eine hochschwangere Frau von Bord, wie die Organisation auf Twitter schrieb. Zuvor wurden drei Frauen mit schweren Treibstoffverbrennungen und eine weitere Schwangere vom Schiff geholt. Am Sonntag und Montag hatten die freiwilligen Helfer nach eigenen Angaben in sieben Einsätzen mehr als 410 Menschen im zentralen Mittelmeer aus Seenot gerettet – darunter viele Minderjährige.

Die medizinischen Kapazitäten auf der „Sea-Watch 3“ kämen aufgrund der Patientenzahl an ihre Grenzen, sagte eine an Bord befind-

liche Ärztin laut der Mitteilung. Private Organisationen machen sich immer wieder auf den Weg ins Mittelmeer, um Migranten vor dem Ertrinken zu retten, die von den Küsten Nordafrikas aus in kleinen Booten ablegen und über den Seeweg nach Italien und damit die EU gelangen wollen.

In Italiens Politik sind die Einsätze der Organisationen teils umstritten, weil das Land viele Menschen aufnimmt und zahlreiche Migranten regelmäßig anlanden. Die Regierung fordert von der EU schon länger ein festes Umverteilungssystem für die Migranten. Stand Donnerstag kamen in diesem Jahr bislang knapp 50.900 Migranten in Booten in Italien an, wie aus den Zahlen des Innenministeriums hervorging. Im selben Vorjahreszeitraum waren es noch rund 26.700. (dpa)

Ein letzter Gipfel im Merkel-Stil

Streit um Polens Rechtssprechung, Differenzen beim Umgang mit den Energiepreisen, Uneinigkeit in der Migrationspolitik. Wieder stehen bei der EU die Konflikte im Vordergrund.

VON GREGOR MAYNTZ

BRÜSSEL Sie betritt das Europahaus der Staats- und Regierungschefs in Brüssel, als sei es einer von vielen Gipfeln, denen noch viele folgen werden. Angela Merkel spricht vom „regulären Oktoberrat“ und einer „gut gefüllten Tagesordnung“. Und weil in Deutschland gerade die Flüchtlingszahlen rapide raufgehen, wird sie zum Auftakt des EU-Gipfels am Donnerstag auch schon mal klarer, obwohl das Thema erst am Freitag aufgerufen wird: Sie kritisiert die „hybride Aktion“ Weißrusslands, mit Flüchtlingen Druck auf die EU auszuüben und stellt fest: „Es ist und bleibt schlecht, dass wir bisher keine gemeinsame Linie im Thema Migration unter den 27 Mitgliedsstaaten gefunden haben.“

Die „gemeinsame Linie“ – wie oft haben die anderen Staats- und Regierungschefs der EU in den letzten 16 Jahren auf Merkel geschaut, wenn sie danach suchten? Und nun können sie das zum letzten Mal. Als amtierende Regierungschefin tritt sie nächsten Dienstag ab, dann führt sie nur noch die Geschäfte. Und beim nächsten „regulären“ Gipfel Mitte Dezember ist Olaf Scholz nach dem Fahrplan der Ampel-Koalitionsverhandlungen bereits Kanzler. Und Merkel Geschichte.

Konfliktverstärker am Werk

Die Konfliktverstärker sind seit Tagen am Werk, fordern den Showdown in einer Frage, die die EU erschüttert, seit der polnische Verfassungsgerichtshof das EU-Recht in Teilen für unvereinbar mit der polnischen Verfassung erklärte. Merkel macht klar, dass die gemeinsame Rechtsstaatlichkeit „Kern des Bestands der Europäischen Union“ sei. Sie greift damit Initiativen des Europäischen Parlamentes und von Ländern wie Frankreich auf, die eine noch härtere Gangart gegen Polen wollen. Warschau müsse die Unabhängigkeit der polnischen Justiz wiederherstellen, den Vorrang des EU-Rechts vor nationalen Gesetzen anerkennen und auch mit dem Zurückhalten weiterer EU-Milliarden auf Kurs gebracht werden. Bereits



Fordert eine „gemeinsame Linie“: Auf Angela Merkel haben die Staats- und Regierungschefs in der Vergangenheit oft geschaut, wenn sie danach suchten. Als Bundeskanzlerin tritt sie nun ab.

FOTO: DPA

jetzt hat die EU-Kommissionspräsidentin den Daumen auf 36 Milliarden aus dem Corona-Hilfsfonds, die eigentlich Polen zustünden.

Gegen eine solche „Erpressung“ verwahrt sich Polens Premier Mateusz Morawiecki bei seiner Ankunft am Tagungsort. Schon unmittelbar nach seiner Landung hat ihn Frankreichs Präsident Emmanuel Macron am Flughafen abgepasst und ihm ins Gewissen geredet. Gewirkt hat es offenbar wenig. Morawiecki sagt zwar, er räume jedem Kollegen ein, hier anderer Meinung sein zu dürfen, aber für ihn macht der Vorrang des EU-Rechtes nur auf den Feldern Sinn, auf denen die Mitgliedsstaaten ihre Souveränität auch an die EU abgetreten hätten. In allen anderen Bereichen nicht.

Der Pole steht nicht allein. Der Ungar stellt sich auf seine Seite. Viktor Orban sagt, auf „Polen“ angesprochen erst einmal enthusiastisch: „Polen ist das beste Land in der Europäischen Union!“ Und er feiert Polen dafür, die „Schlacht“ gegen die anderen EU-Mitglieder eröffnet zu haben. In diesem Kampf

will der ungarische Ministerpräsident auf Polens Seite stehen. „Polen hat recht“, unterstreicht Orban.

Und wie geht nun Merkel vor? Erst einmal sucht sie am Rande des Gipfels ebenfalls das direkte Gespräch mit Morawiecki. Und sie ruft zur Abrüstung auf und führt den anderen vor Augen, wo denn die EU stehe, wenn nun ein Verfahren nach dem anderen gegen Polen eingeleitet werde: „Eine Kaskade von Rechtsstreitigkeiten vor dem Europäischen Gerichtshof ist noch keine Lösung des Problems“. Es müsse darum gehen, wie Rechtsstaatlichkeit „auch gelebt“ werden kann. Und deshalb sieht sie es als vorrangige Aufgabe an, Wege und Möglichkeiten zu finden, „hier wieder zusammenzukommen“.

Offensichtlich rechnet Merkel nicht damit, bei diesem Oktober-Treffen eine Lösung zu erreichen. Das gleiche gilt für den Umgang mit den explodierenden Energiepreisen. Verschiedene Mitgliedsstaaten wollen hier mehr europäisches Engagement. Zur Vorbereitung hat die Kommission jedoch

einen Werkzeugkasten auf den Tisch gestellt, in dem vor allem nationale Instrumente stecken. Längst bedienen sich die Länder daraus, frieren Preise ein, senken Steuern, verstärken sozialen Ausgleich. „Ich denke, dass wir besonnen reagieren sollten“, meint Merkel dazu.

Uneins über Klimapolitik

Es ist erneut der Versuch, an Fundamenten für eine Brücke zu bauen. Die einen wollen die Preiskrise nutzen, um bei den ehrgeizigen Klimaschutzzielen noch schneller voranzukommen. Litauens Präsident Gitanas Nauseda erinnert daran, dass sein Land vor zehn Jahren noch höchste Energiepreise hatte und nun mit regenerativen Energien gut gefahren sei. Die Vertreter Belgiens, Estlands und Dänemarks stellen eine gemeinsame Initiative vor, von den G20-Mitgliedsstaaten noch ambitionierte Klimapolitik einzufordern. Auf der anderen Seite machen Länder wie Polen die Klimapolitik für die Preisentwicklung verantwortlich.

Cyber-Angriffe nehmen weiter zu

Mit millionenfachem Homeoffice steigt auch die Zahl neuer Varianten von Schadsoftware.

VON HOLGER MÖHLE

BERLIN Es ist nicht mehr viel Zeit, einige Tage und Wochen noch, dann ist Horst Seehofer Polit-Rentner. Aber an diesem Donnerstag ist der 72 Jahre alte CSU-Politiker in seiner Funktion als Bundesinnenminister noch einmal angetreten, einer jährlichen Pflicht nachzukommen. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Arne Schönbohm, legt Seehofer den Bericht zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland vor. Ihre große Sorge: Cyber-Kriminelle würden immer professioneller, ihre Angriffe immer ausgefeilter. Schönbohm spricht gar von „Alarmstufe Rot“.

So sei allein „im Bereich der Malware“ die Zahl der Schadprogramm-Varianten zeitweise rasant angestiegen – mit bis zu 553.000 neuen Varianten pro Tag der höchste jemals gemessene Wert. Insgesamt seien im abgelaufenen Berichtsjahr 144 Millionen neue Schadprogramm-Varianten registriert worden – 22 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Immerhin: Im Januar dieses Jahres sei es gelungen, die Infrastruktur der Schadsoftware „Emotet“ zu übernehmen und zu zerschlagen. Die Cyber-Feuerwehr habe also funktioniert.

Nach den Worten von Schönbohm war gerade das vergangene Jahr geprägt von einer deutlichen Ausweitung cyber-krimineller Er-

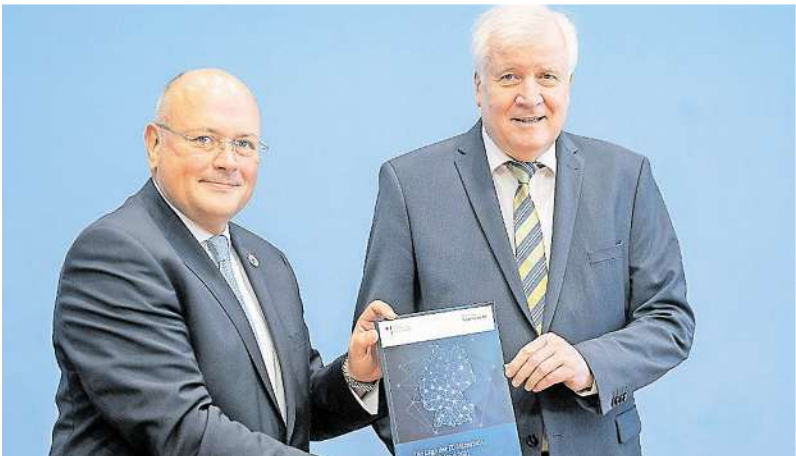
pressungsmethoden. So hätten Cyber-Kriminelle in ausgefeilten mehrstufigen Angriffen Daten von Unternehmen und Institutionen verschlüsselt, um Lösegeld zu erpressen. Auch die Covid-Pandemie, wodurch Arbeiten in Behörden und Unternehmen über Wochen nach Hause in Küchen, Wohnstuben und Arbeitszimmer verlagert worden seien, habe dabei ein neues Feld für die Angreifer und digitale Trickdiebe im Cyber-Raum geschaffen, betonen Seehofer und Schönbohm.

Nach Erkenntnissen der Spezialisten der Bonner Bundesbehörde hätten Cyber-Kriminelle ihre Angriffsmethoden weiterentwickelt. Unter anderem seien mehrere Angriffswellen beobachtet worden, in

denen Angreifer mit Ransomware versucht hätten, in großem Stil Lösegeld von zahlungskräftigen Opfern zu erpressen. Dabei würden auch Angriffsmethoden eingesetzt, wie sie bislang nur von Spionageangriffen bekannt gewesen seien.

Medizinische Versorgung bedroht

Seehofer und Schönbohm betonen, dass etwa Ransomware-Angriffe auf das Gesundheitswesen auch die medizinische Versorgung und somit Leib und Leben von Patienten bedrohten. Seehofer wiederum verwies auf einen Angriff von Cyber-Kriminellen gegen die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA). Dabei hätten die Angreifer Daten



Schlechte Nachrichten: Arne Schönbohm (l), Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), und Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) präsentieren den Bericht zur Lage der IT-Sicherheit.

FOTO: DPA

über den Impfstoff von BionTech/Pfizer erbeutet und sie anschließend veröffentlicht. Die Eindringlinge hätten damit „Zweifel an der Sicherheit“ des Impfstoffes säen wollen, so der CSU-Politiker.

Schwachstellen in Hard- und Software-Produkten blieben „eine der größten Herausforderungen der Informationssicherheit“. Cyber-Kriminelle seien mittlerweile in der Lage, auch ohne weiteres Zutun der Anwenderinnen und Anwender Schwachstellen auszunutzen. Eine im März dieses Jahres geschlossene Lücke in Exchange-Servern von Microsoft stehe dabei sinnbildlich für das Ausmaß der Herausforderung. Direkt nach Bekanntwerden der Lücke seien im großen Stil Versuche beobachtet worden, verwundbare Exchange-Server aufzuspüren und zu kompromittieren. Das BSI rief deswegen erst zum dritten Mal in seiner Geschichte die zweithöchste IT-Krisenstufe aus, wie Seehofer sagte. In der Folge habe der Anteil verwundbarer Server von 98 Prozent innerhalb von nur zwei Wochen auf zehn Prozent gesenkt werden können.

In deutschen Regierungsnetzen seien im abgelaufenen Jahr jeden Monat rund 44.000 E-Mails mit Schadprogrammen abgefangen worden, bevor sie die Empfänger erreicht hätten. 74.000 Webseiten seien wegen enthaltener Schadprogramme durch die Webfilter der Regierungsnetze gesperrt worden.

Bäumchen wechsle dich am Rhein

Am Samstag soll Hendrik Wüst zum Chef der NRW-CDU gewählt werden und Armin Laschet danach auch als Ministerpräsident folgen.

VON BETTINA GRÖNEWALD

DÜSSELDORF Die nordrhein-westfälische Landespolitik steht vor einer Zäsur: In der kommenden Woche soll während der laufenden Legislaturperiode ein neuer Ministerpräsident gewählt werden. NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (46) soll Armin Laschet (60) als Regierungs- und Landesparteichef im bevölkerungsreichsten Bundesland nachfolgen. Die hauchdünne Mehrheit der schwarz-gelben Regierungsfractionen im Düsseldorfer Landtag lädt die Wahl des neuen Regierungschefs mit Spannung auf.

Reine Formsache?

Die entscheidenden Weichen für die anstehenden Spitzenpersonalien stellt am Samstag zunächst ein CDU-Landesparteitag in Bielefeld. Die 677 Delegierten sollen Wüst zum Vorsitzenden wählen. Gegenkandidaturen sind nach Parteiangaben bislang nicht angemeldet worden. Laschet hatte den 46-Jährigen am 5. Oktober nach Beratungen des Landesvorstands und der Landtagsfraktion als seinen Nachfolger an der Partei- und Regierungsspitze vorgeschlagen. Über die Spitzenkandidatur zur Landtagswahl am 15. Mai 2022 stimmt der Landesparteitag nicht ab. Wüst hat aber bereits deutlich gemacht, dass er sich nicht als Übergangskandidat versteht, sondern die schwarz-gelbe Koalition danach fortsetzen will.

Laschet hatte sich als Kanzlerkandidat der Union schon im Vorfeld festgelegt, auch im Falle eines Scheiterns bei der Bundestagswahl nicht in seinen Ämtern in NRW zu bleiben. Der 60-Jährige führt den mit rund 122.000 Mitgliedern stärksten CDU-Landesverband seit 2012. Zuletzt war er 2018 mit 96,3 Prozent der gültigen Delegiertenstimmen und seinem damit besten Ergebnis zum dritten Mal wiedergewählt worden. Pandemiebedingt sind die regulären Vorstandswahlen seitdem überfällig. Am Sonntag kommt dann die CDU-Landtagsfraktion zu einer zweitägigen Klausurtagung in Kamp-Lintfort zusammen. Für Montag ist bereits ein Bericht des



Der scheidende NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (l.) und sein designierter Nachfolger Hendrik Wüst (beide CDU).

FOTO: DPA

neuen Landesvorsitzenden vorgehen. Fraktionschef Bodo Löttgen hatte bereits angekündigt, dass die CDU von dort aus voraussichtlich einen Antrag auf eine Sondersitzung zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten für den 27. Oktober stellen werde.

Vorbereitungen laufen

Der Landtag trifft dafür bereits interne Vorkehrungen. Vorgesehen ist bislang ein einziger Tagesordnungspunkt nur mit der Wahl – ob Wüst schon im ersten Wahlgang ans Ziel kommt, ist keinesfalls sicher. Nur eine einzige Stimme sichert CDU

und FDP mit ihren 100 von insgesamt 199 Landtagsabgeordneten eine Regierungsmehrheit.

Die muss bei der Ministerpräsidentenwahl geschlossen stehen. Mögliche Krankheitsausfälle im Regierungslager könnten nicht – wie bei „normalen“ Abstimmungen – durch Enthaltung aus Kulanzgründen im Oppositionslager ausgeglichen werden. Wüst braucht zumindest im ersten Wahlgang mindestens 100 Stimmen. Beim Deutschlandtag der Jungen Union (JU) hatte Laschet am Wochenende angesichts der dünnen Mehrheit an seine Partei appelliert: „Alle Rückendeckung für Hendrik Wüst!“

Im zweiten Wahlgang sinkt die Hürde, wie ein Sprecher des Landtags erläuterte: Wenn nur ein einziger Kandidat antritt, braucht der im zweiten Wahlgang bloß eine einzige Ja-Stimme mehr, als Neinstimmen abgegeben wurden. Allerdings kann auch die Opposition theoretisch die Gelegenheit nutzen, einen Bewerber für das Ministerpräsidentenamt ins Rennen zu schicken. Dann gewinnt im zweiten Wahlgang diejenige Person die Wahl, welche die meisten Stimmen erhalten hat (einfache Mehrheit).

„Alle Rückendeckung für Hendrik Wüst!“

Armin Laschets Aufruf beim Deutschlandtag der Jungen Union

Laschet will bis zur konstituierenden Sitzung des Bundestags am 26. Oktober Ministerpräsident bleiben, möchte Wüst aber in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter noch mitwählen. Laut Landesverfassung ist es möglich, gleichzeitig Bundestags- und Landtagsabgeordneter zu sein.

Unmittelbar vor der Ministerpräsidentenwahl soll es am Mittwochmorgen noch einen Zählappell in der CDU-Fraktion geben, um sich zu vergewissern, ob alle ihre 72 Abgeordneten anwesend sind. Probe-

abstimmungen sind nach Angaben von Fraktionssprechern aber weder bei der CDU noch bei der FDP geplant.

Wüst hatte sich kürzlich vor einem Besuch der FDP-Fraktion zuversichtlich geäußert: „Diese Mehrheit hat jetzt die letzten vier-einhalb Jahre gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet und immer jeweils Mehrheiten im Landtag gebracht. Das wird hier auch funktionieren.“ Allerdings hatte es in den vergangenen Monaten in der CDU auch Stimmen für andere Lösungen zur Laschet-Nachfolge gegeben, und Wüst war vor allem als junger Politiker mit forschem Auftreten auch innerparteilich angeeckt.

Zumindest laut der jüngsten Wählerumfrage scheint das schlechte Abschneiden der Union bei der Bundestagswahl die CDU auch in NRW in den Abwärtsstrudel zu ziehen. Sieben Monate vor der Landtagswahl hatte das Meinungsforschungsinstitut Insa in der vergangenen Woche nur noch 20 Prozent Zustimmung für die CDU in NRW ermittelt – ein Absturz um 13 Prozentpunkte gegenüber ihrem Landtagswahlergebnis von 2017. Die SPD landete demgegenüber bei 33 Prozent.

Dass ein Amtsträgerbonus sich nicht unbedingt „vererben“ lässt, zeigte sich in NRW zuletzt bei der Landtagswahl 2005. Damals war es Peer Steinbrück, der das Ministerpräsidentenamt während der laufenden Wahlperiode von Wolfgang Clement (beide SPD) übernommen hatte, sogar in zweieinhalb Jahren bis zur nächsten Landtagswahl nicht gelungen, als Landesvater zu überzeugen.

Beim Deutschlandtag der JU hatte Wüst das Ziel vorgegeben, die Wähler der Mitte zurückzugewinnen, die die Union bei der Bundestagswahl massenhaft verloren habe: Arbeiter, Facharbeiter, Selbstständige und Familien aller Altersgruppen. Beim Thema Klimawandel habe sich die Union in die Defensive drängen lassen, weil sie nicht den Eindruck vermittelt habe, einen Plan zu haben. „Dann wählen die Menschen das Original.“ Das dürfe nicht noch einmal passieren.

Wissenswertes rund um die NRW-Landtagswahl

Im bevölkerungsreichsten Bundesland werden im Mai 2022 die Bürgerinnen und Bürger an die Urnen gerufen. Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

VON MAXIMILIAN PLÜCK

DÜSSELDORF Nach der Landesverfassung muss ein neuer Landtag im letzten Vierteljahr der fünfjährigen Wahlperiode gewählt werden. Die Landtagswahlen finden in Nordrhein-Westfalen am Sonntag, 15. Mai 2022, statt. Der Vorschlag für den Termin kommt aus dem NRW-Innenministerium und wurde vom Kabinett abgesegnet, die Fraktionen im Landtag konnten dazu noch Stellung nehmen. Alternativtermine wurden verworfen, weil diese in den Osterferien, kurz danach oder an sogenannten Brückenwochenenden gelegen hätten.

Wer darf in NRW wählen?

Zur Wahl aufgerufen ist jeder Deutscher, der das 18. Lebensjahr vollendet hat und mindestens 16 Tage vor dem Wahltag seinen Hauptwohnsitz in Nordrhein-Westfalen hat. Das betrifft laut Landeswahlleiter in etwa 13,2 Millionen Menschen. Die Wahlbenachrichtigungen werden wenige Wochen vor dem eigentlichen Wahltag auf dem Postweg verschickt. Gewählt werden kann vorab per Briefwahl oder alternativ am Wahltag im zuständigen Wahllokal.

Wer darf sich zur Wahl aufstellen lassen?

Das sogenannte passive Wahlrecht hat jeder aktive Wahlberechtigte, der

mindestens drei Monate lang einen Hauptwohnsitz in NRW hat.

Wie viele Abgeordnete hat der Landtag mindestens?

NRW ist aufgeteilt in 128 Wahlkreise. Dort werden die Abgeordneten mit der sogenannten Erststimme direkt gewählt. Hinzu kommen mindestens 53 Abgeordnete, die über die Zweitstimme ins Parlament einziehen. Also mindestens 181 Sitze.

Wieso besteht der aktuelle Landtag dann aus 199 und nicht aus 181 Abgeordneten?

Grund sind die sogenannten Überhang- und Ausgleichsmandate.

Gewinnen mehr Direktkandidaten einer Partei Mandate, als dieser nach dem Zweitstimmenverhältnis zustehen, hat sie damit Überhangmandate erzielt. Diese müssen ausgeglichen werden, damit die Sitzverteilung im Landtag schließlich das Zweitstimmenergebnis widerspiegelt.

Wie ist das Kräfteverhältnis im NRW-Landtag bislang?

Derzeit regiert ein Bündnis von CDU (72 Sitze) und FDP (28) mit nur einer Stimme Vorsprung. Während die Koalitionäre nicht müde werden, sich nach außen Geschlossen- und Geräuschlosigkeit zu attestieren, gab es durchaus auch strittige Mo-

mente in den zurückliegenden Monaten, etwa die hitzige Debatte um das Pandemiegesetz, das der Landesregierung weitreichende Durchgriffsrechte bei der Bekämpfung von Corona gegeben hätte und den Liberalen deutlich zu weit ging. Weiterhin vertreten sind die SPD (69 Sitze), die Grünen (14), die AfD (13) sowie drei fraktionslos ehemalige AfD-Abgeordnete.

Um welche Themen dürfte es gehen?

Vor allem die Bewältigung der Corona-Folgen, die den finanziellen Spielraum der nächsten Landesregierung massiv einschränken wird, aber auch die Flutkatastrophe dürften weit oben auf der Agenda stehen. Doch auch so steht das Industrieland NRW vor gewaltigen Herausforderungen, die allesamt im Wahlkampf zur Sprache kommen dürften. Eine neue Landesregierung muss den Spagat schaffen, Klimaneutralität schnell zu erreichen, ohne Arbeitsplätze etwa in den energieintensiven Branchen zu gefährden. Hinzu kommt der Strukturwandel im Rheinischen Revier, für den der Bund zwar viel Geld bereitstellt, bei dem es aber bislang an zündenden Arbeitsplätze sichern den Ideen mangelt.

Auch bei der Digitalisierung der Verwaltung, dem Ausbau von Glasfaser und der Verkehrswende muss mehr Tempo gemacht werden. Zudem ist die amtierende Landes-

regierung trotz anderslautender Versprechen eine Lösung bei der Altschuldenproblematik der Kommunen schuldig geblieben. Auch der drohende Fachkräftemangel und die in den Metropolen explodierenden Wohnkosten dürften den Wahlkampf bestimmen.

Gibt es schon erste Spitzenkandidaten für die Wahl?

Als erstes hat die SPD Farbe bekannt und ihren Fraktionschef und Landesvorsitzenden Thomas Kutschaty ins Rennen geschickt. Der hofft, das gute Abschneiden der SPD im Bund in NRW zu wiederholen. Der Oppositionsführer und frühere NRW-Justizminister ist bekannt für seine scharfen Attacken im Landtag.

Die Liberalen waren ebenfalls früh dran und haben bereits im SommerVize-Ministerpräsident Joachim Stamp auf den ersten Platz ihrer Liste gewählt. Bei der letzten Wahl war noch Christian Lindner das große Zugpferd der Landtagswahlkampagne.

Die CDU will mit Hendrik Wüst ins Rennen gehen. Am liebsten mit Amtsbonus. Dafür muss er unbeschadet die Wahl zum Nachfolger von Armin Laschet im Landesvor-sitz und im Amt des Ministerpräsidenten überstehen.

Bei den Grünen fällt die Entscheidung wohl bis Ende Oktober. Bis dahin wollen die Spitzen-Grünen in NRW die Personalfrage geklärt ha-

ben. Macht es nun eine der beiden Fraktionschefinnen, Verena Schäffer und Josefine Paul, oder wird doch die Landesvorsitzende Mona Neubaur das Rennen gewinnen? Das endgültig letzte Wort hat Anfang Dezember ein Landesparteitag.

Unklarheit herrscht bislang auch noch bei der AfD, die an diesem Wochenende zu einem Parteitag zusammenkommt. Bei der Linken deutet vieles auf Landespartei- chefin Nina Eumann hin.

Welche Aufgaben hat der Landtag überhaupt?

Das Landesparlament ist für die Gesetzgebung verantwortlich. Es verabschiedet die Landesgesetze etwa rund um die Angelegenheiten der Schulen, der Kultur, der Städte und Gemeinden sowie der Polizei und von Infrastrukturprojekten und Strafvollzug. Zudem wählen die Abgeordneten aus ihren Reihen den Ministerpräsidenten, ein NRW-Spezifikum, in anderen Ländern muss der Regierungschef nicht automatisch Mitglied des Landesparlaments sein. Zudem kontrollieren die Abgeordneten die Arbeit der Landesregierung und der ihr unterstellten Behörden. Als schärfstes Schwert der Kontrolle gelten die Parlamentarischen Untersuchungsausschüsse, kurz Pua. Der jüngste Pua beschäftigt sich mit der Aufarbeitung der Flutkatastrophe.



Ziel eines jeden Kandidaten bei den Wahlen: Der Einzug in den NRW-Landtag in Düsseldorf.

FOTO: DPA

LEUTE



Brasiliens Präsident **Jair Bolsonaro** (66, Foto: dpa) hat nach den schweren Vorwürfen eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses jegliches Fehlverhalten in der Corona-Politik seiner Regierung bestritten. Zugleich griff er den Ausschuss an. „Wie gut wäre es, wenn der Ausschuss etwas Produktives für unser Brasilien getan hätte“, sagte Bolsonaro Medienberichten zufolge bei einer Veranstaltung in Russas im Bundesstaat Ceará am Mittwoch (Ortszeit). „Sie haben nichts bewirkt, außer Hass und Feindseligkeit. Aber wir wissen, dass wir für absolut nichts verantwortlich sind, wir haben vom ersten Moment an das Richtige getan.“ (dpa)



Der frühere US-Präsident **Donald Trump** (75, Foto: dpa) will ein alternatives Soziales Netzwerk gründen. „Truth Social“ heiße die neue Plattform, kündigte Trump am Mittwochabend (Ortszeit) an. Truth heißt auf Deutsch Wahrheit. Der abgewählte Präsident sagte, er habe das Geld für die Gründung seines eigenen börsennotierten Medienunternehmens zusammen. Damit unternimmt Trump einen neuen Anlauf, sich wieder in die öffentliche Online-Konversation einzuschalten. (dpa)



Der ehemalige US-Präsident **Bill Clinton** (75, Foto: Democratic National Convention/AP/dpa) hat sich nach einem Krankenhausaufenthalt per Videobotschaft auf Twitter gemeldet. „Ich bin froh, zu Hause zu sein“, sagte er in dem am Mittwoch veröffentlichten Clip. Er sei berührt gewesen von der Unterstützung. Mittlerweile sei er auf dem Weg der Besserung. Clinton war vergangene Woche wegen einer Harnwegsinfektion im Krankenhaus behandelt worden. (dpa)

KONTAKT

Politikredaktion

☎ 0241 5101-393
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ politik@medienhausachen.de

IMPRESSUM

Aachener Nachrichten

Stolberger Nachrichten, Eschweiler Nachrichten, Dürener Nachrichten, Heinsberger Nachrichten, Jülicher Nachrichten, Eifeler Nachrichten
Herausgeber: Aachener Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH
Chefredakteur: Thomas Thelen (verantwortlich), **stellvertretender Chefredakteur:** Amien Idries, **Chefin vom Dienst:** Anja Clemens-Smicek.
Verlag: Medienhaus Aachen GmbH
Geschäftsführung: Andreas Müller
Postanschrift: Postfach 500 110, 52085 Aachen, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.
Anzeigen: Jürgen Carduck
Druck: Euregio Druck GmbH, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.

Bei Nichtlieferung der Zeitung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Entschädigung. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2021. Die Kündigungsfristen für den Bezug der Zeitung richten sich nach dem jeweiligen Abonnementvertrag. Im Abonnements- und Einzelverkaufspreis sind 7 % Mehrwertsteuer enthalten.

Für die Herstellung der Aachener Nachrichten und ihrer Bezirksausgaben wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Ein Produkt aus dem
MEDIENHAUS AACHEN

Schluss mit den Pandemie-Regeln: Junge Nachtschwärmer feierten am 19. Juli ausgelassen den „Freedom Day. Nun steigen die Infektionsraten wieder.

FOTO: DPA

Nicht mehr zum Feiern zumute

100 Tage nach dem „Freedom Day“ hat Großbritannien eine der höchsten Infektionsraten weltweit. Experten fordern Rückkehr von Corona-Maßnahmen, doch Regierung will nicht.

VON CHRISTOPH MEYER

LONDON „Vorsichtig, aber unumkehrbar“ – so hatte der britische Premierminister Boris Johnson die schrittweise Aufhebung der Corona-Maßnahmen in England angekündigt. Am 19. Juli war es soweit. Im größten britischen Landesteil fielen die letzten Pandemie-Regeln wie Abstand halten und Maskentragen. Junge Nachtschwärmer feierten den „Freedom Day“ ausgelassen in den Diskotheken des Landes. Doch knapp 100 Tage später ist vielen nicht mehr zum Feiern zumute. Großbritannien hat inzwischen eine der höchsten Infektionsraten weltweit. Die Sieben-Tage-Inzidenz lag bereits Mitte Oktober bei etwa 450, Tendenz steigend. Die als Impfwunder gefeierte Kampagne – die zu Beginn viel schneller anlief als in vielen EU-Ländern – gerät bei den Auffrischungsimpfungen für Ältere und den Jugendlichen ins Stocken. Zuletzt kletterte die Zahl der registrierten Neuinfektionen auf beinahe 50.000. Die Zahl der täglichen Krankenhauseinweisungen liegt bei fast 1000. Am Dienstag erreichte die Zahl der gemeldeten Corona-Toten mit 223 einen Stand wie zuletzt im März. Eine neue, womöglich geringfügig ansteckendere Variante des Virus in Großbritannien, gilt hingegen bislang als wenig besorgniserregend. Beim Parteitag seiner Konservativen in Manchester Anfang Oktober ließ sich Johnson noch dafür feiern,

dass man „seit Monaten eine der offensten Wirtschaften und Gesellschaften“ habe. Doch Experten und Mediziner warnen inzwischen davor, dass der Abbau des während der Pandemie entstandenen Rückstaus an Krankenhausbehandlungen in Gefahr gebracht werden könnte. „Wir sind am Limit, und es ist Mitte Oktober. Es würde unglaublich viel Glück brauchen, damit wir uns in drei Monaten nicht in einer schweren Krise wiederfinden“, sagte der Geschäftsführer des Verbands der Trägerorganisationen des Nationalen Gesundheitsdiensts NHS, Matthew Taylor, dem „Guardian“. Der Ärztesverband BMA (British Medical Association) bezichtigte die Regierung, sogar „bewusst fahrlässig“ zu handeln. Taylor fordert wie viele andere, dass die Regierung ihren vor einigen Wochen angekündigten Plan B nun ins Spiel bringt – das würde zum Beispiel eine Wiedereinführung der Maskenpflicht in überfüllten Räumen und die Pflicht zum Vorzeigen von Impfpässen bei Großveranstaltungen bedeuten. Auch BMA-Chef Chaand Nagpaul forderte, die sofortige Wiederein-

führung von Corona-Maßnahmen. Die Regierung habe versprochen, Plan B zu ergreifen, wenn der Nationale Gesundheitsdienst NHS in Gefahr sei, überwältigt zu werden. „Als Ärzte, die in erster Reihe stehen, können wir absolut sagen, dass dieser Punkt jetzt erreicht ist“, so Nagpaul eine Mitteilung zufolge. Doch die Regierung will ihr Versprechen von der großen Freiheit noch nicht zurücknehmen, noch sei es nicht an der Zeit für Plan B, sagte Gesundheitsminister Sajid Javid bei einer Pressekonferenz am Mittwoch. Gleichzeitig warnte er jedoch, die Zahl der täglichen Neuinfektionen könne schon bald auf bis zu 100.000 steigen. Stattdessen sollten die Menschen verstärkt dazu aufgerufen werden, sich impfen zu lassen. Warum Großbritannien erneut zum Sorgenkind in der Pandemie zu werden droht, dürfte verschiedene Gründe haben. Womöglich wird den Briten ihr Impfwunder nun teilweise zum Verhängnis, weil die Wirkung bei vielen bereits nachlässt, wie ein Datenjournalist der „Financial Times“ (FT) mutmaßt. Ein Effekt, der sich auch in Israel gezeigt hatte. Ein Vergleich der Statistiken

„Wir sind am Limit, und es ist Mitte Oktober. Es würde unglaublich viel Glück brauchen, damit wir uns in drei Monaten nicht in einer schweren Krise wiederfinden.“

Matthew Taylor, Verband der Trägerorganisationen des Nationalen Gesundheitsdienstes

verschiedener Länder zeige auch, dass die völlig uneingeschränkten Menschenansammlungen in Innenräumen einen großen Anteil haben dürften, so FT-Journalist John Burn-Murdoch auf Twitter. Zu ähnlichen Schlüssen kommt auch der Epidemiologe Neil Ferguson vom Imperial College in London. Er blickt vor allem mit Sorge auf die besonders hohen Infektionsraten unter Jugendlichen. 12- bis 15-Jährige in England werden bislang nur einmal geimpft und die Impfrate ist niedrig. Er fordert daher eine Zweitimpfung für Jugendliche und eine Beschleunigung der Impfkampagne insgesamt. **Falscher Eindruck in Deutschland** In Deutschland ist man von britischen Verhältnissen noch weit entfernt. Die Sieben-Tage-Inzidenz liegt bei etwa 85. Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will die sogenannte epidemische Lage nationaler Tragweite – die rechtliche Grundlage für Verordnungen und zentrale Coronavirus-Maßnahmen – Ende November auslaufen lassen. Das ist zwar kein „Freedom Day“, weil Maßnahmen wie Abstands- und Hygieneregeln bleiben, doch es gibt bereits Warnungen, dass dieser Eindruck in der Bevölkerung entstehen könnte. Ob das wünschenswert ist, dürfte angesichts der britischen Erfahrung in Zweifel gezogen werden.

Initiative für den Aufbau einer EU-Eingreiftruppe

Deutschland präsentiert mit Partnern ein Konzept. Die militärische Abhängigkeit von den USA hat die Diskussion befeuert.

BRÜSSEL Deutschland hat gemeinsam mit vier weiteren Staaten eine neue Initiative für den Aufbau einer schnellen militärischen Eingreiftruppe der EU gestartet. Das am Donnerstag bekannt gewordene Konzept sieht vor, die bereits existierenden EU-Battlegroups zu schlagkräftigen und kurzfristig einsetzbaren Krisenreaktionskräften weiterzuentwickeln. Dazu sollen auch Weltraum- und Cyberfähigkeiten sowie Spezialeinsatzkräfte und strategische Lufttransportkapazitäten bereitgestellt werden. „Die jüngsten Ereignisse in Afghanistan haben erneut gezeigt, dass die EU in der Lage sein muss, (...) robust und zügig zu handeln“, heißt es in dem Konzept, das von Deutschland, dem Niederlanden, Portugal, Finnland und Slowenien vorgelegt wurde. Dazu sei es notwendig, die „Verfügbarkeit, Bereitschaft, Einsatzfähigkeit und Kompetenz der Streitkräfte zu verbessern“ und „militärische Kooperationsformate un-

ter den EU-Mitgliedstaaten besser zu nutzen“. Konkret schlagen die fünf Länder dazu auch vor, über den bislang noch nie genutzten Artikel 44 des EU-Vertrags Einsätze von „Koalitionen von Willigen“ zu ermöglichen. Dies würde insgesamt mehr Flexibilität sowie einen modularen Ansatz für das Krisenmanagement

der EU ermöglichen und könnte die Handlungsfähigkeit der EU erhöhen, heißt es in dem Papier, das der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Zudem sollten bereits existierende regionale Kooperationen besser genutzt werden. Nach Angaben von Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer fielen die Re-

aktionen anderer EU-Staaten auf das Konzept „sehr, sehr positiv“ aus. Man sei sich einig, dass die Ideen in den sogenannten strategischen Kompass Eingang finden sollten, sagte die CDU-Politikerin am Donnerstag nach informellen Gesprächen zum Thema in Brüssel. Über ihn will die EU bis zum Frühjahr kommenden Jahres festlegen, welche Fähigkeiten sie im Bereich des Krisenmanagements braucht. Zur Gesamtstärke der Eingreiftruppe werden in dem Konzeptpapier keine konkreten Angaben gemacht. Lediglich zu der dafür vorgesehenen Landstreitkräfteeinheit heißt es, sie solle die Größe einer Brigade erreichen können – das könnten damit rund 5000 Soldaten sein. Das bisherige EU-Battlegroup-Konzept sieht vor, dass ständig zwei Einheiten mit im Kern jeweils rund 1500 Soldaten bereitgehalten werden, die alle sechs Monate wechselnd von unterschiedlichen

Sacharow-Preis für Nawalny: Kreml reagiert verhalten

MOSKAU Der Kreml hat verhalten auf die Auszeichnung des inhaftierten Oppositionspolitikers Alexej Nawalny mit dem Sacharow-Menschenrechtspreis des Europaparlaments reagiert. „Wir respektieren zweifellos dieses Organ, aber niemand kann uns zwingen, Respekt für solche Entscheidungen zu zeigen“, sagte Kremlsprecher Dmitri Peskow am Donnerstag der Agentur Interfax zufolge. „Wir glauben, dass das Europaparlament mit solchen Entscheidungen die Bedeutung dieser Worte vermutlich erheblich abwertet“, sagte Peskow mit Blick darauf, dass die renommierte Auszeichnung unter anderem für den Kampf für Meinungsfreiheit vergeben wird. (dpa)

Fall Kavala: Erdogan droht Botschaftern

ISTANBUL Im Streit um den inhaftierten türkischen Menschenrechtsaktivisten Osman Kavala hat Staatschef Recep Tayyip Erdogan Medienberichten zufolge mit der Ausweisung des deutschen und des US-Botschafters sowie acht weiterer Botschafter westlicher Staaten gedroht. Er habe dem türkischen Außenminister gesagt, „dass wir uns nicht den Luxus leisten können, sie (die Botschafter) in unserem Land zu beherbergen“, wurde Erdogan am Donnerstag von mehreren türkischen Medien zitiert. Die Botschafter hatten am Montag in einem gemeinsamen Appell eine „gerechte und rasche Regelung“ des Falls Kavala gefordert, der seit vier Jahren ohne Verurteilung im Gefängnis sitzt. (afp)

Nordkorea: Test von Rakete nicht an USA gerichtet

SEOUL/PJŒNGJANG Nordkoreas Test einer U-Boot-Rakete von Dienstag war nach eigenen Angaben nicht an die USA gerichtet. Ein Sprecher des Außenministeriums in Pjöngjang kritisierte die Reaktionen des UN-Sicherheitsrats und der USA auf den Raketentest als „unsinnig“, wie die staatliche Nachrichtenagentur KCNA am Donnerstag berichtete. Es handele sich um einen „rechtmäßigen“ Plan zur Stärkung der Selbstverteidigung. „Es ist eine klare Doppelmoral, dass die Vereinigten Staaten uns anprangern, weil wir dasselbe Waffensystem entwickelt und getestet haben, das sie bereits haben oder entwickeln“, wird der Sprecher von KCNA zitiert. (dpa)



Probleme bei den EU-Battlegroups: Zuletzt war es schwierig, genügend Truppen zusammenzubekommen.

FOTO: DPA

EU-Staaten zur Verfügung gestellt werden. Zuletzt hatte es allerdings immer wieder Probleme gegeben, genügend Truppen zusammenzubekommen. So gibt es derzeit beispielsweise nur eine Battlegroup. Zum Einsatz kamen die EU-Kräfte noch nie. Diskussionen über den Aufbau einer neuen Eingreiftruppe gibt es in der EU bereits seit längerem. Sie wurden zuletzt durch die militärische Abhängigkeit von den USA beim Evakuierungseinsatz in Afghanistan noch einmal befeuert. So soll die neue Truppe auf jeden Fall so stark sein, dass sie theoretisch einen Militäreinsatz wie den der Amerikaner zur Sicherung des Flughafens in Kabul übernehmen könnte. Ob die an den Koalitionsverhandlungen in Deutschland beteiligten Grünen und die FDP das Konzept der noch amtierenden Bundesregierung aus Union und SPD gutheißen, blieb am Donnerstag zunächst unklar. (dpa)

LEUTE



Paris Hilton (40, Foto: dpa) hat sich für strengere Regeln im Kampf gegen den Missbrauch von Kindern in Jugendeinrichtungen ausgesprochen. „Ich wurde gewürgt, ins Gesicht geschlagen, unter der Dusche von männlichen Mitarbeitern beobachtet, mit Schimpfwörtern beleidigt, ohne Diagnose zur Einnahme von Medikamenten gezwungen, nicht richtig ausgebildet, in Einzelhaft in einem mit Kratzern übersäten und blutverschmierten Raum gesteckt und so vieles mehr“, sagte Hilton über ihre Zeit in einer Jugendeinrichtung. In ihrer Dokumentation „This is Paris“ hatte sie öffentlich gemacht, dass sie auf Privatschulen Missbrauch und Gewalt erlebt hat. (dpa)



Reality-Star **Kourtney Kardashian** (42, Foto: dpa) und Musiker Travis Barker halten sich als frisch verlobtes Paar nicht zurück. „Meine Ver-

lobte“ schrieb Barker am Mittwoch auf Instagram zu romantischen Fotos des Paares. „Mein Lieblingsmensch in der Welt, mein Verlobter“, kommentierte Kardashian den Eintrag. Auch sie veröffentlichte eine Reihe Fotos auf Instagram mit dem Vermerk, sie sei in der Nacht ständig aufgewacht, in dem Glauben, es sei nur ein Traum. Schon am Sonntag hatten die beiden drei Fotos von sich mit dem Kommentar „Für immer“ veröffentlicht. Nach US-Medienberichten machte Barker den Antrag am Sonntag im kalifornischen Montecito. Die Unternehmerin und der Blink-182-Schlagzeuger hatten ihre Beziehung im Februar öffentlich gemacht. (dpa)



Ziggy Marley (53, Foto: dpa), Sohn der Reggae-Legende Bob Marley, hat die Behörden in Singapur öffentlich für ihre strengen Anti-Drogen-Gesetze

kritisiert. Hintergrund ist der Fall eines 41-jährigen Angeklagten, der jetzt in dem südostasiatischen Stadtstaat wegen des mutmaßlichen Schmuggels von einem Kilogramm Cannabis zum Tode verurteilt wurde. „Die Regierung von Singapur wird also einen Menschen wegen zwei Pfund Cannabis töten. Ist das gerecht oder moralisch?“, postete Marley auf Instagram. Drogenbesitz sei illegal in Singapur, „das verstehe ich“, fügte der Musiker hinzu. „Aber eine Person dafür zu töten sollte auf dem Planeten Erde ebenfalls illegal sein.“ Im Berufungsverfahren war das im Februar verhängte Todesurteil kürzlich vom Gericht bestätigt worden. (dpa)



Der emeritierte **Papst Benedikt** (94, Foto: dpa) hat nach Aussage seines Privatsekretärs Georg Gänswein keine Todessehnsucht. Der Erzbischof trat Interpretationen entgegen, die nach einem Kondolenzschreiben für einen verstorbenen Freund aufkamen. Darin hatte Benedikt geschrieben, dass sein früherer Kollege im Jenseits angelangt sei und er hoffe, „dass ich mich bald hinzugesellen kann“. Das Schreiben sei „lieb gemeint und kommt von Herzen“, sagte Gänswein, „ist aber nicht damit zu übersetzen, dass Papst Benedikt keine Lust mehr hat zu leben.“ (dpa)

KONTAKT

Redaktion Aus aller Welt

☎ 0241 5101-398
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ ausallerwelt@medienhausaaachen.de

EINEN METER HOCH

Zebrafohlen neben Giraffen ganz klein

Ausgewachsene Giraffen können enorm groß werden. Genau das musste auch ein kleines Zebrafohlen im Etosha National Park in Namibia feststellen. Es wirkte zwischen den großen Tieren nahezu wie ein Zwerg. Fotografin Anette Mossbacher (58) war zur richtigen Zeit am richtigen Ort, um diesen kuriosen Größenunterschied mit ihrer Kamera festzuhalten: „Das Steppenzebra ist nur zwischen vier und sechs Monate alt und daher auch nur knapp einen Meter hoch. Die Giraffen sind bereits erwachsene Tiere und erreichen bis zu sechs Metern Höhe.“ Die Mutter des kleinen Zebras stand übrigens in der Nähe und blieb vollkommen entspannt. TEXT/FOTO: RED/HGM-PRESS



Meistens kein nettes Extra

Hinter Trinkgeldern stecken in den USA ausgeklügelte Geschäftsmodelle. Sie sind ein Abbild der amerikanischen Gesellschaft - vom Sexismus über den Rassismus bis zum Kapitalismus.

VON BENNO SCHWINGHAMMER

NEW YORK Quentin Tarantinos legendäres Filmdebüt „Reservoir Dogs“ beginnt mit einer nachdrücklichen Debatte mehrerer Banditen am Restauranttisch: „Ich gebe kein Trinkgeld, weil die Gesellschaft sagt, ich muss“, konstatiert Mr. Pink und zieht das Unverständnis der anderen Männer auf sich. „Dieses automatische Trinkgeld ist nutzlos“, fügt er hinzu. Knapp 30 Jahre nach dieser Szene wird noch immer diskutiert. Denn im amerikanischen Obolus stecken ethische Konflikte, die Generationen überdauern.

Andere Bedeutung in den USA

Trinkgelder haben in den USA eine andere Bedeutung als in Europa. 20 Prozent gehören zum guten Ton. Nicht nur in Restaurants, sondern auch Bars, Cafés und manchmal sogar Imbissen. Und der „New York Times“-Kommentator David Brooks regte 2019 sogar an, 30 Prozent zu geben.

Tatsächlich sind Trinkgelder in den meisten Teilen der USA kein nettes Extra, sondern Säulen des Geschäftsmodells. Nach landesweiter Gesetzgebung müssen Bedienungen mindestens 7,25 Dollar pro Stunde (etwa 6,25 Euro) erhalten – und bei den meisten besteht dieses Gehalt be-

reits aus mehr als 5 Dollar Trinkgeld. „Ich könnte den Job nicht machen, wenn ich nur den Stundenlohn bekäme“, erzählt eine Kellnerin in einem Brooklyn Bar-Restaurant.

Die Frau, die ohne festen Vertrag arbeitet und deshalb anonym bleiben möchte, weiß aus eigener Erfahrung, inwieweit das System sie abhängig von Stimmung und Willen der Kundinnen und Kunden machen kann. „Die Kellnerinnen und Barfrauen kriegen ganz sicher mehr Trinkgeld als die Männer“, erzählt sie.

Sie und viele weitere Bedienungen aber schätzen das Trinkgeld auch, denn es bringe oftmals 30 Dollar und mehr pro Stunde für eine größten-

teils angenehme Arbeit und erhöhe die Service-Qualität. Die Organisation ROC, die die Verbesserung der Arbeitsumstände in dem US-Gewerbe verfolgt, hält dagegen. Trinkgelder

„erhöhen die Rate sexueller Belästigung in der Gastronomie, die eine der höchsten ist“, meint ROC-Chef Sekou Siby. Der Lohn an sich müsse ausreichend sein, denn „Trinkgelder sind kein Gehalt, sondern Sondervergütung“.

Untersuchungen hätten nicht nur gezeigt, dass Frauen mehr als Männer bekommen, sondern auch, dass

attraktiver wahrgenommene Menschen bevorzugt werden. Eine vom ROC durchgeführte Studie sei auch zu dem Schluss gekommen, dass Restaurantbesitzer seltener People of

Color für die Jobs mit Kundenkontakt einstellen. Als People of Color bezeichnen sich die Menschen, die nicht als weiß oder westlich wahrgenommen werden.

Damit verbunden identifiziert Siby ein weiteres Problem der Ungleichbehandlung, denn während die oft weißen Bedienungen und das Barpersonal Trinkgelder bekommen, geht das Küchenpersonal – das im Vergleich öfter etwa aus Latinos oder Schwarzen besteht – meist leer aus. Dies trage überproportional zum strukturellen Rassismus in den USA bei.

Wissenschaftler Michael Lynn von der Cornell-Universität in New York hat Dutzende Aufsätze über die amerikanische „Tipping Culture“ geschrieben. Er fand heraus, dass auch gesellschaftlich verankerte Charakterzüge eine Rolle dabei gespielt haben dürften, dass das System in den USA stärker ausgeprägt ist als wohl überall sonst – und damit auch seine ethischen Probleme.



Selbstverständlicher als anderswo: Anders als in Europa gehören 20 Prozent Trinkgeld in den Vereinigten Staaten zum guten Ton. FOTO: DPA

Erneut ein schauriger Fund

Freund von Gabby Petito wird weiter gesucht. Ermittler entdecken nun wohl menschliche Überreste.

NORTH PORT Neue Wendung im Fall der getöteten Gabby Petito: Ermittler haben bei der Suche nach dem Freund der 22-Jährigen offenbar menschliche Überreste entdeckt. Man habe am Mittwoch in einem Naturservat im US-Bundesstaat Florida etwas gefunden, das diesen Anschein erwecke, sagte FBI-Ermittler Michael McPherson. Die Polizei hat McPherson zufolge außerdem einen Laptop und einen Rucksack des jungen Mannes gefunden. Seit Wochen wird nach dem 23-Jährigen gesucht.

Haftbefehl wegen Bankbetrugs

Die 22-jährige Gabby Petito war im Sommer nicht von einer gemeinsamen Reise durch die USA mit ihrem Freund zurückgekommen. Petitos Leiche war nach intensiver Suche im September im Bundesstaat Wyoming gefunden worden. Nach Angaben des Gerichtsmediziners wurde die junge Frau erwürgt.

Petitos Freund war im September allein von der Reise zurückgekehrt. Kurze Zeit später meldeten

ihn seine Eltern als vermisst. Seitdem suchte die Polizei nach dem Mann. Die Behörden erließen Ende September Haftbefehl gegen ihn wegen Bankbetrugs. „Ich weiß, dass Sie viele Fragen haben, aber wir haben noch nicht auf alles eine Antwort“, sagte Ermittler McPherson.

Die Wahrscheinlichkeit sei groß, dass es sich um die Überreste von Petitos Freund handele, sagte der Anwalt der Familie des 23-Jährigen, Steven Bertolino, dem Sender CNN. „Aber wir werden abwarten, bis die gerichtsmedizinischen Ergebnisse vorliegen, um das zu bestätigen.“

US-Medien hatten berichtet, dass die Eltern des 23-Jährigen sich zuvor mit Ermittlern im Myakkahatchee Creek Environmental Park trafen, um ihren Sohn zu finden. Nach kurzer Suche abseits eines Pfades, den Petitos Freund häufig gelaufen sei, seien zunächst einige Gegenstände gefunden worden, hieß es unter Berufung auf den Anwalt der Familie.

Glückliche Bilder von der Reise

Das Paar hatte während seiner Reise Bilder und Videos aus seinem umgebauten Lieferwagen veröffent-

licht. Darauf sahen die beiden stets glücklich aus. Einen ganz anderen Eindruck hinterließ jedoch die Aufnahme einer Körperkamera eines Polizisten.

Die Polizei war Mitte August zu einem möglichen Fall von häuslicher Gewalt zu dem Fahrzeug des Paares gerufen worden. Medien berichteten, dass ein Anrufer der Polizei gemeldet habe, dass ein Mann eine Frau geschlagen habe. Auf dem Video selbst ist eine aufgelöste und weinende Petito zu sehen. Sie gibt darin an, ihren Freund geohrfeigt zu haben. (dpa)

KURZ NOTIERT

Melbourne: Längster Lockdown der Welt endet

MELBOURNE Im australischen Bundesstaat Victoria endet in der Nacht zum Freitag nach 262 Tagen der bisher längste Lockdown der Welt. Die Lockerungen sollen eintreten, weil mittlerweile 70 Prozent der Bevölkerung vollständig gegen das Coronavirus geimpft sind. Ministerpräsident Scott Morrison erklärte, dass in der Region an der Ostküste mittlerweile 70,51 Prozent der Bürger im Alter von über 16 Jahren zwei Impfdosen erhalten hätten. Die Öffnung werde aber schrittweise erfolgen, so dass zunächst nur einige Maßnahmen gelockert würden. Die Einwohner dürfen nun wieder zehn Gäste in ihren Häusern empfangen. Draußen können sich Gruppen von bis zu 15 Menschen versammeln. (dpa)

Hunderttausende Kinder können nicht schwimmen

BAD NENNDORF Wegen geschlossener kommunaler Bäder haben es in der Corona-Pandemie Hunderttausende Kinder in Deutschland verpasst, Schwimmen zu lernen. „Die Situation der Nichtschwimmer ist dramatisch“, sagte Achim Wiese, Pressesprecher der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Ein kompletter Schuljahrgang konnte nicht in Kursen lernen. Eigentlich wollte die DLRG ihre Kompaktkurse nur bis September anbieten, wegen der langen Wartelisten und der prekären Lage habe man das Angebot jedoch bis Ende des Jahres verlängert. (dpa)

Tornado wütet heftig in Kiel und Umgebung



SCHWENTINENTAL Ein Tornado hat am Donnerstagmorgen schwere Schäden in Schwentinental bei Kiel angerichtet. Feuerwehr-Einsatzleiter Kai Lässig berichtete, er habe den Rüssel des Wirbelsturms selbst gesehen. Der Sturm habe im Ort eine „Schneise der Verwüstung“ auf etwa 100 Metern Breite hinterlassen. Mehrere Häuser seien schwer beschädigt worden, berichtete Lässig weiter. Verletzte gab es keine. (dpa)

Zwei Frauen der Hexerei schuldig gesprochen

TUXTLA GUTIÉRREZ In Mexiko sind zwei Frauen der Hexerei schuldig gesprochen worden. Die indigene Gemeinschaft Tsotsil de Cuchulmuc im Bundesstaat Chiapas verhängte ein Bußgeld von 200.000 Pesos (8500 Euro) gegen eine Mutter und ihre Tochter. Beide sollen ihren Sohn beziehungsweise Bruder in den Wahnsinn getrieben haben. Der 35-Jährige hatte die Frauen beschuldigt, ihn verhext zu haben. Die Mutter habe Tiere wie Würmer und Hühner sowie Kräuter zermahlen und in ihre Truthahnbrühe gemischt, berichtete ein Dorfbewohner. Der Mann habe die Brühe getrunken und sei verückt geworden. (afp)

Schweineniere an einen Menschen angeschlossen

NEW YORK Ein New Yorker Transplantationsteam hat eigenen Angaben zufolge eine Schweineniere für mehr als zwei Tage an einen Menschen angeschlossen. Das Organ sei für 54 Stunden außerhalb des Körpers am Bein einer hirntoten Person mit dem Blutkreislauf verbunden worden und habe dort angefangen zu arbeiten und das Stoffwechselprodukt Kreatinin zu bilden. Das berichteten die Zeitungen „USA Today“ und „New York Times“ unter Berufung auf die Klinikgruppe Langone in New York. (dpa)



KURZ NOTIERT

NRW: Deutlich weniger
Ausbildungsverträge

DÜSSELDORF Im Corona-Jahr 2020 sind in Nordrhein-Westfalen deutlich weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen worden als im Vor-krisenjahr 2019. Insgesamt begannen 103.188 Auszubildende eine duale Ausbildung. Dies bedeute einen Rückgang um 10,8 Prozent, berichtete das Statistische Landesamt am Donnerstag in Düsseldorf. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge sank in allen Berufsbereichen außer im Bereich „Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik“. In einigen von der Pandemie besonders betroffenen Branchen ging die Zahl der Neuabschlüsse überdurchschnittlich stark zurück. (lnw)

DHL erhöht Ausbauziel
bei Packstationen

BONN Der Logistikriese Deutsche Post DHL will sein Netz an Packstationen stärker ausbauen als bisher geplant. „Von aktuell 8200 wollen wir bis Ende 2023 bei mindestens 15.000 Packstationen sein“, sagte Post-Vorstandsmitglied Tobias Meyer der Deutschen Presse-Agentur. Bislang hatte es das Ziel von 12.000 solcher Anlagen gegeben. Meyer begründete das forcierte Ausbautempo unter anderem mit einer hohen Kundennachfrage. (dpa)

PKW-Kredite (10.000 Euro)			
Anbieter	Zinssätze in % p.a. effektiv		Zinsen in Euro
	Laufzeit in Monaten	60	
Oyak Anker Bank	2,19*		560,60*
ING	2,39		612,80
PSD Bank West	2,39		612,80
Deutsche Skatbank	2,43*		623,00*
SWK Süd-West-Kreditbank	2,69*		690,20*
1822direkt	2,85*		731,60*
ADAC	2,99		767,60
comdirect	2,99		767,60
Bank of Scotland	2,99*		767,60*
Targobank	3,45*		887,00*
Postbank	3,49*		897,80*
Creditplus Bank	3,90*		1.004,60*
Volkswagen Bank	3,99*		1.028,00*
Schlechtester Anbieter	8,99*		2.350,40*
*bonitätsabhängig			
Trend: ➡ gleich bleibend			
Weitere Informationen und Erläuterungen zum Thema			
Autokredit:			
Tipps für ein günstiges Darlehen			
www.aachener-zeitung.de/ratgeber/geld/ www.aachener-nachrichten.de/ratgeber/geld/ Quelle: biallo.de Stand: 21.10.2021			

KONTAKT

Wirtschaftsredaktion

☎ 0241 5101-395
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ wirtschaft@medienhausaaachen.de

ABHEBEN IM AUSLAND

Girocard künftig
ohne Maestro

Verbraucher müssen sich beim Geldabheben oder Bezahlen mit der Girocard im Ausland auf Neuerungen einstellen. Ab 1. Juli 2023 dürfen nach einer Entscheidung des US-Kartenriesen Mastercard keine Maestro-fähigen Girokarten mehr ausgegeben werden, die den Einsatz der Zahlungskarte außerhalb Deutschlands ermöglichen. Die Deutsche Kreditwirtschaft betont, Banken und Sparkassen könnten auch nach dem Wegfall des Maestro-Systems gewährleisten, dass ihre Kunden die Girocard im Ausland nutzen können. Das rot-blaue Logo prangt auf einem großen Teil der rund 100 Millionen Girocards in Deutschland. Damit soll nun Schluss sein. Nicht auszuschließen ist, dass Visa mit seinem V Pay nachzieht. TEXT/FOTO: DPA



Beim Handwerk geht's steil bergauf

„Wir haben das tiefe Corona-Tal durchschritten“, heißt es bei der Handwerkskammer Aachen. Es könnte noch besser laufen, aber dafür fehlt es an Fachkräften und Material.

VON GEORG MÜLLER-SIECZKAREK

AACHEN „Wir haben das tiefe Corona-Tal durchschritten“, sagte Peter Deckers, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer (HWK) Aachen, bei der Vorstellung der jüngsten Konjunkturumfrage, „es geht steil bergauf“. 92 Prozent der befragten Betriebe zwischen Euskirchen und Heinsberg sprechen aktuell von einer guten oder zumindest befriedigenden Geschäftslage – das sind 15 Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr. Knapp ein Viertel der rund 17.000 Firmen erwartet im Winterhalbjahr eine weitere Verbesserung bei Aufträgen und Erträgen. „Der Optimismus ist zurück.“

Deckers spricht von einem „positiven Drive“, der noch stärker hätte sein können. Lieferversögerungen, Materialengpässe, fehlende Fachkräfte und die bestehenden Corona-Auflagen – etwa bei Friseuren oder Kosmetikstudios – bremsen jedoch das Tempo der wirtschaftlichen Erholung.

Hinzu kommen die Folgen der Hochwasserkatastrophe Mitte Juli. „Aber die betroffenen Firmen berappeln sich größtenteils wieder“, sagt Deckers und lobt die Hilfsbereitschaft innerhalb der Branchen: „Die Solidarität ist vorbildlich.“ Obwohl viele Betriebe „bis zum Anschlag“ ausgelastet seien, helfen

sie in den Flutgebieten der Eifel und im Ahrtal aus, wo Handwerker aller Art gerade händeringend gesucht werden. Der enorme Reparatur- und Wiederaufbaubedarf wirke „wie eine Sonderkonjunktur“, sagte Deckers.

Der Aufschwung lässt sich an den Auftragsbüchern ablesen: 85 Prozent der Firmen sprechen von steigenden oder anhaltend hohen Aufträgen. Kehrseite der Medaille: Die Kunden müssen länger warten. Im Schnitt dauert es mehr als zehn Wochen, bis der Handwerker vor der Tür steht. Im Bauhauptgewerbe, etwa beim Hoch- und Tiefbau, das nahezu komplett ausgelastet ist, können gerne einmal dreieinhalb Monate vergehen. Und teuer wird es in vielen Fällen auch: Sechs von zehn Betrieben haben die Prei-

se angehoben, sagt Nicole Tomys, stellvertretende HWK-Geschäftsführerin. Nicht nur die starke Nachfrage, auch die teils massiv gestiegenen Materialkosten schlagen auf die Handwerkerrechnungen durch.

Beim Kfz-Gewerbe brummen die Geschäfte immer noch nicht wieder: Knapp die Hälfte der Befragten meldet Einbußen beim Umsatz. Trotz der Förderprämie für E-Autos liegen etwa die Neuzulassungen deutlich unter der Marke vor der Corona-Krise, trotz der massiven staatlichen Elektrophremien. Der Mangel an Computerchips macht sich auch hier negativ bemerkbar. Immerhin: Fast acht von zehn Firmen sind dennoch mit den Geschäften zufrieden. Die Halbleiterkrise trifft so gut wie alle Gewerke, die auf Elektronik angewiesen sind. „Die Heizungsbau-

er bekommen von den Herstellern zwar Kessel“, sagt Peter Deckers, „aber ohne Steuerung – und damit läuft nun einmal keine Heizung.“

Wie es sich anfühlt, wenn man keine Handwerker bekommt, spürt die Kammer übrigens derzeit selbst: Beim Bau eines Gästehauses in Simmerath geht es langsamer voran als erhofft. „Auch wir werden da nicht bevorzugt“, sagt der HWK-Geschäftsführer.

Angesichts des Auftragsbooms ist die positive Beschäftigungslage keine Überraschung. 88 Prozent der Betriebe stockten ihre Teams auf oder behielten die Stärke ihrer Belegschaft in den Monaten der Pandemie bei. Bei zusätzlichen Einstellungen ist nach Einschätzung der Handwerkskammer das Ende der Fahnenstange allerdings erreicht. „Auf dem freien Markt sind so gut wie keine Fachkräfte zu bekommen“, sagt Peter Deckers. Insgesamt beschäftigt das Handwerk in der Region mehr als 91.000 Mitarbeiter und machte rund 8,8 Milliarden Euro Umsatz – ein Plus von 1,4 Prozent.

Kleiner Lichtblick: Die Zahl der Azubis nimmt wieder zu. Bis Ende September unterschrieben mehr als 2100 junge Leute einen Ausbildungsvertrag – knapp sieben Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt 2020.



FOTO: DPA

Es kann dauern, bis die Handwerker anrücken: Beim Bau etwa im Schnitt dreieinhalb Monate. Viele Betriebe in der Region kommen bei den Aufträgen nicht mehr hinterher.

MDAX 34717,36 (+176,88)	TecDAX 3780,26 (+31,03)	Ein Service der Sparkasse Aachen	SDAX 16874,76 (+117,92)	Euro Stoxx 50 4155,73 (– 16,44)
-------------------------	-------------------------	----------------------------------	-------------------------	---------------------------------



DAX	Xetrahandel
Titel	letzte Div. 21.10.21 20.10.21
Adidas NA	3,00 275,55 269,05
Airbus	111,38 112,06
Allianz vNA	9,60 198,58 199,12
BASe NA	3,30 62,80 63,48
Bayer NA	2,00 48,19 48,18
BMW St.	1,90 84,24 84,67
Brenntag NA	1,35 81,73 81,95
Continental	98,17 97,79
Covestro	1,30 55,00 55,42
Daimler NA	1,35 81,73 81,95
Delivery Hero	118,80 117,15
Deutsche Bank NA	11,57 11,49
Deutsche Börse NA	3,00 146,45 146,00
Deutsche Post NA	1,35 52,96 52,85
Deutsche Telekom NA	0,60 16,51 16,53
Dt. Wohnen Inh.	1,03 52,94 52,94
E.ON NA	0,47 10,85 10,80
Fresenius	0,88 41,22 40,79
Fresenius M. C. St.	1,34 61,80 61,44
HeidelbergCement	2,20 63,74 64,34
HellioFresh	79,24 80,94
Henkel VZ	1,85 76,42 76,50
Infineon NA	0,22 37,93 37,62
Linde PLC	3,95 265,20 266,75
Merck	1,40 203,40 198,05
MTU Aero Engines	1,25 181,65 181,30
Münch. Rück vNA	9,80 249,95 250,90
Porsche VZ.	2,21 87,16 85,56
Puma	0,16 102,00 99,98
Qiagen	45,95 45,51
RWE St.	0,85 32,78 32,87
SAP	1,85 119,86 123,84
Sartorius VZ.	0,71 564,00 540,80
Siemens Energy	24,10 24,31
Siemens Health.	0,80 58,64 58,70
Siemens NA	3,50 138,58 142,10
Symrise Inh.	0,97 116,00 115,05
Volkswagen VZ.	4,86 191,80 186,82
Vonovia NA	1,69 53,72 54,12
Zalando	81,34 80,36

HDAX GEWINNER & VERLIERER			
Vom 21.10. zum Vortag in € und %			
TeamViewer	+0,82	+6,26	
MorphoSys	+1,72	+4,49	
SMA Solar	+1,76	+4,29	
SAP	-3,98	-3,21	
Siemens NA	-3,52	-2,48	
HellioFresh	-1,70	-2,10	

WEITERE AKTIEN	Parkethandel
(Stand 19:00 Uhr)letzte Div. 21.10.21 20.10.21	
Aareal Bank	0,40 27,14 27,04
Ahold Delhaize	0,90 27,83 27,56
Aixtron NA	0,11 20,58 20,37
Reckitt Benckiser	2423,00 2426,00
Alphabet Inc. A	2945,00 2921,50
Amazon	
Apple Inc.	0,85 127,64 127,38
Aurubis	72,66 73,70
Bechtle	0,45 60,54 59,64
Beiersdorf	0,70 94,96 93,62
BMW VZ.	1,92 70,45 69,80
BNP Paribas	1,12 57,50 58,30
Borsissa Dortmund	4,90 4,85
BP PLC	0,26 4,20 4,29
Cancom	0,75 56,18 56,10
Carrefour	0,48 15,24 15,04
Economy St.	3,88 3,85
Cisco Systems	1,47 48,04 48,12
Coca-Cola	1,64 46,75 46,88
Commerzbank	6,40 6,34
Danone	1,94 56,09 56,64
DSM	2,40 184,15 182,45
Dt. EuroShop NA	0,04 17,10 17,06
Ericsson B	2,00 10,24 10,17
Evonik Industries	1,15 28,06 28,36
Fielmann	1,20 57,00 56,80
Flutter Entertain.	170,00 170,85
Frapport	61,52 62,56
G&A Group	0,85 40,69 40,51
General Electric	0,32 90,12 90,08
Generali	1,01 18,60 18,50
Hann. Rückvers. NA	4,50 155,70 154,05
Hochtief	3,93 70,70 70,42
IBM	6,51 111,80 121,45
ING Groep	0,36 13,14 13,06
Intel	1,39 47,63 47,43
Johnson&Johnson	3,98 139,88 141,00

K+S NA	13,59	13,68
Kion Group	0,41 88,02	87,64
AGI Adifonds A	4,06 375,00	366,55
L'Oréal	1,00 57,84	57,74
LANXESS		
LEG Immobilien	3,78 132,60	132,40
Lufthansa vNA	5,54	5,54
LVMH	6,00 661,00	654,90
Metro St.	10,95	11,22
Metro VZ.	11,30	11,40
Microsoft	2,19 265,75	262,85
Nestlé NA	2,75 116,88	115,96
Nokia	5,10	5,06
Nordex	16,17	15,93
Novartis NA	3,00 77,55	77,72
PAION	1,80	1,80
Philips Elec.	0,85 40,69	40,09
ProSiebenSat.1	0,49 14,89	14,96
Reckitt Benckiser	1,75 66,00	64,90
Royal Dutch Shell A	0,65 20,90	21,35
RTL Group	3,00 50,40	50,10
Salzgitter	27,68	27,82
Schaeffler VZ.	0,25 6,90	6,88
Schumag	-	2,30
Sixt St.	148,30	140,70
Steinhoff Intern.	0,14	0,14
Talanx NA	1,50 39,88	39,54
Telefónica Deutschl.	0,18 2,32	2,32
thyssenkrupp	8,51	8,63
TUI NA	2,74	2,73
Unilever plc.	1,64 45,57	45,68
Uniper NA	1,37 38,60	38,11
United Internet NA	0,50 31,85	31,98
Volkswagen St.	4,80 276,40	269,00
Wacker Chemie	2,00 149,45	151,70

INVESTMENTFONDS	Ausgabe	Rückn.
21.10.21		
Aberd. A.M. Degi Europa	0,58	0,55
AGI Adifonds A	163,62	155,83
AGI Concentra A	158,24	150,70
AGI F Alz EUR SRI A	172,26	164,06
AGI Fondak A	233,88	222,74
AGI Industria A	149,42	142,30
AGI Rentenfonds A	89,54	87,36
AGI Rohstofffonds A	85,86	81,77
AGI Verm. Deutschl. A	218,33	207,93
Ampega Amp UnternAnl.fds	26,49	25,72
apo Asset Mezzo INKA*	75,07	72,88
apo Asset Vivace INKA*	63,40	60,96

Umlaufrendite

	</		

ETHENEA Ethna-AKTIV T	149,29	144,94
ETHENEA Ethna-DEFENSIV T	176,79	172,48
ETHENEA Ethna-DYNAMISCH T	101,69	96,85
Frank.Temp. TEM Asian SmCp.A a*	78,30	74,19
Frank.Temp. TEM East.EuropeA a*	37,06	35,11
Frank.Temp. TEM Em.Mkts Bd A d*	4,11	3,99
Frank.Temp. TEM Gr.(Eur) Aa*	20,14	19,08
Frank.Temp. TEM Gr.(Eur) Ad*	19,88	18,84
FvS AG Dividend R EUR	210,19	200,18
FvS AG Fundament RT		255,75
FvS AG MuAsset-Balanced R	180,50	171,90
FvS AG MuAsset-Growth R	211,26	201,20
Hansinvest HANSAdividende	136,20	129,72
Hansinvest HANSAdynamic	83,60	79,62
Hansinvest HANSainter. A	19,71	19,04
Hansinvest HANSarenta	24,22	23,40
INKA StSk. Dü. Abs. Ret.*	115,05	109,57
Intl Fund WestPr.Linear	62,21	60,99
Invesco GT Bal-Risk Al A c-€		19,91
Invesco GT Greater China Eq A		79,45
IPConcept SpardaRentenPlus P*	104,27	104,27
JPM Ea Eur Adis€	49,19	46,85
JPM AG MuAsset-Growth R	211,26	201,20
JPM Global Income A-€*	114,36	108,91
LBBW AM Akt. Deutschland*	205,22	195,45
LBBW AM Aktien Europa*	47,06	44,82
LBBW AM Div.Strat.S&M R*	76,31	72,68
LBBW AM Rohstoffe& Ress.*	34,35	32,71
Sauren Gl Bal A	22,81	21,72
Sauren Gl Def A	17,24	16,74
Sauren Gl Growth A	54,16	51,58
Schrod EU Em.Mkts A	21,77	20,68
UBS Gl(DE) Akt. Spec. I Deut.*	815,70	791,94
UBS Gl(DE) Rent-International*	47,33	46,40
Union Lux PrivFd-Konseq.pro*	106,62	106,62
Union PrivFd:Kontr.*	137,31	137,31
Union UniRak*		
Union PrivFd:Kontr.pro*	176,76	176,76
Union UniDeutschland*	261,50	251,44
Union Unifavorit: Aktien*	215,00	204,76
Union Unifonds*	69,76	66,44
Union UniGlobal*	357,49	340,47
Union UniRak*	154,80	150,29
UniRealEst Unilmmo:Dt.*	97,83	93,17
UniRealEst Unilmmo:Europa*	57,38	54,65
Universal SEB Aktienfonds*	122,95	118,22

Medien: Schaden
bei Cum-Ex-Deals
höher als gedacht

HAMBURG Der Schaden durch „Cum-Ex“-Steuereschäfte und ähnliche illegale Betrugssysteme ist Medienrecherchen zufolge deutlich höher als bislang angenommen. Die Summe belaufe sich auf weltweit rund 150 Milliarden Euro, berichteten das ARD-Magazin „Panorama“ und das Recherchezentrum Correctiv am Donnerstag. Sie hätten die neue Summe gemeinsam mit 15 internationalen Medien recherchiert. Ursprünglich war man von rund 55 Milliarden Euro ausgegangen.

Betroffen sind neben Deutschland und den USA mindestens zehn weitere europäische Länder. Allein deutschen Finanzämtern seien nach Berechnungen des Steuerprofessors Christoph Spengel von der Universität Mannheim fast 36 Milliarden Euro entgangen. Hier war Spengel bei vorigen Berechnungen aus dem Jahr 2018 noch von mindestens 31,8 Milliarden Euro ausgegangen.

Im Juli dieses Jahres entschied der Bundesgerichtshof (BGH), dass die „Cum-Ex“-Aktiengeschäfte für den deutschen Fiskus als Steuerhinterziehung zu bewerten und damit strafbar sind. (dpa)

Flixbility kauft
US-Anbieter
Greyhound

BERLIN/MÜNCHEN Die Reiseplattform Flixbility kauft das US-Unternehmen Greyhound Lines, den größten Anbieter von Fernbusreisen in Nordamerika. Für rund 172 Millionen Dollar (148 Millionen Euro) übernimmt das Münchner Unternehmen, das in Deutschland vor allem für seine beiden Marken Flixbus und Flixtain bekannt ist, 2400 Ziele in den USA, wie beide Seiten am Donnerstagmorgen mitteilten.

Das deutsche Unternehmen ist bereits seit 2018 mit seiner Flixbus-Marke in den Vereinigten Staaten unterwegs. Zurzeit bedient es dort nach eigenen Angaben 195 Ziele. In Deutschland ist

„Lebensmittel sind eben systemrelevant“

Lambertz-Chef Hermann Bühlbecker über Erfolg in Corona-Zeiten und Herausforderungen der Süßwarenbranche.

AACHEN Drei Prozent mehr Umsatz, Zuwächse im Online-Geschäft und 20 Millionen Euro Investitionen: Der Aachener Süßwarenhersteller Lambertz ist offensichtlich gut durch die Corona-Krise gekommen. „Lebensmittel sind eben systemrelevant“, sagt **Hermann Bühlbecker**, Alleingesellschafter der Gruppe. Im Interview mit **Georg Müller-Sieczkarek** spricht er über den harten Konkurrenzkampf in der süßen Branche, über Werbeverbote, den Trend zum Bio-Keks und die Schwierigkeiten, US-Verbraucher bei der Printe auf den Geschmack zu bringen.

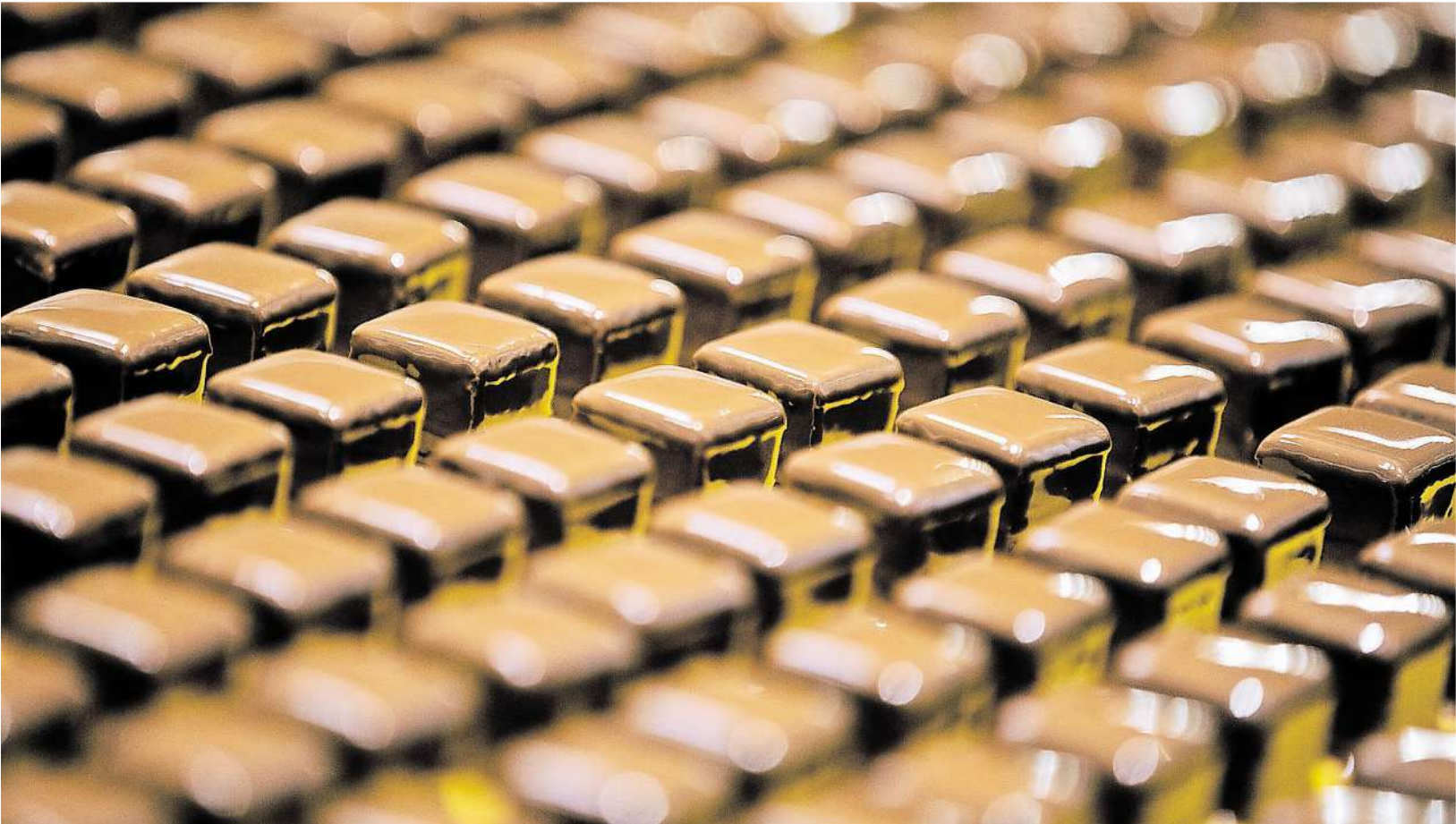
Herr Bühlbecker, alle Jahre wieder stehen schon Ende September Spekulationen und Dominosteine in den Regalen. Manchmal sogar noch früher. Warum muss das sein?
Hermann Bühlbecker: (lacht) Weil der Verbraucher es will! Der Handel ist da knallhart: Wenn sie sich nicht verkaufen ließe, würde die Ware ganz schnell aus dem Sortiment fliegen. Es ist halt auch Geschmacksache: Von Polen aus beliefern wir ganz Osteuropa mit Lebkuchen – und zwar das ganze Jahr hindurch. Wir sprechen übrigens von Herbstprodukten – Weihnachtsgebäck heißen sie erst ganz zum Schluss. Unsere Weihnachtsgebäcke kommen erst später in die Regale. Sie finden auf den Schachteln unserer Herbstgebäcke kein Glöckchen und keinen Tannenbaum, also keinerlei Weihnachtsmotive. Diese herbstlichen Sortimente haben sich in den letzten 30 Jahren etabliert und werden mittlerweile von den Verbrauchern schon ab Anfang September erwartet und stark nachgefragt.

Ihre Unternehmensgruppe hat die Pandemie offensichtlich gut überstanden.
Bühlbecker: Krisengewinnler sind wir aber nicht. In einigen Bereichen haben auch wir verloren: im Fachhandel, in der Gastronomie oder an den Flughäfen, wo unsere Produkte oft als Geschenke gekauft werden. Private Treffen und Einladungen gab es ja über viele Wochen hinweg so gut wie gar nicht. Und wenn keine Konferenzen mehr stattfinden, stehen halt auch keine Gebäckmischungen auf dem Konferenztisch. Aber unser Kerngeschäft läuft über die großen Ketten des Handels, und die sind eigentlich ganz gut durch die Krise gekommen. Lebensmittel sind eben systemrelevant – das gilt auch für Genussmittel.

Profitierten Sie vom „Homing-Effekt“ – viele Menschen arbeiteten monatelang im Homeoffice, kochten oft selber und naschten auch mehr?
Bühlbecker: Eindeutig ja, gerade in schlechten Zeiten gönnt man sich gerne etwas Gutes.

Aber Ihre Branche hat im ersten Quartal 4,4 Prozent weniger exportiert als im Vorjahr.
Bühlbecker: Wir sind weniger davon betroffen, vor allem, weil wir einen Großteil unserer Exporte traditionell im letzten Quartal eines Jahres machen. Zudem gab es an anderer Stelle Entlastungen, zum Beispiel fallen die Strafzölle von 25 Prozent für Ausfuhren in die USA weg.

Zollbürokratie, Logistikprobleme: Der Brexit hat der deutschen Süßwarenindustrie drastische Umsatzeinbußen im Export nach Großbritannien, einem wichtigen Absatzmarkt, beschert.
Bühlbecker: Die Probleme durch die Pandemie haben sich durch den Brexit für die Briten sicherlich noch einmal verschärft. Aber die gesamte Weltwirtschaft leidet ja unter den Corona-Folgen, auch wir in Deutschland kämpfen mit logistischen Problemen: Es fehlt an Lkw-Fah-



Klassiker aus dem Hause Lambertz: Die Dominosteine.

FOTOS: DPA

ern, Containern, Verpackungsmaterial. Und Arbeitskräften. Wir brauchen Saisonkräfte für zusätzliche Schichten, haben aber mittlerweile Probleme, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu finden.

Printen und Lebkuchen lassen sich auch per Mausclick bestellen. Wie wichtig sind diese direkten Vertriebskanäle?
Bühlbecker: Mit Corona hat das digitale Geschäft eine ganz neue Bedeutung bekommen, auch für uns. Aber Süßwaren sind, anders als etwa Sportschuhe, Impulsartikel: Man sieht etwas im Supermarktregal und legt es spontan in den Einkaufswagen. Artikel zum kleinen Preis bestellt man eher nicht online. Anders ist das bei Kisten und Truhen, die zur Weihnachtszeit gerne verschenkt werden: Da funktioniert online auch im Süßwarenbereich.

Die Märkte haben sich nicht zuletzt durch das Internet stark verändert. Das spüren auch Sie.
Bühlbecker: Richtig, der Fachhandel schwindet leider immer weiter, wir produzieren vielleicht noch an einem Tag im Jahr für Süßwarengeschäfte oder Kaufhäuser. Lambertz hat schon in den 80er Jahren auf (Marken)-Sortimente für Supermärkte und Discounter gesetzt. Aber wir pflegen gerade auch unsere eigenen Traditionsmarken, das sind Schätze, die – wie die Aachener Printe, der Dresdner Stollen oder der Nürnberger Lebkuchen – durch die geografische Herkunftsbezeichnung der EU geschützt werden. Alles in allem erzielen wir so eine nahezu hundertprozentige Marktabdeckung.

Der ganz große Trend in der Lebensmittelbranche heißt „Bio“. Überrascht Sie die hohe Nachfrage auch in Ihrer Branche?
Bühlbecker: Nein. Wir haben schon vor 20 Jahren versucht, Genuss und Gesundheit zusammenzubringen, haben das Vital-Gebäck entwickelt und sind auch früh dem Bio-Trend gefolgt. Heute stellen wir übrigens mehr Bio-Gebäck her als Printen. Vor drei Jahren sind dann noch vegane Produkte hinzugekommen.

Zwei Drittel der Männer hierzulande und die Hälfte aller Frauen sind übergewichtig. Kekse und Lebkuchenherzen machen bekanntlich eher nicht schlank. Wie gehen Sie mit dem Thema um?

Bühlbecker: Wir beschäftigen rund 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich ausschließlich mit Produktentwicklung und Qualität beschäftigen. Da spielen diese Aspekte natürlich auch eine Rolle. Aber: Für uns und unsere Kunden steht immer noch der Genuss im Vordergrund, gerade beim Saisongebäck. Dominosteine sollen schmecken – und zwar genauso wie immer. Da zählen die meisten keine Kalorien.

Aus der Grünen-Bundestagsfraktion kam im vergangenen Jahr die Forderung, Werbung für stark zuckerhaltige Produkte zu regulieren. Befürchten Sie Werbeverbote für Süßes, ähnlich wie beim Tabak?
Bühlbecker: Alles, was man im Übermaß konsumiert, fügt einem Schaden zu. Das gilt erst recht für Zucker. Werbeverbote sehe ich aber derzeit nicht. Allerdings gibt es Überlegungen, Werbung für Süßigkeiten speziell für Kinder einzuschränken. Ob es am Ende so kommt, wird man sehen.

Könnten Sie mit einer Lebensmittelampel wie dem Nutri-Score auf Ihren Verpackungen leben?
Bühlbecker: Wir müssen ja mit allem leben, wenn es Gesetz wird. Aber der Nutri-Score ist nicht immer aussagekräftig, weil er sich auf bestimmten Zutaten wie Zucker beschränkt und die gesamte Rezeptur eines Lebensmittels nicht abbildet. Es kommt immer darauf an, ob ich mich grundsätzlich gesund ernähre oder nicht. Es gibt nun einmal Produkte, die haben viele Kalorien, das macht allerdings auch den Geschmack aus. Wenn eine Mozartkugel nicht mit „Rot“ bewertet würde, würden viele Verbraucher vermutlich fragen: Schmeckt das denn überhaupt?

Warum machen Sie eigentlich keine Fernsehwerbung?
Bühlbecker: Früher hatten wir schlicht kein Geld dafür. Stattdessen hat Lambertz auf Content Marketing gesetzt und begonnen, Geschichten über das Unternehmen zu erzählen. Wir waren damit Vorreiter und das nicht ohne Erfolg. Wenn Werbung etwas bringen soll, muss man zudem klotzen und sich auf ein Produkt konzentrieren. Wir sind aber ein Hersteller mit vielen Marken und Produkten, da ist es schwierig, den Verbraucher direkt anzusprechen.

Kritisiert Deutschland als Wirtschaftsstandort: Hermann Bühlbecker, Inhaber der Lambertz-Gruppe.

Weizen, Zucker, Nüsse, aber auch Strom und Verpackungsmaterial: Viele Rohstoffe und Energie haben sich in jüngster Zeit teils erheblich verteuert.
Bühlbecker: Richtig. Die Süßwaren, die jetzt bis Weihnachten gekauft werden, können wir noch zu Vorjahrespreisen anbieten. Das Problem stellt sich im nächsten Jahr: Dann werden die Produkte teurer werden müssen. Der Wettbewerb im Handel ist allerdings so scharf, dass die Produkte selbst nach einer Preiserhöhung im Handel immer noch sehr preiswert wären. Für die Deutschen sind Lebensmittel ja Schnäppchen. In Frankreich denkt man da anders: Wenn etwas sehr günstig ist, so meinen viele Franzosen, dann kann es auch nicht gut schmecken.

Welche Erwartungen hat der Unternehmer Hermann Bühlbecker an eine neue Bundesregierung?
Bühlbecker: Die Attraktivität des Standorts Deutschland hat sich dramatisch verschlechtert. Kanzlerin Angela Merkel hat das Land in den letzten Jahren unter eine Glasglocke gestellt, den Digitalisierungszug haben wir verpasst. Genehmigungsverfahren dauern viel zu lange, die Bürokratie ist zu schwerfällig. Ich habe so meine Zweifel, ob Tesla-Chef Elon Musk hier noch ein zweites Mal eine E-Autofabrik bauen würde. Wir brauchen mehr Dynamik, ein neues Denken und flexiblere Strukturen. Deutschland muss schneller, zupackender und effektiver werden.

Stichwort Standort: Wie zufrieden sind mit dem Firmenstandort Aachen?
Bühlbecker: Wir überlegen nicht, in Osteuropa oder auf der grünen Wiese eine neue Fabrik zu bauen, die dann die Produktion für alle Werke übernimmt. Wir definieren uns gerade auch lokal/regional, und deswegen ist Aachen als Standort für uns gesetzt.

Was halten Sie vom neuen Lieferkettengesetz?
Bühlbecker: Das Gesetz finde ich vom Grundsatz her richtig. Aber man muss aufpassen, dass Firmen und Verbraucher nicht am Ende die Zeche für die Politik zahlen.

Wie meinen Sie das?
Bühlbecker: Sicher kann der Käufer Einfluss nehmen, wenn er weiß, woher der Kakao in seiner Schokolade kommt und ob die Bohnen unter fairen Bedingungen angebaut und geerntet wurden. Das genügt aber nicht: Die Bundesregierung und die Regierungen anderer Staaten sind gefordert, wenn es um die Achtung von Menschenrechten und die Einhaltung guter Produktionsbedingungen in den Erzeugerländern geht.

Asien wird auch für Ihre Branche immer wichtiger. Wie bringt man eigentlich Chinesen bei Printen auf den Geschmack?
Bühlbecker: Das ist ein langer Weg. Man muss ein unbekanntes Produkt erst einmal bekannt machen. Wir liefern zwar inzwischen auch nach China, konzentrieren uns aber vor allem auf Österreich, die Schweiz, auf Osteuropa und die USA. Stollen oder Printen sind außerhalb Europas nur sehr schwer zu verkaufen. Erst seitdem große deutsche Discounter in den USA oder Australien zum Beispiel Lebkuchen in ihr Sortiment aufgenommen haben, steigt der Absatz.

Trendforscher sagen: Die Kunden kaufen eiliger ein und greifen deswegen vermehrt zu Klassikern, die sie bereits kennen. Wird es schwieriger, neue Produkte im Markt zu platzieren?
Bühlbecker: Mit guten Innovationen gelingt das immer noch. Aber die Konkurrenz ist enorm: Auf der Internationalen Süßwarenmesse finden Sie rund 40.000 Produkte. Aber nur etwa 230 schaffen es im Schnitt bei den großen Lebensmittelhändlern ins Regal. Und ausländische Wettbewerber drängen derzeit mit Macht in den deutschen Markt.

ZAHLEN DER LAMBERTZ-GRUPPE

Umsatzplus zum 333-jährigen Jubiläum

Mit 656 Millionen Euro hat Lambertz im zurückliegenden Geschäftsjahr seinen Gesamtumsatz um drei Prozent gesteigert (Vorjahr: 637 Millionen Euro). Das 1688 in Aachen gegründete Traditionsunternehmen feiert in diesem Jahr sein 333-jähriges Firmenjubiläum. Zur Firmengruppe gehören sechs Tochterunternehmen in Dresden, Lad-

bergen, Neu-Ulm und Nürnberg, Lambertz Polonia in Polen und Henry Lambertz Inc. in den USA sowie sieben Produktionsstätten mit rund 4000 Beschäftigten. Saison- und Ganzjahresgebäcke made by Lambertz werden in rund 60 Länder verkauft. Die Exportquote fiel im vergangenen Geschäftsjahr leicht um ein Prozent auf 22,5 Prozent – eine Folge unter anderem der Corona-Beschränkungen und der US-Strafzölle. (red)

KURZ NOTIERT

Tesla mit weiterem Rekordquartal

PALO ALTO Trotz der globalen Chipkrise und Lieferproblemen hat der US-Elektroautobauer Tesla im dritten Quartal so viel verdient wie noch nie zuvor in einem Vierteljahr. In den drei Monaten bis Ende September stieg der Gewinn im Jahresvergleich um 389 Prozent auf 1,6 Milliarden Dollar (1,4 Milliarden Euro), wie der Konzern von Starunternehmer Elon Musk am Mittwoch nach US-Börsenschluss mitteilte. Der Umsatz wuchs um 57 Prozent auf den Rekordwert von 13,8 Milliarden Dollar. Die Quartalszahlen des E-Auto-Pioniers übertrafen die Erwartungen der meisten Analysten deutlich. Im dritten Quartal brachte das Unternehmen 241.391 Fahrzeuge an seine Kundschaft, rund 73 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. (dpa)

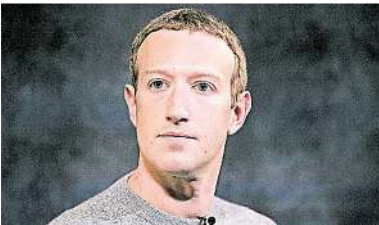
Lage an britischen Tankstellen entspannt

LONDON Die Versorgung mit Kraftstoffen an britischen Tankstellen ist nach Angaben der Regierung wieder auf einem normalen Niveau. Das berichtete die BBC am Donnerstag unter Berufung auf Statistiken des Wirtschaftsministeriums. Demnach sind die Vorräte an Tankstellen im Vereinigten Königreich im Durchschnitt wieder auf 45 Prozent gestiegen – so hoch wie zuletzt im Mai. Noch vor wenigen Wochen waren Autofahrer in Großbritannien mit erheblichen Schwierigkeiten konfrontiert. Viele Tankstellen saßen auf dem Trockenen. Hintergrund war ein akuter Mangel an Lastwagenfahrern, der aufgrund der nach dem Brexit verschärften Einreiseregeln nicht kurzfristig mit Arbeitnehmern aus der EU ausgeglichen werden konnte. (dpa)

Pipeline: Ukraine will bei Netzentwurf mitreden

KIEW Im Streit über die fertiggestellte Erdgaspipeline Nord Stream 2 haben zwei ukrainische Staatsunternehmen eigenen Angaben zufolge eine Beteiligung am Zulassungsverfahren bei der Bundesnetzagentur beantragt. „Nord Stream 2 ist nicht auf eine Diversifizierung der Routen für den Gastransport ausgerichtet und gefährdet die Sicherheit der Gaslieferungen nach Europa“, sagte der Generaldirektor des Betreiberunternehmens für das ukrainische Gastransportsystem, Serhij Mahon, laut Mitteilung vom Donnerstag. Die Zertifizierung der Pipeline zwischen Russland und Deutschland berühre die kommerziellen Interessen der Ukrainer. Die Bundesnetzagentur hat bis Anfang Januar Zeit, über eine Betriebserlaubnis für die Röhren zu entscheiden. (dpa)

LEUTE



In den Nachwehen des Datenschutzskandals um Cambridge Analytica wird Facebook-Chef **Mark Zuckerberg** (Foto: dpa) persönlich von US-Ermittlern ins Visier genommen. Der Generalstaatsanwalt der Hauptstadt Washington, Karl Racine, fügte Zuckerberg zu seiner bereits 2018 eingereichten Klage gegen Facebook hinzu. Die fortlaufenden Ermittlungen hätten gezeigt, dass der Gründer an Entscheidungen rund um Cambridge Analytica beteiligt gewesen sei, erklärte Racine zur Begründung. Der Washingtoner Generalstaatsanwalt wirft Facebook unter anderem vor, Nutzer falsch über die Weitergabe ihrer Daten informiert zu haben. Im Fall Cambridge Analytica hatte eine Analysefirma aufgrund der damaligen Privatsphäre-Einstellungen Zugriff auf einige Daten von Millionen Facebook-Nutzern bekommen, ohne dass es denen bewusst war. (dpa)



Verhaltene Freude nach der Gala

Die Corona-Infektion von Trainer Julian Nagelsmann trübt die Stimmung bei den Bayern trotz des 4:0-Siegs in Lissabon.

VON CHRISTIAN KUNZ

LISABON Julian Nagelsmann sah etwas mitgenommen aus, als er sich nach seinem Corona-Schrecken aus dem Hotelzimmer meldete. „Mir geht es den Umständen entsprechend gut“, verriet der Familienvater über seinen Gesundheitszustand. Getrennt von seinen Rekordjägern musste der erkrankte Bayern-Trainer im separaten Ambulanzflieger zurück nach München reisen.

Die Freude über das 4:0 bei Benfica Lissabon und eine Startbestmarke in der Champions League wich schnell der Sorge wegen der Corona-Infektion des 34 Jahre alten Trainers, der den Münchnern erst mal fehlen wird. Ob noch mehr Protagonisten wie Nagelsmann in die häusliche Isolation müssen, steht erst nach weiteren Testergebnissen fest.

Meldung via Twitter

Nagelsmann dankte für Genesungswünsche und den erfolgreichen Auftritt des Teams um Doppeltorschütze Leroy Sané und Interims-Chefcoach Dino Toppmöller am Vortag. „Ich bin sehr stolz auf die Mannschaft, mein gesamtes Trainerteam und das Team hinter dem Team! Ihr habt es gestern super gemacht und mich bestmöglich vertreten“, ließ Nagelsmann am Donnerstagnachmittag auf seinem Twitter-Kanal verlauten. Auf dem Foto dort trug er eine schwarze FFP2-Maske mit FC-Bayern-Emblem und reckte einen „Alles okay“-Daumen in die Höhe.

Die Stars waren längst in der Luft, als sich ihr Trainer meldete. Nach einem „tollen Abend“, wie es Kapitän Manuel Neuer nach seinem 100. Champions-League-Spiel für Bayern formulierte, dürfte die Infektion ihres Coaches auch bei ihnen Fragen aufgeworfen haben. Mit zum Teil



Auch ohne den Cheftrainer Julian Nagelsmann (kleines Foto) erfolgreich: Leroy Sané (v. l.), Robert Lewandowski, Serge Gnabry und Kingsley Coman. FOTOS: IMAGO, DPA

ernsten Mienen waren sie auf der Rückreise zu sehen. Nagelsmanns Fehlen, der sich trotz „vollständigen Impfschutzes“ infizierte, hatte der Verein beim gefeierten Sieg am Vorabend im Lieblings-Auswärtsstadion Estádio da Luz mit einem gripalen Infekt begründet. Der Coach selbst hatte über „Unwohlsein“ geklagt und war im rund zweieinhalb Kilometer entfernten Nobelhotel geblieben. Er war aber mit Vize Toppmöller verbunden, coachte aus dem Zimmer mit.

In den nächsten Spielen wird Co-Trainer Toppmöller weiter besonders gefordert sein. Neben dem

40 Jahre alten Sohn des früheren Bundesliga-Trainers Klaus Toppmöller werden auch die Co-Trainer Xaver Zembrod (55) und Analyst Benjamin Glück (35) das Team betreuen. Die neue Aufgabe als Interims-Chefcoach mochte Toppmöller aber „nicht an die große Glocke hängen“. Alle drei sind Vertraute von Nagelsmann, arbeiteten mit diesem schon in Leipzig zusammen.

Wann Nagelsmann wieder auf der Trainerbank sitzen darf, ist noch ungewiss. Das Münchner Gesundheitsamt konnte auf Anfrage aus Datenschutzgründen „keine detaillierte Auskunft“ zu einer Qua-

rantäne des Bayern-Trainers geben und verwies stattdessen auf den Verein. Nach dem Spiel gegen die TSG Hoffenheim am Samstag steht am Mittwoch das Pokalspiel bei Borussia Mönchengladbach an. Es folgen die Auswärtspartie bei Union Berlin am 30. Oktober und das Rückspiel in der Königsklasse gegen Lissabon am 2. November. Dort können die Münchner das Achtelfinale klarmachen.

Perfekter Start

Sportlich bleiben die Münchner auf Kurs. Nach Niederlagen von Borussia Dortmund, RB Leipzig und dem VfL Wolfsburg dokumentierten sie einmal mehr ihre Ausnahmestellung. Drei Siege und 12:0-Tore bedeuten eine Bayern-Bestmarke aus den ersten drei Spielen einer Königsklassen-Saison. So gut wie die Münchner ist in dieser Saison auch kein internationaler Konkurrent gestartet. „Wenn man die vergangenen Jahre sieht, wie hungrig wir immer waren, auch in der Meisterschaft – das ist eine große Stärke von uns. Ich hoffe, das bleibt auch so“, sagte Sané. Ein Eigentor von Everton und Weltfußballer Robert Lewandowski ließen die Münchner zwei weitere Male jubeln. „Wir haben nicht auf-

gehört und immer weitergemacht“, sagte Sané. Daran wird beim Serienmeister auch der Ausfall von Nagelsmann nichts ändern. Zumal der erkrankte Coach an diesem Erfolg im Estádio da Luz, in dem der FC Bayern im August 2020 den Champions-League-Triumph und das Triple gefeiert hatte, beteiligt war. „Es war Julians Idee, wie wir die Wechsel gestalten sollen. Es war eine mutige Entscheidung, Serge zu bringen – aber am Ende eine goldrichtige“, sagte Toppmöller. Nach einigen Störungen in Hälfte eins war er zumindest von der Pause an mit seinem Chef via Funk über die Analysen auf der Tribüne verbunden. „Da sieht man, dass Julian zwar krank ist, aber im Kopf trotzdem sehr fix – und eine Superidee hatte“, sagte Toppmöller über den Gnabry-Einfall. Der offensive Wechsel von Serge Gnabry für Benjamin Pavard beim Stand von 0:0 war ein Faktor auf dem Weg zum Sieg.

Toppmöller meisterte seine Aufgabe an der Seitenlinie unaufgeregt, aber gleichzeitig energisch. „Es war jetzt nicht so, dass ich da den großen Zampano gemacht habe. Ich bin froh, dass wir das Spiel gewonnen haben und dass wir im Trainerteam Julian gut vertreten haben“, sagte Toppmöller.



Die aktuellen Berichte
lesen Sie im Internet auf
aachener-zeitung.de und
aachener-nachrichten.de

CHAMPIONS LEAGUE

Gruppe E

FC Barcelona - Dynamo Kiew			1:0
Benfica Lissabon - Bayern München			0:4
1. München	3	12:0	9
2. Benfica Lissabon	3	3:4	4
3. FC Barcelona	3	1:6	3
4. Dynamo Kiew	3	0:6	0

Gruppe F

Manchester United - Atalanta Bergamo			3:2
Young Boys Bern - FC Villarreal			1:4
1. Manchester United	3	6:5	6
2. FC Villarreal	3	7:5	4
3. Atalanta Bergamo	3	5:5	4
4. Young Boys Bern	3	3:6	3

Gruppe G

RB Salzburg - VfL Wolfsburg			3:1
OSC Lille - FC Sevilla			0:0
1. RB Salzburg	2	6:3	7
2. FC Sevilla	3	2:2	3
3. OSC Lille	3	1:2	2
4. VfL Wolfsburg	3	2:4	2

Gruppe H

FC Chelsea - Malmö FF			4:0
Zenit St. Petersburg - Juventus Turin			0:1
1. Juventus Turin	3	5:0	9
2. FC Chelsea	3	5:1	6
3. Zenit St. Petersburg	3	4:2	3
4. Malmö FF	3	0:11	0

LEUTE



Kölns Trainer Steffen Baumgart (49, Foto: dpa) hat den Fußballspruch des Jahres zum Besten gegeben. Das gab die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur am Donnerstag bekannt. „Ein Spiel ist erst vorbei, wenn der Schiedsrichter pfeift und ich nicht mehr brülle“, hatte der FC-Coach mit Blick auf die damals geringe Laufbereitschaft von Schützling Anthony Modeste deutlich gemacht. Mit seiner gewohnt lautstarken und direkten Äußerung setzte sich Baumgart unter anderem gegen die Nationalspieler Leon Goretzka („Es ist schön, mal wieder 82 Millionen Bundestrainer zu haben und nicht 82 Millionen Virologen“) und Niklas Süle („Wenn ich scheiße spiele, habe ich nicht so viel Lust auf die Interviews, und wenn ich gut spiele, habe ich auch nicht so viel Lust auf Interviews“) sowie Freiburg-Coach Christian Streich („Es gab einen Kontakt. Ich dachte immer, es müsse ein Foul geben“) durch. (red)



Stürmer Niclas Füllkrug (28, Foto: Imago) wird ab sofort wieder ins Training des Fußball-Zweitligisten Werder Bremen zurückkehren. „Niclas war

sehr einsichtig und hat die Reaktion gezeigt, die wir uns vorgestellt haben“, erklärte Geschäftsführer Frank Baumann nach einem Gespräch mit ihm. Nach der 0:3-Pleite am Sonntag bei Darmstadt 98 war Füllkrug in der Kabine mit Clemens Fritz, dem Leiter Profifußball, aneinandergeraten. „Es war eine verbale Entgleisung. Es wurde eine Grenze überschritten“, sagte Baumann über den Vorfall. Füllkrug wurde danach bis einschließlich Mittwoch vom Training freigestellt. Nach dem positiven Ausgang der Unterredung dürfte er zumindest im Kader für das Spiel am Sonntag (13.30 Uhr) beim SV Sandhausen stehen. (dpa)

FUSSBALL-NOTIZEN

Der FC Barcelona hat Offensivspieler **Ansu Fati** (18) langfristig – bis zum 30. Juni 2027 – an sich gebunden. Die Ausstiegsklausel beträgt eine Milliarde Euro.

Der SC Freiburg plant für das Heimspiel gegen die SpVgg Greuther Fürth am 30. Oktober wieder mit einem vollen Stadion. Bis auf weiteres dürfen dann, abgesehen von Ausnahmen, nur noch Geimpfte oder Genesene in die Arena.

VFL WOLFSBURG

Der starke Saisonstart von van Bommels Team scheint Lichtjahre entfernt

Sehr viel deutlicher hätte die Kritik kaum sein können. „Aus irgendeinem Grund verlieren wir irgendwann die Ordnung und unsere Spielphilosophie, und dann arbeiten wir nicht mehr zusammen“, sagte Wolfsburgs Offensivspieler Renato Steffen nach der verdienten 1:3-Niederlage in der Champions League bei Red Bull Salzburg. Der starke Saisonstart und die Bundesliga-Tabellenführung Mitte September scheinen Lichtjah-

re entfernt. Sieben Partien in Serie ist der VfL nun schon sieglos. Während Trainer Mark van Bommel – zumindest nach außen hin – noch recht gelassen bleibt, sieht Steffen einen alarmierenden Trend. „Was verloren gegangen ist, ist am Ende genau diese Zusammenarbeit. Dass ein Mitspieler mal den Weg für den anderen macht, auch wenn es wehtut“, sagte der 29-Jährige in den Katakomben der Salzburger Fußball-Arena.

Solche Kritik äußert von Bommel in der Öffentlichkeit nicht. Der Niederländer verwies stattdessen zuletzt stets darauf, dass Kleinigkeiten über Sieg oder Niederlage entscheiden. „Wir sind noch kein einziges Spiel an die Wand gespielt worden“, sagte er. Während Wolfsburg nur wenige klare Torchancen hatte, trumpten vor allem der 19-jährige Karim Adeyemi und Doppel-Torschütze Noah Okafor (21), groß für Salzburg auf. (dpa)

DFB „zufrieden“, Infantino sucht nach dem Konsens

Verzicht auf eine Abstimmung noch in diesem Jahr zur WM-Reform ist ganz im Sinne des Deutschen Fußball-Bundes.

ZÜRICH Der hitzige Streit über eine Fußball-WM alle zwei Jahre wird für Gianni Infantino zum langwierigen Ringen um Zustimmung für sein aktuelles Lieblingsprojekt. Nach dem energischen Veto aus Europa und dem Verzicht des Fifa-Council auf ein Votum vor Weihnachten klammerte sich der Präsident des Weltverbands an die Hoffnung auf eine gemeinsame Lösung. Er deutete bereits ein mögliches Einlenken an. „Wir möchten diesen Konsens erreichen. Wie dieser aussieht, das werden wir sehen“, sagte Infantino in Zürich.

Lediglich ein globaler Gipfel

Der Deutsche Fußball-Bund zeigt sich dagegen „zufrieden“ mit dem Verzicht auf einen Kongress und damit auf eine Abstimmung über die Weltmeisterschaft im Zwei-Jahres-Rhythmus noch in diesem Jahr. Das Fifa-Council hatte am Mittwoch stattdessen beschlossen, dass am 20. Dezember lediglich ein globaler Gipfel mit Beratungen zur Reform des internationalen Spielkalenders stattfinden soll.

„Die Entscheidung fiel auf Vorschlag des Präsidenten einstimmig aus, damit ist eine Abstimmung im Dezember hinfällig und es gab im Fifa-Council diesbezüglich keine Kontroversen“, teilte der DFB am Donnerstag auf Anfrage mit. „Deswegen setzen wir weiter auf eine gemeinsame von Fifa und Uefa erarbeitete einvernehmliche Lösung aller Fragen zum zukünftigen weltweit einheitlichen Spielkalender“, hieß es weiter.

Die Gegner einer Verkürzung des WM-Rhythmus auf zwei Jahre durften sich zunächst als Sieger fühlen, die Positionen sind dennoch weiter verhärtet. Bei Gesprächen mit Verbandsvertretern aus Europa hatte Infantino deutlichen Widerstand für die Pläne des Weltverbands erhalten. Mehr als ein Dutzend europäischer Verbände erwägen nach dpa-Informationen, als letzte Option aus dem Weltverband auszutreten.

Auch Bayern Münchens Präsident Herbert Hainer bekräftigte seine Ablehnung. Die Fans auf der ganzen Welt seien mit dem bisherigen Vier-Jahres-Rhythmus zufrieden, er habe sich über viele Jahrzehnte bewährt, sagte er dem „Kicker“.

Neben der Europäischen Fußball-Union Uefa lehnt auch der Kontinentalverband Südamerikas die Pläne für eine Weltmeisterschaft alle zwei Jahre kategorisch ab.

Nach der Sitzung des Fifa-Councils formulierte Infantino dennoch seinen Wunsch auf einen Ausweg aus der festgefahrenen Situation. „Für mich ist alles offen. Vielleicht machen wir einen Schritt vorwärts und einen zurück“, sagte Infantino in Zürich. „Es gibt Konföderationen, die eine WM alle zwei Jahre möchten. Wir haben heftige Reaktionen ausgelöst und viele negative, aber auch positive und enthusiastische Aussagen dazu gehört.“

Eine mögliche Entscheidung könnte statt wie von Infantino erhofft noch vor Jahresende nun am 31. März beim Kongress im WM-Land Katar fallen. Als möglicher Kompromiss steht noch eine weltweite Nations League, nach dem Vorbild der europäischen Version, zur Debatte. Diese könnte anstelle einer WM alle zwei Jahre wieder auf die Agenda rücken.

Eine Technische Beratungsgruppe der Fifa um Direktor Arsène Wenger

hatte die WM-Ausrichtung alle zwei Jahre vorgeschlagen. Auch der Austragungsrythmus der Kontinentalturniere wie der EM würde dabei verkürzt. Demzufolge sollen die Änderungen nach der WM 2026 in den USA, Kanada und Mexiko mit erstmals 48 Nationen endgültig greifen. 2027 würden dann die Turniere der Konföderationen ausgerichtet werden. Im bislang geplanten EM-Jahr 2028 stünde dann schon wieder die nächste WM an. (dpa)

WM IN KATAR

Auslosung der Gruppen erfolgt am 1. April 2022

Bundestrainer Hansi Flick und die deutsche Fußball-Nationalmannschaft werden ihre Vorrundengegner für die WM 2022 in Katar am 1. April des kommenden Jahres erfahren, bestätigte der Weltverband Fifa am Donnerstag. Die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes hatte sich als erstes Team sportlich für das Turnier vom 21. November bis 18. Dezember 2022 qualifiziert, zu-

dem ist inzwischen auch Dänemark neben Gastgeber Katar dabei. Zum Zeitpunkt der Auslosung werden dabei noch nicht alle 32 Teilnehmer feststehen, die letzten beiden Mannschaften werden erst im Juni bei interkontinentalen Play-offs ermittelt. Diese Partien waren wegen der Coronavirus-Pandemie verlegt worden. Bei der Auslosung wird das deutsche Nationalteam nachzeitigem Stand voraussichtlich nicht im Topf der besten Teams sein, damit droht ein schwieriges Los. (dpa)



KURZ NOTIERT

Belgien: Großrazzia gegen Kokainkartell

GELEEN Schwer bewaffnete Polizisten haben am Mittwoch ein Gebäude im niederländischen Beek gesichert. Grund waren laut limburg. nl Ermittlungen gegen eine der dort ansässigen Firmen wegen Beteiligung an einer international agierenden Bande, die mit Kokain handelt. Die Durchsuchungen in Beek waren demnach Teil einer Großrazzia gegen das Drogenkartell, das von Belgien aus operieren soll. Zeitgleich zu Razzien auch an anderen Orten in den Niederlanden gab es in Belgien und Spanien Hausdurchsuchungen, bei denen Waffen gefunden und Bargeld beschlagnahmt wurde. In den Niederlanden wurden drei Verdächtige festgenommen, in Belgien neun, darunter soll der Chef der Bandidos aus Borgloon sein. (cs)

Schlag gegen das organisierte Verbrechen

HAGEN Mit der Durchsuchung zahlreicher Objekte und sieben Festnahmen ist der Polizei in NRW ein großer Erfolg gegen die organisierte Drogenkriminalität gelungen. Insgesamt seien am Donnerstagmorgen von 6 Uhr an elf Objekte in neun NRW-Städten durchsucht worden. „Volltreffer“ seien dabei die Durchsuchungen in einem ehemaligen und leerstehenden Möbelhaus in Gelsenkirchen und einem früheren Firmengelände in Duisburg gewesen, sagte Einsatzleiter Klaus Müller. Die Razzien gingen auf die Auswertung von sogenannten Encrochat-Daten zurück. Hierbei handelt es sich um verschlüsselte Daten für Chatdienste. (dpa)

Schadstoffe: Kinder sind weniger damit belastet

DÜSSELDORF Kinder sind nach einer Langzeitstudie des Landes Nordrhein-Westfalen heute weniger Schadstoffbelastungen ausgesetzt als noch vor einigen Jahren. Die im Urin von Kindern gemessenen Schadstoffe haben demnach innerhalb von zehn Jahren teils deutlich abgenommen und liegen zunehmend in niedrigen, gesundheitlich unbedenklichen Konzentrationen vor, wie das Umweltministerium am Donnerstag in Düsseldorf mitteilte. Für die Studie hat das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Urinproben von Kita-Kindern aus NRW auf Schadstoffe untersucht, die teilweise in Spielwaren und Kosmetika eingesetzt werden. (dpa)

KONTAKT

Regionalredaktion

☎ 0241 5101-429
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
📧 region@medienhausachen.de

Ein weiterer Waldbesetzer vor Gericht

Eigentlich sollte der Prozess in Aachen nur wenige Stunden dauern - doch dann kam alles anders, wieder einmal.

VON MARLON GEGO

AACHEN Am 28. September 2018 teilte die Aachener Polizei spätabends mit, dass sie gegen 9 Uhr am selben Tag auf 34 Personen getroffen sei, „die sich unter einem zu räumen und abzubauenen Baumhaus“ im Hambacher Forst befunden hätten. Die Personen hätten sich geweigert, „den Bereich zu verlassen und konnten auch im Rahmen eines Kooperationsgesprächs nicht davon überzeugt werden, ihre Aktion abzuberechnen“, hieß es im Polizeibericht. Es war die Zeit der Räumung des Hambacher Forstes, dem größten Polizeieinsatz in der Geschichte des Landes NRW, der zwei Wochen vorher begonnen hatte.

Am Dienstag nun stand einer der Waldbesetzer, vor die sich im Herbst 2018 die 34 Personen aus der Polizeimeldung sozusagen gestellt hatten, vor dem Aachener Landgericht. Er saß in einem Baumhaus über den 34 Personen. Vom Amtsgericht Düren war der heute 26 Jahre alte Mann aus Norddeutschland im Oktober 2020 in erster Instanz zu 50 Tagessätzen à zehn Euro Geldstrafe verurteilt worden, weil er sich an den Baum gekettet hatte, den die Polizei damals räumen wollte. Der Waldbesetzer hatte nur mit großer Mühe von einem Höheninterventionsteam der Polizei losgekettet und vom Baum gebracht werden können.

Das Amtsgericht hatte dies als Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte gewertet, ein Straftatbestand, der nach einer Gesetzesverschärfung



Auf der einen Seite die Polizei, auf der anderen die Aktivisten: Mit einer Situation wie dieser sah sich die Aachener Polizei am 28. September 2018 im Hambacher Forst konfrontiert. Ein Waldbesetzer, der sich damals an einen Baum gekettet hatte, muss sich seit Dienstag in Aachen vor dem Landgericht verantworten.

FOTO: DPA

fung 2017 mit bis zu drei Jahren Haft oder mit Geldstrafe bedroht ist. Gegen diese Verurteilung hatten sowohl der Aktivist als auch die Aachener Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt: der Aktivist, weil er sich offenbar unschuldig fühlt; die Aachener Staatsanwaltschaft, weil ihr die Strafe zu milde erschien.

Das in zweiter Instanz zuständige Aachener Landgericht verhandelte ab Dienstagmittag über die Berufung und hatte geplant, noch am selben Tag ein Urteil zu fällen –

aber möglicherweise die Laienverteidiger des angeklagten Aktivisten unterschätzt. Nachdem technische Schwierigkeiten die Verhandlung verzögert hatten, stellten die Laienverteidiger Beweisangebot um Beweisangebot. Gegen 17 Uhr waren es bereits mehr als 20, so viele, wie in den meisten Mordverfahren nicht gestellt werden, die sich oft über Monate strecken.

Ein oft erklärtes Ziel der Waldbesetzer im Hambacher Forst war, den Staat und seinen Organen so

viel Arbeit wie möglich zu machen, und dazu gehört, Gerichtsverhandlungen so lange wie möglich in die Länge zu ziehen. Im Juli 2019 hatten die prozesserfahrenen Laienverteidiger zweier Waldbesetzer aus dem Hambacher Forst es fertiggebracht, einen Berufungsprozess am Aachener Landgericht mit fast 50 Beweisangeträgen auf drei Verhandlungstage auszudehnen. Zwar wurden diese Anträge damals allesamt abgelehnt, doch auch damals hatten die Richter, wie bei solchen Prozessen üb-

Astronaut nimmt etwas aus Aachen mit zur ISS

Matthias Maurer reist Ende Oktober mit Abzeichen ins All, die die RWTH als seine alte Universität eigens für ihn entworfen hat.

VON CLAUDIA SCHWEDA

AACHEN Wenn Matthias Maurer am 31. Oktober zur Internationalen Raumstation ISS startet, hat er auch etwas aus Aachen dabei: Drei sogenannte Patches, also Abzeichen, wie sie jeder von den Anzügen der Astronauten kennt. Die Ab-

zeichen stammen von der RWTH, an der Maurer 2004 promoviert hat. Das teilte ein RWTH-Sprecher auf Anfrage unserer Zeitung mit.

Vor etwa einem Jahr war die europäische Raumfahrtagentur ESA auf die RWTH Aachen zugekommen: Maurer wollte etwas von seiner Alma Mater mit ins All nehmen. Es müsse aber klein sein. Sehr klein. „Der Platz für Nutzlast ist knapp und kostbar“, heißt es in der Mail an die RWTH. Schließlich darf ein Astronaut für die sechs Monate im All noch weniger mitnehmen als eine vierköpfige Familie für den Sommerurlaub mit Kleinwagen. Maurer schlage ein Abzeichen vor, schrieb die ESA. Patches sind die sichtbaren Symbole für das, womit die Astronauten sich verbunden fühlen. Die Grafiker

der RWTH machten sich an die Arbeit, legten Maurer mehrere Vorschläge vor – und werden nun für ihre Mühe belohnt: Denn Maurer gefallen gleich drei Vorschläge so gut, dass sie den Weg in sein extrem limitiertes Gepäck finden werden. Alle drei Abzeichen tragen den Schriftzug der RWTH Aachen. Einer zeigt daneben – natürlich – die ISS, einer eine startende Trägerrakete, einer den kleinen Roboter, den die RWTH als Wiedererkennungsmerkmal nutzt. Laut RWTH will Maurer die drei Patches auf der ISS fliegen lassen. Auch ein Kon-

Der Astronaut Matthias Maurer hat seine Promotion an der RWTH geschrieben.

FOTO: DPA

FÜR WELTRAUM-FANS

Abzeichen im RWTH-Shop

Für die RWTH war schnell klar, dass es viele Weltraum-Fans geben wird, die ein großes Interesse an den eigens für Maurer entworfenen Abzeichen haben würden. Also ließ man eine größere Stückzahl fertigen, die für 4,90 im RWTH-Shop am Templergraben erworben werden können. Darunter ist auch das vierte Motiv, das die Grafiker der RWTH

menhang mit der ISS in Erscheinung getreten. Zuletzt lieferte die Exzellenzuni 2019 das neue Kühlsystem für ein Magnetspektrometer, das weit ins Weltall schauen kann. „Dass nun auch ein schönes, emotionales Symbol von uns mit zur ISS fliegt, das freut uns natürlich sehr“, sagte der RWTH-Sprecher.

entworfen haben, das Maurer aber nicht mit in den Weltraum nehmen wird. Es zeigt einen Planeten.



Freundeskreis liest: Gespräch mit Autorin Giesela Steinhauer

„Der schräge Vogel fängt mehr als den Wurm!“

Wenn das Leben neue Wege geht – von Menschen mit Mut zum Neuanfang

Die Journalistin Gisela Steinhauer hat ein Buch über Menschen geschrieben, die sie bei ihren Interviews kennengelernt hat. Darunter manche „schräge Vögel“, die kennenzulernen, sich wirklich lohnt und Freude macht. Selbstverständlich fließen dabei auch autobiografische Details von ihr selbst mit hinein, und das ist durchaus interessant. Steinhauer wurde 1960 in Aachen geboren. Hier wuchs sie in der Großfamilie auf, mit Oma und Opa und diversen Geschwistern. Erfahren Sie mehr über die WDR2-Radiojournalistin und Schriftstellerin und begegnen Sie ihr in unserem Gespräch mit Redakteur Peter Pappert im Rahmen unseres Freundeskreises. Moderation: Bernd Büttgens

Mittwoch, 27. Oktober • 18 Uhr • digitale Veranstaltung

Registrierung und Anmeldung:

1. Registrieren Sie sich unter: www.azan-freundeskreis.de
2. Melden Sie sich auf der Webseite an und buchen Sie Ihre Teilnahme beim digitalen Forum



Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS AACHEN

Foto: Thomas Brill

Jetzt prüft die Vergabekammer in Köln

Alsdorfer Firma zieht gegen die Stadt Aachen zu Felde. Dabei geht es um 280 mobile Luftfilter für Grundschulen.

VON STEPHAN MOHNE
UND ANNIKA KASTIES

AACHEN Eigentlich soll die Luft insbesondere in Aachens Grundschulen bewegt werden. Und von Krankheitserregern gereinigt. Bewegung ist in das Thema jetzt tatsächlich gekommen. Allerdings auf eine Art und Weise, die für Stillstand sorgen könnte. Wie zu erwarten war, zieht nämlich die Alsdorfer Firma Clean Room Technology (CRT) gegen die Stadt Aachen zu Felde.

CRT hat über ihre Anwälte bei der Vergabekammer, die bei der Kölner Bezirksregierung angesiedelt ist, ein Prüfverfahren beantragt. Dieses richtet sich dagegen, wie die Stadt Aachen den Lieferanten von 280 im August bestellten Geräten im Wert von über einer Million Euro ausgewählt hat und welche Kriterien dabei zugrunde gelegt wurden. Wie unsere Zeitung berichtete, griff die Stadt zu einer Ausnahmefähigkeit im Vergaberecht, nämlich dem „Verhandlungsverfahren ohne Teilnahmewettbewerb“, während andere Städte wie Köln und Leverkusen die Aufträge ganz normal und öffentlich ausschrieben. Für die Ausnahme sind jedoch strikte Voraussetzungen vorgegeben. So müssen unter anderem die Gründe „zwingend und dringend“ sein.

Zudem gab es Wirbel um die Beratung, die von der Stadt bei der Auswahl in Anspruch genommen wurde. Als externer Fachmann fungierte hier RWTH-Raumluftexperte Professor Dr. Dirk Müller. Früher war er Geschäftsführer der Trox GmbH am Niederrhein und ist heute noch Geschäftsführer der gemeinnützigen Heinz Trox Wissenschafts gGmbH. Am Ende gab die Firma Trox als einziger Anbieter ein Angebot ab und erhielt den Zuschlag. Das Trox-Gerät ist eines von wenigen, das ein vorab festgelegtes Kriterium erfüllt, nämlich eine Ausblashöhe über Kopf in mindestens 2,10 Meter Höhe. Andere Geräte fielen schon deswegen durch das Auswahlraster, nachdem sich die Stadt diese Geräte auf den Internetseiten der Hersteller angeschaut hatte.

Dringlichkeit nur „konstruiert“?

CRT hat zunächst der Stadt, speziell der zentralen Vergabestelle, eine Rüge zukommen lassen und führt darin die Kritikpunkte im Detail auf. Zum Beispiel sei die Dringlichkeit als Voraussetzung nicht gegeben gewesen. Der bevorstehende Schulstart sei als Grund „konstruiert“, da es bereits Anfang Juli ergänzende Empfehlungen des Umweltbundesamtes gegeben habe. Kritisiert werden eine falsche Verfahrensart, eine unzulässige Vergabe, Verstöße gegen den Wettbewerbsgrundsatz sowie gegen das Diskriminierungsver-



Die mobilen Luftfiltergeräte der Alsdorfer Firma CRT wurden Ende 2020 im Aachener St. Ursula-Gymnasium getestet. Das Unternehmen hat jetzt über seine Anwälte bei der Vergabekammer ein Prüfverfahren gegen die Stadt Aachen angestoßen. Dieses richtet sich dagegen, wie die Stadt den Lieferanten von 280 Luftfiltergeräten ausgewählt hat.

ARCHIVFOTO: RALF ROEGER

bot und Gleichbehandlungsgebot, die fehlende Bekanntmachung im Amtsblatt der Europäischen Union, eine „unzureichende und fehlerhafte Markterkundung“ sowie die „unzulässige Beteiligung“ einer „im Interessenkonflikt stehenden Person“.

Die Antwort der Stadt auf diese Rüge fällt ebenfalls eindeutig aus. So sei die Dringlichkeit sehr wohl

gegeben gewesen. So sei zu dieser Zeit die Zahl der Infektionen – auch mit Blick auf die Delta-Variante – von Kindern bis zwölf Jahren stark angestiegen. Die Stadt habe sich verpflichtet gesehen, „besondere Schutzmaßnahmen zu ergreifen und damit u.a. auch zur Sicherstellung der Lufthygiene mobile Luftreinigungsanlagen zu beschaffen“. Es sei um „das Schutzgut Leben und Gesundheit von Kindern bis zwölf Jahren“ gegangen. Vormalig hatte die Stadt allerdings mehrfach bekundet, die Anschaffung solcher Geräte nicht zu befürworten, weil einer Untersuchung nach alle Räume gut zu lüften seien und man dies als das A und O ansehe.

Dass die Geräte 2,10 Meter hoch sein sollten, wird einerseits mit möglicher Zugluft begründet, andererseits aber auch mit der Gefahr von Vandalismus. Man möchte einen „sicheren Betrieb“ ermöglichen. Auch eine Befangenheit beim externen Berater sieht die Stadt nicht. Der Rüge könne man somit „nicht abhelfen“. Weswegen das Ganze jetzt den juristischen Weg geht.

Das könnte eine massive Verzögerung nach sich ziehen. Die gab es aber auch aus anderem Grund. Der Lieferant hatte nämlich Lieferengpässe. Erst wenige Geräte sind in Aachen angekommen. Weitere sollen in den Wochen ab Anfang Novem-

ber folgen, wie die Stadt auf Nachfrage bekundet, also ab der zweiten Unterrichtswoche nach den Herbstferien. Zwei Schulen haben indes bereits Ende September Filter erhalten, wie die Stadt auf Nachfrage bestätigt. 13 Stück gingen an die Grundschule Am Höfling in Burtcheid und deren sieben zur Hauptschule Aretzstraße. In diesen beiden Schulen habe die Stadt Räume der Kategorie 2 der Förderrichtlinien „identifiziert“, also etwa solche, bei denen nur „Kipplüftung“ möglich ist.

Berater sieht keine Befangenheit

In Bezug auf die Beratertätigkeit von Dirk Müller gehen nach weiteren Recherchen unserer Zeitung indes nun auch die Aussagen von Stadt und dem Experten auseinander. Die Stadt hatte vormalig auf Anfrage mitgeteilt, Müller habe die Kriterien für die Auswahl der Geräte – so wörtlich – „definiert“. Das weist der Wissenschaftler jedoch im Gespräch mit unserer Zeitung weit von sich. „Für die Beschaffung von Luftreinigern ist allein die Stadt Aachen verantwortlich. Ich kann weder „definieren“, welche Geräte beschafft werden, noch habe ich die Vergabe des Auftrags in irgendeiner Weise begleitet“, sagt Müller. Mit Verantwortlichen der Stadt habe er unter-

schiedliche Verfahren der Luftreinigung sowie die Nachrüstung von Lüftungstechnik diskutiert und seine Empfehlungen im Anschluss auf Wunsch der Stadt schriftlich zusammengefasst.

Eine persönliche Befangenheit sieht Müller in der Sache weiterhin nicht. „Die Eigentümerin der Heinz Trox Wissenschafts gGmbH ist die Heinz Trox Stiftung, die ausschließlich wissenschaftliche, soziale und kulturelle Zwecke verfolgt“, erläutert er. Seit seinem Ausscheiden aus der Trox GmbH beschränkten sich seine Verbindungen zu diesem Unternehmen „auf gemeinsame Forschungsaktivitäten an meinem Institut, die wir auch mit anderen Unternehmen aus der Heiz- und Lüftungstechnik durchführen“. Alle seine Nebentätigkeiten seien auf der Institutshomepage aufgeführt, „da mir an dieser Stelle Transparenz gegenüber allen Unternehmen und der öffentlichen Hand sehr wichtig ist“.

Unter dem Strich bleibt die Frage, wie und wann diese Geschichte ein Ende hat und vor allem, wann die Schulen mit den Geräten ausgestattet sind. Ein Prüfverfahren bei der Vergabekammer kann erfahrungsgemäß einige Zeit dauern. Zwischendurch wird sich die Politik noch mit den Vorgängen befassen – bei der nächsten Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses.

WILLI WICHTIG



Gut für die Haut

Wenn einer eine Reise tut... Willi kennt das. Und deshalb freut er sich so, wenn seine Kollegen eben das tun, weil sie anschließend so schöne Geschichten erzählen können. Wie sein Kollege Holger, der war in den Herbstferien mit Kind, Kegel und Bolterwagen nach Ostfriesland aufgebrochen. Das kann im Herbst zwar mitunter ganz schön zugig und kalt werden, aber Holger packte seine Töchter in Winterjacke, Matschhose und Gummistiefel und zog los zum Strand. Dort angekommen, war das Meer zwar gerade mal weg, aber auch das Wattenmeer faszinierte seine Töchter, die prompt hineinstürmten. Doch schon nach wenigen Schritten waren die Gummistiefel verschwunden, sie waren wie die Kinder kurz darauf auch im Schlick stecken geblieben. Nach der Rettungsaktion von Kindern und Stiefeln durch die Eltern waren zwar alle wohlbehalten wieder am Strand, sahen aber auch entsprechend aus. Macht nichts, meint Willi, er hat gehört, Schlick sei gut für die Haut. Tscho, wa!

KURZ NOTIERT

Wilhelmstraße auch am Wochenende gesperrt

AACHEN Eignlich sollte der Verkehr längst wieder laufen. Aber die bereits verlängerte Vollsperrung der Wilhelmstraße muss nun auch noch über das kommende Wochenende hinaus aufrechterhalten werden. Das hat der Netzbetreiber Regionetz am Donnerstag mitgeteilt. Aufgrund der starken Regenfälle könnten die notwendigen Markierungsarbeiten aktuell nicht vorgenommen werden, hieß es. Geplant sei, dass die Fahrbahnmarkierungen am Samstag aufgebracht werden, so dass die Straße zum Schulstart am Montag freigegeben werden kann. „Diese Arbeiten sind allerdings sehr wetterabhängig und können sich bei Dauerregen weiter verzögern“, erklärte eine Sprecherin. Man bedauere die Unannehmlichkeiten und bitte Anwohner und Pendler um Verständnis. Eine defekte Armatur in der rund 80 Jahre alten Wasserleitung unter der Wilhelmstraße hatte für einen erheblichen Wasserschaden gesorgt. Für die Reparatur musste die wichtige Verkehrsachse komplett gesperrt werden.

Vollsperrung in der Harscampstraße

AACHEN Sobald die Wilhelmstraße wieder für den Verkehr freigegeben ist, sollen die Bauarbeiten in der Harscampstraße zwischen Theater- und Lothringerstraße fortgesetzt werden. Am Donnerstag war laut Stadt noch unklar, ob die Vollsperrung der Harscampstraße ab Montag, 25. Oktober, oder erst später erfolgt. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Dezember. Sie waren unterbrochen worden, um die Harscampstraße für den Autoverkehr freizugeben und so die Verkehrssituation im Suermondtviertel zu entlasten. Im Zuge des Ausbaus der Premiumfußwege werden nun Teile des östlichen Gehwegs der Harscampstraße auf bis zu 2,90 Metern verbreitert. Die Überfahrt zur Belieferung des Supermarkts wird mit Schwellensteinen hergestellt. Die Baufirma wird laut Stadt sicherstellen, dass alle Anwohner ihre Häuser erreichen können. Allerdings sind kurzfristige Beeinträchtigungen nicht auszuschließen. Fragen beantwortet die Bauleitung unter Telefon 0241/432-6823 (montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr).

Nach Sturm Hendrik geht das große Aufräumen los

Feuerwehr verzeichnet bis nachmittags 30 Einsätze in Aachen. Auch der Stadtbetrieb beseitigt zahlreiche umgestürzte Bäume.

AACHEN Herbststurm Hendrik hat in der Stadt Aachen so manchen Baum voll erwischt. Etliche Bäume hielten dem Wind nicht stand und stürzten um. Feuerwehr und Stadtbetrieb hatten reichlich zu tun, um die Schäden zu beseitigen.

Die Aachener Feuerwehr verzeichnete bis 15 Uhr am Donnerstag insgesamt 66 Sturmeinsätze in der gesamten Städteregion. Davon entfielen 30 auf die Stadt Aachen. Wie ein Feuerwehr-Sprecher erklärte, waren hauptsächlich umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste zu beseitigen. Menschen seien glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, hieß es.

Eine auseinandergebrochene Weide wurde am Donnerstagmorgen am Soerser Weg zügig von zwei Mitarbeitern des Aachener Stadtbetriebs entfernt. Mit Hilfe des Fällreifer-Lkw wurden beschädigte Äste abgesägt und aufgeladen. „Wir las-

sen drei bis vier Meter des Baumstamms stehen“, erklärte Nino Polaczek-Keilhauer, Arbeitsvorbereiter Baumpflege und Baumkontrolle des Stadtbetriebs. „So kann die Weide in den nächsten Jahren wieder austreiben.“

Wie die Stadt in einer Pressemitteilung weiter ausführte, gingen am Donnerstagvormittag laufend Meldungen über umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste beim Stadtbetrieb ein. Auf der Vaalser Straße stürzte eine Linde auf drei parkende Autos, auch auf der Roermonder Straße, und in der Münsterstraße fielen Bäume um. „Der Wind trifft auf noch fast voll belaubte Bäume, dadurch ist die Windangriffsfläche größer“, erklärt Polaczek-Keilhauer. So auch an der Colynshofstraße: Dort kippte am Donnerstagmittag eine etwa 25 Meter große Birke aus einer Baumscheibe auf ein Privatgrundstück.

Die starken Sturmböen wirbelten auch Abfallbehälter durch die Gegend. Manche Tonne blieb als Hindernis auf dem Gehweg oder auf der Fahrbahn liegen. Der Stadtbetrieb appellierte deshalb an alle Bür-

gerinnen und Bürger mit Teilservice, ihre Abfallbehälter nach der Leerung möglichst flott wieder an den angestammten Platz oder ins Haus zu holen, um Behinderungen zu vermeiden.



Wie hier am Soerser Weg sorgten die heftigen Windböen in Aachen für umgestürzte Bäume und fliegende Äste.

FOTO: SARAH-LENA GOMBERT

Voraussichtlich bis Ende der kommenden Woche werden die Aufräumarbeiten nach Einschätzung der Verantwortlichen andauern. Noch am Donnerstag fuhr ein Team die Astbrüche ab und nahm die Schäden auf, ein weiteres Team kümmerte sich um die Gefahrenbeseitigung der umgestürzten Bäume. Ab dem heutigen Freitag sollen Schulen und Kindergärten überprüft werden, außerdem Grün- und Parkanlagen, Spiel- und Sportplätze sowie die Straßenbäume.

Am Aachener Hauptbahnhof war aufgrund der Wetterlage sehr viel mehr los als sonst. Viele Menschen waren aufgrund der sturmbedingten ausgefallenen Züge in Nordrhein-Westfalen dort gestrandet und wussten zeitweise nicht, wie sie weiterkommen sollen. Insbesondere der Fernverkehr war betroffen. Im Laufe des Nachmittags wurden erste Strecken wieder freigegeben. (red)



Auch der Mount Everest, höchster Berg der Erde, spielt in einigen Filmen eine Rolle, die beim Dutch-Mountain-Filmfestival in Aachen und Heerlen gezeigt werden.

SYMBOLFOTO: DPA

Dokumentarfilme, die hoch hinaus wollen

Bergfest der besonderen Art: Das Dutch-Mountain-Film-Festival in Aachen und Heerlen findet wieder mit Präsenzvorstellungen statt.

VON PETER SCHOPP

AACHEN Hier wird geklotzt, nicht gekleckert. Wer im Internet die Seite des Dutch-Mountain-Film-Festival (DMFF) aufruft, bekommt einen ersten Eindruck von den bemerkenswerten Aktivitäten der Festival-Macher. Dabei ist Anhängern dieses Bergfilm-Festivals bereits seit längerem bewusst, dass hier über Grenzen hinweg ein Kleinod cineastischer Kunst und ein Potpourri verschiedenster Events zusammengefasst werden zum DMFF.

Es ist schier unmöglich, alle Programmpunkte abzuarbeiten. Neben den oft sehr beeindruckenden Bergfilmen stehen verschiedene Kurse, Workshops, Literaturvorträge, Ausstellungen und Meetings auf dem Programm. Natürlich kann man auch aktiv werden beim Mountainbiking oder der Besteigung der sieben Hügel von Südlmburg. Norbert Balser, Leiter der Sektion Aachen im Deutschen Alpenverein und Toon Hezemans als Leiter des Festivals fungieren von Beginn an als eingespieltes Organisationsteam.

Spektakulär kamen oftmals die Eröffnungsveranstaltungen der ersten neun Festivals daher, nur im vergangenen Jahr machte die Pandemie den Herren einen Strich durch die Rechnung, man musste im Digitalen bleiben. Das sieht in diesem Jahr wieder deutlich besser aus, so

ziemlich alles geht wieder. Wobei die jeweils gültigen Coronaregeln auf jeden Fall eingehalten werden müssen, 3G ist Pflicht.

In diesem Jahr lautet der Titel des Festivals „Freedom to roam“, frei übersetzt „Das Recht umherzuziehen“. Ursprünglich bezieht sich der Satz auf ein in Schottland und Skandinavien geltendes Recht, unbewirtschaftete Flächen zum Wandern und Umherziehen nutzen zu können. Doch im übertragenen Sinne entwickeln sich hieraus verschiedene Ansätze, denen sich die Macher aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähern.

Rücksicht auf die Natur

Wo stößt Freiheit an ihre Grenzen? Was darf der Mensch im Umgang mit der Natur, wie gelingt ein gutes Miteinander? Muss alles, was erlaubt ist, auch umgesetzt werden? Das Sensibilisieren der Menschen für den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur ist ein großes Anliegen des Festivals, das vom 2. bis zum 7. November in Aachen und Heerlen stattfindet.

Darüber hinaus gelingt es Balser und Hezemans immer wieder, die

beeindruckende Schönheit der Berge und Gebirgsregionen dieser Welt mit spektakulären Filmen herauszustellen und den Menschen im Flachland nahezubringen. Die diesjährige Eröffnung kommt ebenfalls wieder spektakulär daher. Es beginnt am Dienstag, 2. November um 17 Uhr mit einer Ausstellung im Tuchwerk am Strüverweg 116 über die Anfänge der Bergkartografie, die im 17. Jahrhundert durch ihre gefährlichen Aspekte hatte. Viele interessante Ausstellungsstücke warten auf Besucher. Vom Strüverweg geht es in einer kleinen Wanderung gegen 19 Uhr über den Lousberg zum Ponttor, wo die Geräusche der Innenstadt dann vom Klang einiger Alphörner überdeckt werden, der musikalische Auftakt intensiver Festivaltage. Balser und Hezemans sind gespannt. „Im letzten Jahr konnten wir die Filme nur im Internet anbieten, weitere Programmpunkte durften wir leider nicht durchführen. In diesem Jahr sieht es so aus, als ob wir wieder zu alten Veranstaltungsformen zurückkehren können, darüber sind wir natürlich sehr glücklich“, sind beide voller Vorfreude. Das 11. Dutch-Mountain-Film-Festival kann beginnen.



FOTO: ANDREAS HERRMANN

Das Apollo-Kino in der Pontstraße gehört zu den Spielorten des Dutch-Mountain-Film-Festivals.

INFO

Das Dutch-Mountain-Film-Festival

Das Dutch-Mountain-Film-Festival findet in Aachen und Heerlen statt. Die Filme werden unter anderem im Apollo gezeigt. So läuft hier am Dienstag, 2. November, um 20.15 Uhr „The Porter – the untold story at Everest“ und „Brenva by Winter“ am Freitag, 3. Novem-

ber, um 18 Uhr. Das Royal Theater in Heerlen zeigt am Samstag, 6. November, „Die Vermessung der Welt“ über die Wissenschaftler von Humboldt und Gauß.

Das komplette Programm des Film-Festivals sowie weitere Informationen sind im Internet nachzulesen unter: www.dmff.eu/de/

FREITAG IN AACHEN

AUSSTELLUNG

„Karikaturen eines Bauhausschülers zum Zeitgeist der Weimarer Republik“. 9-13 Uhr, bis 22.10., VHS Aachen, Peterstraße.

„50 Jahre FH Aachen“. Jubiläumsausstellung, bis 26.10., Katschhof.

„April, April“. bis 30.10., Produzentengalerie Artikel 5, Bahnhofstraße 33.

„Beat the System! Provokation Kunst“. 10-17 Uhr, bis 30.1., Ludwig Forum für Internationale Kunst, Jülicher Straße 97-109.

„Bodies and Politics“. Skulptur, Malerei, Fotografie, Video, 10-18 Uhr, Ludwig Forum für Internationale Kunst, Jülicher Straße 97-109.

„Bürgerliche Kunstkammer“. 10-17 Uhr, Suermondt-Ludwig-Museum, Wilhelmstr. 18.

„Der Regenwald im Einkaufswagen“. 8.30-12 Uhr, bis 7.1., Stadt Aachen, Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, Mozartstraße 2-10.

„Dialog: Bukarest - Aachen - Brüssel“. 14-18 Uhr, bis 30.10., Ateliergalerie Artin Studio, Jakobstraße 76A.

„Dürer war hier - Eine Reise wird Legende“. 10-18 Uhr, bis 22.10., Suermondt-Ludwig-Museum, Wilhelmstraße 18.

„Geschichte Aachens - Stadt Karls des Großen“. 10-18 Uhr, Centre Charlemagne, Katschhof 1.

„Grenzkunstroute 021 - fragil“. drei Kilometer langer Rundweg im Grenzwald, www.grenzkunstroute.eu, bis 31.10., Kukul, Eupener Straße 420.

„Inszenierungen des Zeigens“. 12-17 Uhr, bis 24.10., Kunsthaus NRW, Abteigarten 6, Kornelimünster.

„Kriebels“. Eröffnung: 11-17 Uhr, Tuchwerk Aachen, Soerser Salon, Strüverweg 116.

„Mittelalter 2.0 - Goldschmiedekunst des Historismus am Aachener Dom“. 10-18 Uhr, bis 31.1., Domschatzkammer Aachen, Johannes-Paul-II.-Straße 1.

„The Uncanny on Paper“. 10-18 Uhr, Ludwig Forum für Internationale Kunst, Grafisches Kabinett, Jülicher Straße 97-109.

„Vom Spiel der Körper im Licht“. im Außenraum, 10-20 Uhr, bis 31.10., Kunsthaus NRW, Abteigarten 6, Kornelimünster.

„Westpark! Westpark! Innenansichten einer Grünanlage“. Foto-Ausstellung, 13-17.30 Uhr, bis 30.10., Kunstladen des Kulturwerks Aachen e.V., Adalbertstraße 12.

Bernd Radtke: „Früher war mehr Wald“. Fotografieausstellung, www.grenzkunstroute.eu, 13-18 Uhr, bis 27.11., Kukul, Eupener Straße 420.

Cecilia Rojas Kaemmer: „Licht und Farben des Herbstes“. 16-18 Uhr, bis 29.10., Geneareth-Kirche, Vaalser Straße 349.

Christine Liebig und Gerold Miller. Doppelausstellung mit Bildhauerei, 14-18 Uhr, bis 31.10., NAK - Neuer Aachener Kunstverein, Passstraße 29.

Dauerausstellung im Couven-Museum. Schau zur Wohnkultur im 18. und 19. Jahrhundert, 10-17 Uhr, Couven-Museum, Hühnermarkt 17.

Emil Orlik. Tel. 0171/4224434, 12-18 Uhr, Büchelmuseum, Büchel 14.

François du Plessis: „From There to Here and Beyond“. 18.30-21 Uhr, bis 29.10., Galerie Freitag 18.30, Steinkaulstraße 11.

Karl von Monschau: „Konkret per Dekret - The Rebirth of Art Concrete“. Tel. 0172/2925364, 14-18 Uhr, bis 15.1., Galerie Gundolf B., Eilfschornsteinstraße 10.

Loredana Nemes: „Beautiful“. Fotografie, 10-18 Uhr, bis 14.11., Ludwig Forum für Internationale Kunst, Jülicher Straße 97-109.

Pferdesportausstellung. 12-17 Uhr, Tel. 9171105, CHIO Aachen Museum, Albert-Servais-Allee 50.

Ralf Schuhmann: „Grauzone - Fotos aus Leipzig & Berlin (1988-1999)“. Fotografie, 10-17 Uhr, bis 6.2., Internationales Zeitungsmuseum, Pontstraße 13.

BÜHNE

„Die Tanzstunde“. Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr, Grenzlandtheater, Elisen-Galerie, Friedrich-Wilhelm-Platz 5-6.

„Zusammen ist man weniger allein“. Theaterstück des gleichnamigen Erfolgsromans

von Anna Gavalda, 20 Uhr, Das Da Theater, Liebigstraße 9.

KONZERT

Slinky & P'tit Loup. Blues und mehr. Konzert des Jazzvereins Aachen e.V., 19.30 Uhr, im Glassaal, Park-Terrassen, Dammstraße 40.

VORTRAG & DISKUSSION

„Margarete von Österreich (+1530)“. Statthalterin der Niederlande, Erzieherin und Ratgeberin Karls V, Referent: Prof. Dr. Heinz Schilling. Anmeldung: info@aachener-gesellschaftsverein.de, 19 Uhr, Centre Charlemagne, Katschhof 1.

„Beuys, Fluxus und die Folgen. Das Festival der Neuen Kunst in Aachen“. Tel. 4324998, 19 Uhr, Ludwig Forum für Internationale Kunst, Jülicher Straße 97-109.

FÜHRUNG

„Abendbummel“. Tel. 1802950, 18 Uhr, Tourist Info Eisenbrunnen, Friedrich-Wilhelm-Platz.

„Auf den Spuren Karls des Großen“. Tel. 1802950, 15 Uhr, Tourist Info Eisenbrunnen,

Schwimmhalle Ost, St.-Josefs-Platz 8, Tel. 9039191, 14-18 Uhr.

Schwimmhalle Süd, Amyastraße 8, Tel. 61528, 6.30-21 Uhr.

Ulla-Klinger-Halle, Kronenberg 14, Tel. 76861, 6.30-18 Uhr.

ENTSORGUNG

Kompost Containerstandorte, 16-18 Uhr: Burtscheid, Branderhofer Weg, Ecke Forster Weg, Parkplatz; Eilendorf, Birkstraße Parkstreifen; Oberforstbach, Pascalstraße, Wendehammer; Schmithof, Bergfeld, Parkstreifen an der Kirche; Kronenberg, Am Friedrich, Wendehammer, Tel. 44676-30.

Kompostanlage und Städtischer Recyclinghof Brand, (mit Wartezeiten ist zu rechnen), 8-16 Uhr, Camp Piroette 50, Tel. 562895.

Städtischer Recyclinghof Eilendorf, (mit Wartezeiten ist zu rechnen), 8.30-16 Uhr, Kellershaustraße 10, Tel. 432-18666.

VERSCHIEDENES

Aachener Tierpark Euregio-Zoo, 9-18.30 Uhr, www.euregiozoo.de; Obere Drimbornstraße 44, Tel. 59385.

Finden Sie die aktuellen Deals auf www.OecherDeal.de



Friedrich-Wilhelm-Platz.

Altstadtführung. Tel. 1802950, 14 Uhr, Tourist Info Eisenbrunnen, Friedrich-Wilhelm-Platz.

MÄRKTE

Wochenmärkte, Burtscheid, Kapellenstraße; Haaren, Haarener Gracht; Kornelimünster, 7-13 Uhr.

BÄDER

Elisabeth-Schwimmhalle, Elisabethstraße 10, Tel. 4325216, 6.30-13 Uhr.

Schwimmhalle Brand, Wolferskaul 19 a, Tel. 520323, 6.30-18 Uhr.



FOTO: HEIKE LACHMANN

„Früher war mehr Wald“ heißt die Fotografeausstellung von Bernd Radtke im Kukul, Eupener Straße 420.

NOTDIENSTE AM FREITAG

Apotheken-Notdienste, Freitag, 9 Uhr, bis Samstag, 9 Uhr: Barbarossa-Apotheke, Alexianergraben 9, Tel. 32201; Barbara-Apotheke, Eilendorf, Von-Coels-Str. 194-196, Tel. 553100.

Feuerwehr und Rettungsdienst: Tel. 112.

Krankentransport: Tel. 19222.

Notdienste der Kassenärztl. Vereinigung (für Kassen- und Privatpatienten):

Arztzufentrale: inklusive Hals-Nasen-Ohrenärztlichem und Augenärztlichem Notdienst: 14 bis 7 Uhr, Tel. 116 117 (gebührenfrei).

Augenärztliche Notdienstpraxis in der Uniklinik, Pauwelsstraße 30: 16 bis 21 Uhr, Tel. 116117.

Hals-Nasen-Ohrenärztliche Notdienst: Tel. 51000088, 17 bis 18 Uhr.

Hausärztl. Notdienstpraxis Luisenhospital, Tel. 4142100, 14 bis 22 Uhr.

Kinderärztlicher Notdienst in der Uniklinik RWTH Aachen, Pauwelsstraße 30, 5. Etage, 16.30-21 Uhr, Tel. 116117.

Krankenhaus-Bereitschaftsdienst: Marienhospital, Zeise 4, Burtscheid, Tel. 60060; Luisenhospital, Boxgraben 99, Tel. 4140; Uniklinik RWTH Aachen, Pauwelsstraße 30, Tel. 808-4444.

Zentraler Zahnärztlicher Notdienst: Tel. 01805-986700.

Ambulanter Hospizdienst der Caritas: Tel. 60839226.

Malteser Ambulanter Hospizdienst: Tel. 9670-123.

AWO-Pflegenotruf: Tel. 0172-4040303, rund um die Uhr.

Notdienst der Tierärzte: AniCura Aachen - Tierärztliche Klinik Dr. Staudacher, Trierer Straße 652-658, Tel. 928660.

Einheitliche Behördennummer: Tel. 115.

Telefonseelsorge: Tel. 0800-1110111.

Frauen- und Kinderschutzhaus: Tag und Nacht, Tel. 0800-1110444 (Ortsnetz gratis), Tel. 470450.

Weißer Ring: Tel. 0151-55164612; Gewaltopfer finden Hilfe, Tel. 0800-0800343.

Kindeswohlgefährdung: Notruf, rund um die Uhr, Tel. 432-5151.

Elterntelefon des Kinderschutzbundes: Tel. 08001110550 (kostenlos), 9-11 Uhr. (Alle Angaben ohne Gewähr.)

KONTAKT

Aachener Nachrichten

Lokalredaktion

☎ 0241 5101-311
🕒 Mo.-Fr. 9 - 18 Uhr
📧 lokales-aachen@medienhausaaachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30 - 17 Uhr, Sa. 6.30 - 12 Uhr
📧 kundenservice@medienhausaaachen.de

📍 Vor Ort:
Verlagsgebäude (mit Ticketverkauf), Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Mo.-Fr. 8-16 Uhr, Sa. 9-12 Uhr (vorübergehend verkürzt)

Medienhaus Tickets/Klenkes Ticket (ausschließlich Ticketverkauf)
Kapuzinergraben 19, 52062 Aachen
Mo-Fr. 12-18 Uhr, Sa. 11-15 Uhr (vorübergehend verkürzt)

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 0241 5101-286
📧 mediaberatung-aachen@medienhausaaachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Aachener Nachrichten
www.aachener-nachrichten.de/kontakt

Bedarf an psychologischer Beratung ist hoch

Corona hat viele Studierende belastet. Diplom-Psychologin Kerstin Platt von der RWTH erklärt, warum die Folgen noch spürbar sind.

VON ANNIKA KASTIES

AACHEN Die Pandemie ist noch nicht vorbei. Das merkt Diplom-Psychologin Kerstin Platt jeden Tag. Sie merkt es an den Gesprächen, die sie mit Studierenden führt. Gespräche, in denen die Nachwirkungen von eineinhalb Jahren digitaler Lehre und sozialer Isolation noch immer spürbar sind. Und sie merkt es nicht zuletzt auch ganz praktisch an den Umständen, unter denen sie ihre Klienten berät – nämlich nach wie vor am Telefon oder per Videogespräch.

Wie so vieles im laufenden Wintersemester findet die psychologische Beratung der Zentralen Studienberatung der RWTH Aachen aktuell noch ausschließlich digital statt. Ein Konzept für die Rückkehr zum persönlichen Gespräch werde zurzeit erarbeitet, sagt Beraterin Kerstin Platt. Einen konkreten Starttermin für diese Öffnung gebe es aber noch nicht. Beraten wird natürlich trotzdem. Und das nicht zu knapp.

Viel mehr Gespräche

Seit Beginn der Coronavirus-Pandemie im Frühjahr 2020 ist der Bedarf an psychologischen Einzelgesprächen an Aachens größter Hochschule stark gestiegen, wie Platt auf Anfrage mitteilt. Im Jahr 2020 wurden etwa 2100 Beratungsgespräche geführt. Im Vergleich zum Vorjahr 2019 sei damit die Anzahl der

Einzelgespräche insgesamt um etwa 30 Prozent gestiegen. Und auch im laufenden Jahr sei die Nachfrage ungebrochen hoch.

Die Themen, die die Studierenden zu Platt und ihren Kolleginnen und Kollegen führen, sind vielfältig. Mal ist es Prüfungsangst, mal sind es Motivations- und Konzentrationsschwierigkeiten. Die Pandemie habe bei vielen Studierenden Stress und ein diffuses Gefühl von psychischer Belastung ausgelöst. „Viele haben die sozialen Kontaktbeschränkungen als Verlust empfunden“, berichtet Platt.

Einsamkeit nennt auch die Fachhochschule Aachen als einen Grund, der eine steigende Nachfrage nach psychosozialer Beratung an der Hochschule zur Folge hatte. Weitere seien Zukunftsängste, finanzielle Sorgen, familiäre Schwierigkeiten, vor allem bei einem Umzug zurück zu den Eltern, sowie Gesundheitsorgen gewesen. Insgesamt habe es im Jahr 2020 zwar weniger Erstgespräche (603) und Fälle als in den Vorjahren gegeben, dafür aber mehr Folgegespräche pro Fall, teilt Julia Bäuml von der Pressestelle der FH Aachen mit.

Das soziale Leben hat wieder Fahrt aufgenommen. Im laufenden Wintersemester sind auch Präsenzveranstaltungen möglich. Ist also jetzt alles wieder in Ordnung? „Von einem ‚Jetzt ist alles wieder gut‘



Die langanhaltende soziale Isolation hat bei vielen Studierenden Spuren hinterlassen. Das merken nicht zuletzt die Beratungsstellen an RWTH und FH Aachen. Diplom-Psychologin Kerstin Platt (kleines Bild) von der Psychologischen Beratung der RWTH ist überzeugt: Von einem „alles wieder in Ordnung“ ist man noch weit entfernt.

FOTOS: DAVID BRAUN/RWTH, DPA

sind wir sicherlich noch weit entfernt“, warnt Kerstin Platt von der RWTH. Das zeige sich auch daran, dass sie und ihre Kollegen Ratsuchenden immer häufiger eine Psy-

chotherapie empfehlen. „Der Anteil der Studierenden mit Therapiebedarf ist gestiegen“, sagt Kerstin Platt. Das sei insbesondere seit Beginn der zweiten Jahreshälfte 2021 zu beobachten. Platt führt diese Entwicklung auf die Pandemie zurück und

nicht etwa darauf, dass das Angebot der psychologischen Beratung an der RWTH „nur“ stärker angenommen wird.

Trotzdem zieht Platt eine insgesamt durchaus positive Bilanz. „Der Großteil der Studierenden hat einen

sehr erfolgreichen Anpassungsprozess erlebt“, sagt sie. Wobei „erfolgreich“ sicherlich nicht mit „angenehm“ gleichzusetzen sei. Doch wenn man eine solch einschneidende Herausforderung meistert, werde die Krisenfestigkeit insgesamt gestärkt. „An Krisen wächst man.“

Das ist auch die Haltung, die sie ihren Klientinnen und Klienten mitgeben will. Statt sich auf das Negative zu konzentrieren, sollte man sich auf die positiven Erfahrungen besinnen. „Nicht jede Veränderung ist schlecht“, sagt Platt. Und: „Es ist wichtig, die psychische Gesundheit als etwas zu verstehen, worum ich mich selbst kümmern muss.“ Um das Beste aus einer unangenehmen Situation zu machen, seien die Studierenden in den vergangenen anderthalb Jahren erstaunlich kreativ gewesen. Als Beispiel nennt Platt eine internationale Studentin, die sehr darunter gelitten habe, dass sie ihre Familie so lange nicht sehen konnte. Um Heimat in den eigenen vier Wänden zu finden, habe sie also zu Hause umdekoriert. Und zudem neue Arten gefunden, um mit der Familie in Verbindung zu bleiben. Das könne ein Videogespräch sein, sagt Platt, oder auch ein Päckchen mit handgeschriebenen Briefen.

Platt rät: Ist man sich unsicher, ob man eine psychologische Beratung in Anspruch nehmen sollte oder nicht, dann sollte man sich im Zweifel immer an einen Profi wenden. Frei nach dem Motto: Besser einmal zu viel als einmal zu wenig.

INFO

Hier gibt es psychologische Beratung

Studierende der RWTH können per E-Mail an Psych.Beratung@rwth-aachen.de einen Termin für eine psychologische Beratung vereinbaren. Aktuell finden die Einzelberatungen nur telefonisch oder digital statt. Nähere Informationen gibt es im Internet auf www.rwth-aachen.de.

Auch an der Fachhochschule Aachen sind zurzeit nur telefonische

oder Online-Beratungsgespräche möglich. Terminvereinbarungen für Studierende sind möglich per E-Mail an psb-beratungstermin@fh-aachen.de oder per Telefon unter 0241/ 6009-51676 (montags bis freitags, 8.30 bis 12.30 Uhr). Neben der digitalen/telefonischen Beratung werden auch Spaziergänge in Gruppen und digitale Workshops angeboten.

Mehr Infos: www.fh-aachen.de/hochschule/psychosoziale-beratung.

KURZINTERVIEW

„Viele Studierende haben sich vergessen gefühlt“



Orpha Fiedler, Vorsitzende des Asta der RWTH. FOTO: KARL HAMMER / ASTA

Hat das Thema psychische Gesundheit von Studierenden in der Pandemie genug Aufmerksamkeit erhalten?

Orpha Fiedler: Nein, definitiv nicht. Die häufig sehr intransparente Politik und unregelmäßige, kurzfristige Regelungen haben Problemsituationen noch verstärkt. Wenn es um Existenzen geht, braucht es Planungssicherheit. Da diese selten gegeben war, wurden Ängste durch die Politik geschürt. Viele Studierende haben sich vergessen gefühlt.

Mit dem Wintersemester sind Veranstaltungen wieder in Präsenz möglich. Ist jetzt wieder, salopp gesagt, alles in Ordnung?

Fiedler: Auch wenn es wieder Präsenzveranstaltungen gibt, ergibt die Kombination aus Online- und Präsenzveranstaltungen eine Situation, die für uns alle neu ist. Wer über den Campus läuft sieht: die Studierenden sind zurück. Es ist ein

übergreifendes Bedürfnis nach ‚Socializing‘ vorhanden. Momentaufnahmen mögen suggerieren, dass „alles wieder in Ordnung“ ist, so einfach ist die Situation aber nicht. Zum einen sind zum Beispiel finanzielle Probleme, ausgelöst durch die Pandemie, nicht automatisch ausgeglichen, und es darf nicht vergessen werden, dass es auch unter den Studierenden Personen gibt, die zu Risikogruppen gehören und außen vor sind.

An welchen Stellen müssen Politik und Hochschule nachsteuern?

Fiedler: Es bedarf dringend finanzieller Mittel, um die psychologische Beratung für Studierende auszubauen. Die Hochschule muss ein Verständnis dafür entwickeln, dass die Pandemie mit den durch sie ausgelösten Einschränkungen, eine nicht zu unterschätzende Belastungssituation ist. Entsprechend können nicht die gleichen Leistungen von Studierenden erwartet werden. Nur weil langsam wieder einige Präsenzveranstaltungen angeboten werden – was wichtig und richtig ist – verschwinden nicht alle Probleme. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, und es sollte flexibler auf die Probleme Studierenden reagiert werden, unter anderem durch ein Offensein gegenüber Freiversuchsregelungen (nicht bestandene Prüfungen werden nicht gewertet, Anm. der Redaktion).

Jährlich bis zu 120 €¹ sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei E.ON Plus
bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.
eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, BerlinStrom sowie die Produkte KerpenStrom fix, Naturstrom, ProfitStrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/apb-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

LESERBRIEFE

Untätigkeit und Unfähigkeit

Unser Leser Mark Güld schreibt zum Sturm in der Region:

Kaum zieht der erste stärkere Wind durch die Stadt, sieht man morgens die Auswirkungen: Statt saisonalem Laub, Kastanien oder ähnlichem kann man überall den verstreuten Plastikmüll aus kaputten Säcken aufsammeln. Hier treffen jahrelange Untätigkeit der

Stadt und Unfähigkeit derer Einwohnerinnen und Einwohner aufeinander, deren Verantwortungsgefühl für den Müll mit Abstellen des hauchdünnen gelben Sacks am Vorabend des Abholtermins – und des Sturms – endet. Falls man das heute Nacht überhaupt Sturm nennen kann. Das ganze Konzept basiert auf Schönwetter-Optimismus. Das ist zu wenig!

Erster vor zweitem Schritt

Unser Leser Stefan Döhmen schreibt zum Thema Verkehrswende in Aachen:

Ich bin ein starker Befürworter dessen, dass das Parken am Straßenrand wegfällt und der städtische Autoverkehr stark abnimmt. Doch sollte man, um eine breite Unterstützung der Bevölkerung zu erhalten, den ersten vor den zweiten Schritt machen. Erst Quar-

tiersgaragen errichten mit zugewiesenen Parkplätzen und dann Parkplätze am Straßenrand wegfällen lassen. Darüber hinaus zuerst durch attraktive Radrouten und zuverlässigen, schnelleren und preisgünstigen ÖPNV den Autoverkehr reduzieren und dann nicht mehr notwendige Fahrspuren reduzieren. Mir ist bewusst, dass dies leichter gesagt als getan ist.

Hilfreiche Mitarbeiter

Unser Leser Henner Ohm reagiert auf den Leserbrief „Mitarbeiter blieb stur“ zum Thema Recyclinghof von Donnerstag, 14. Oktober:

Die Recyclinghof-Erfahrung stimmt mit meinen eigenen überein. Bei jeder Entsorgungsfahrt dorthin drückt mich die Sorge, welche Überraschung ich diesmal erleben werde. Es wundert mich nicht, dass manche Zeitgenossen ihre Abfälle lieber klammheimlich in der Landschaft entsorgen. Mit einer derartigen Ankündigung kann man übrigens schon mal Vorgänge beschleunigen: Dann nimmt der Recyclinghof plötzlich Dinge an, mit denen man vorher wieder heimgeschickt werden sollte. Der Recyclinghof Eilendorf ist in technischer Hinsicht ein großer Fortschritt. Im neuen Gemäuer herrscht jedoch immer noch ein Geist, wie man ihn vor vielen Jahrzehnten in Behörden antraf. Die Herren in Orange scheinen sich

vor allem als Aufpasser zu verstehen. Als Kunde denkt man erst einmal, sie würden hilfreich eingreifen. Dann sieht man jedoch zum Beispiel, dass ältere Kunden sich mit unhandlichen Dingen sichtlich abquälen, und daneben steht, mit den Händen in den Hosentaschen, eine Gruppe der Aufpasser und ist in Unterhaltungen vertieft. Vor einigen Jahren hatte ich den zuständigen obersten Herren in der Stadtverwaltung wegen einer der typischen Problemsituationen angeschrieben. Seiner Antwort entnahm ich, dass ihm die Sache zu klein war, um sich damit ernsthaft auseinanderzusetzen. Aber wer von den Verantwortlichen macht sich denn mal vor Ort ein Bild und setzt sich dann für einen kundenfreundlichen Betrieb in den Recyclinghöfen ein? Übrigens gibt es im Recyclinghof auch einige hilfsbereite Mitarbeiter, die lösungsorientiert vorgehen. Diesen möchte ich hier ausdrücklich danken.

Auch gewollte Leerstände

Karl Dieter Fister merkt zu Mieten im Einzelhandel an:

Es besteht aber kein Zweifel, dass die derzeitigen Mieten angepasst werden müssen. Den Leerstand

auf die Mieten zu schieben, ist auch nicht ganz richtig, denn die gewollten Leerstände – siehe Lust for Life (früher Horten) oder P&C (früher Wehmeyer) – spielen mindestens die gleiche Rolle!

Ausflug in die Eifel reicht

Unser Leser Ulrich Hoffmann-Siemes schreibt zu dem Artikel „Die Stadt verschenkt“ 400.000 Euro“ vom 16. Oktober:

Diese Regenschirm-Dekoration, die im Artikel von Herrn Esser

bildlich gezeigt wird, muss man sich nicht in Lissabon ansehen. Es reicht, dazu in die Eifel nach Prüm zu fahren. Wir sind dort am Wochenende bei einem Familienausflug ins Saarland vorbeigekommen.

Langweilig und kulturlos?

Unser Leser Martin Mersmann schreibt zum besetzten Kloster:

EU-Staaten mit Privateigentum schützenden Rechtssystemen von Dänemark (Christiania) bis Kroatien (Groznanj) überlassen „engagierten Nonkonformisten“ von ihnen besetzte Orte mit Methoden von aktiver Duldung bis zu kostenloser Eigentumsüberschreibung. Nach kürzester Zeit sind genau diese Orte die Attraktion der betreffenden Region, auch und gerade in deutschen Reiseführern. Und während man sich hierzulande über die autonome Szene in Leipzig aufregt, wird international genau diese Stadt – warum wohl? – als begehrtesten und bereinstwerteste Stadt Deutschlands geführt. Claus Peymann hat halt

Recht: Kunst als eine Grundlage jeder Kultur ist immer und notwendigerweise subversiv. Will Aachen das Kloster tatsächlich an sog. Investoren geben, langweilig und kulturlos bleiben? Weiter auf seine eigene, zeitgenössische Kultur so oberflächlich, unverdient und fälschlich stolz sein wie auf Fluxus/Beuys 1964 oder den „Aachener Wandmaler“? Offensichtlich sind bürgerlich Konservative in Deutschland unabhängig ihrer Parteicouleur mehrheitlich nicht konservativ, sondern reaktionär. Seit dem nicht nur in der Rückschau unglaublichen Verhalten vieler Bundestagsabgeordneter anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises an Willy Brandt vor inzwischen 50 Jahren hat sich daran leider nichts geändert.



Das Team von Jacobi's Nachfolger, hier im Bild Maria Bremer (von links), Inhaberin Kathrin Spaleck und Tanja Smeets, freuen sich auf den direkten Kontakt zur Kundschaft. FOTO: ANDREAS HERRMANN

Seiten der Welt im Herzen der Stadt

Eine ganz besondere Buchhandlung am Büchel: M. Jacobi's Nachfolger ist in Aachen ein Traditionshaus. Bereits 150 Jahre lang signalisiert der Name Kontinuität und Kompetenz.

VON SABINE ROTHER

AACHEN Genau an dieser Stelle ist der Büchel in Aachen besonders steil. Man geht langsamer, nutzt den Moment, um in den beiden hohen Schaufenstern die Buch-Neuerscheinungen zu studieren und hat Lust, die blank polierte Türklinke zu drücken. M. Jacobi's Nachfolger ist

„Für mich war das Gefühl, ein Buch in der Hand zu halten, seinen Duft einzusatmen, mich in diese Welt zu versenken, schon als Kind etwas Wunderbares.“

Kathrin Spaleck, Buchhändlerin

in Aachen ein Traditionshaus. Bereits 150 Jahre lang signalisiert der Name Kontinuität und Kompetenz. Matthias Friedrich Heinrich Jacobi, geboren 1840 in Petershagen bei Minden, hatte nur kurz Freude an seiner 1871 gegründeten Kunst- und Landkartenhandlung. Er starb bereits 1888. Die kleine Festschrift der Buchhandlung, die inzwischen Kathrin Spaleck (57) von ihren Eltern Jutta und Wilhelm-Friedrich Spaleck übernommen hat, zeigt Jacobi freundlich mit langem Bart und wachem Blick. „Wir fühlen uns wohl in dieser Tradition“, sagt Kathrin Spaleck. Jacobi hatte keine Erben, die sein Geschäft weiterführen konnten, aber der Name blieb. Es gab so einige M. Jacobi's Nachfolger.

Wer die Buchhandlung betritt, fühlt sich eingehüllt von Büchern. In der Ecke schaut neugierig ein plüschiges Schweinchen aus dem Regal, der Platz für junge Leser im kleinen, niemals grundsätzlich erweiterten Raum. „So haben wir guten Kontakt zu den Kunden“, meint Kathrin Spaleck. Auch im Team, zu dem Markus Kriener, Maria Bremer, Tanja Smeets, Elke Upadek und Susanne Laschet gehören, arbeitet man Hand in Hand. Die Beratung erfordert Empathie, und häufig sind detektivische Fähigkeiten gefragt, wenn Titel oder Autor nur bruchstückhaft bekannt sind. Auch Hochschulen und Institutionen gehören zu den Kunden, eine wichtige wirtschaftliche Basis.

Wie war das vor 150 Jahren? 1870/71 kamen die ersten 201 Studierenden an die Königlich Rheinisch-Westphälische Polytechnische Schule, die später RWTH Aachen sein sollte. Matthias Jacobi, der 1861 noch Buchhandelsgehilfe in der Buchhandlung J. A. Mayer war, eröffnete an der Hochstraße 4 (untere Theaterstraße) sein erstes

Geschäft, bei dem er auf die wohlhabende und intelligente Einwohnerschaft baute und selbst Bücher verlegte, etwa Gedichte in Aachener Mundart unter dem Titel „Herbarium van Oecher Blomme“. Bald zog er zum Theaterplatz 17. Die nächsten Besitzer Georg Schumacher und Emil Adolf Schurp wechselten 1889 nach Jacobis Tod als M. Jacobi's Nachfolger zunächst in die Hartmannstraße 28. Im Oktober 1949, Inhaber war inzwischen Paul Schumacher, Georg Schumachers Sohn, zog die Buchhandlung nach schweren Turbulenzen zum Büchel 12 und lebte dort auf. Grete Dornemann, nach Paul Schumachers Tod 1958 Teilhaberin in der von Schumachers Schwester Friederike Schlegel und Ehemann Friedrich geführten Buchhandlung, ist vielen Aachenern noch ein Begriff, weil sie für Bücher begeistern konnte.

Das Sortiment wächst

Von den Karten über Fachbücher zu Bereichen wie Pädagogik, Philosophie und Theologie bis zu Lehrmitteln wuchs das Sortiment stetig. „Die Belletristik spielte anfangs keine große Rolle, das entwickelte sich, als der Buchhändler zum Kultur-Vermittler wurde“, sagt Kathrin Spaleck. Heute spiegeln auch Ro-

mane die Zeitströmungen, thematisieren etwa Klimaprobleme oder politische Konflikte. Der Buchhandel hatte es nie leicht: belgische Vorkriegsherrschaft und wirtschaftlicher Zusammenbruch nach dem Ersten Weltkrieg, Papierkürzungen, barbarische Schriftums-Säuberung unter den Nationalsozialisten 1933, Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und schwieriger Wiederaufbau.

1973 wurden Wilhelm-Friedrich Spaleck und Ehefrau Jutta die neuen Nachfolger, Tochter Kathrin erinnert sich gern. „Für mich war das Gefühl, ein Buch in der Hand zu halten, seinen Duft einzusatmen, mich in diese Welt zu versenken, schon als Kind etwas Wunderbares“, betont sie heute. Die Lehre hat sie in Bonn absolviert und danach ein Geschichtsstudium begonnen. Als der Vater 2001 starb, übernahm sie mit ihrer Mutter das Unternehmen.

Inzwischen sind 7000 Titel im Bestand, kennt man sich mit digitaler Technik gut aus. Wichtig für die Buchhändlerin bleibt die Einsicht: Schnelles Lesen am Bildschirm ersetzt nicht die Qualität des langsamen Lesens im Buch, das gerade Jugendlichen nachweislich wichtige Fähigkeiten vermittelt. Das propagiert sie. Persönlich mag sie Romane, gern Historisches und ab und zu einen Krimi.

Maler und Lackierer verdienen jetzt mehr

Die Handwerker bekommen mehr Geld. Darauf weist die zuständige Gewerkschaft hin.

AACHEN Lohn-Plus für die Arbeit mit Pinsel und Tapezierrolle: Die rund 820 Maler und Lackierer in der Städteregion Aachen streichen mehr Geld ein. Fachkräfte kommen nun auf einen Stundenlohn von 17,51 Euro, das sind 2,1 Prozent mehr als bisher. Das teilt die Industriegewerkschaft Bau Aachen mit und rät den Beschäftigten in der Region, die letzten Lohnabrechnungen zu prüfen. „Bereits ab der Mai-Abrechnung müsse das Plus auf dem Konto sein“, erklärt Bezirksvorsitzender Uwe Brell. Es gebe aber immer wieder Chefs, die um eine Lohnerhöhung gern einen Bogen machten. Wer bislang leer ausgegangen sei, solle sich deshalb an die Gewerkschaft wenden und die Lohnerhöhung rückwirkend einfordern, empfiehlt die IG Bau.

„Die Bauwirtschaft brummt – auch in Zeiten der Pandemie. Davon profitieren die Malerbetriebe. Jetzt bekommen die Beschäftigten end-



Mehr Geld für Maler und Lackierer gibt es jetzt in der Städteregion. Darauf weist die Industriegewerkschaft Bau hin. SYMBOLFOTO: IG BAU/FERDINAND PAUL

lich einen fairen Anteil an der guten Umsatzentwicklung“, sagt Brell. Fachleute mit Gesellenbrief sollten sich nicht unter Wert verkaufen und auf der Bezahlung nach Tarif bestehen. Anspruch auf den Tariflohn haben Gewerkschaftsmitglieder, deren Betrieb in der Malerinnung ist.

Mindestlöhne gestiegen

Zudem sind die Mindestlöhne im Maler- und Lackiererhandwerk gestiegen. Gelernte Kräfte müssen aktuell mindestens 13,80 Euro pro Stunde bekommen – ein Plus von 2,2 Prozent. Beschäftigte ohne Ausbildung haben Anspruch auf einen Stundenlohn von 11,40 Euro (plus 2,7 Prozent). „Diese Löhne sind aber nur eine absolute Untergrenze. Gerade mit Blick auf die aktuelle Hochkonjunktur im Baunebengewerbe sollten Fachleute auf dem deutlich höheren Tariflohn bestehen“, betont die IG Bau.

Tim Reihs bittet „Im Esszimmer“ zu Tisch

Neueröffnung: Der geheime Tipp führt mitten in ein Wohnviertel ins womöglich kleinste Restaurant der Stadt Aachen.

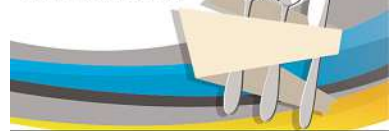
VON ROBERT ESSER

AACHEN Der Geheimtipp führt ins womöglich kleinste Restaurant der Stadt. Eine kleine Theke, zweieinhalb Räume, schmucke Küche. Jahrelang stand das „Wohnzimmer“ am Ronheider Weg 20 in Aachen leer. Jetzt öffnet Küchenchef Tim Reihs mit Christiane Gasparovic – gefördert von den Freunden Ulf Hölischer, Helge Jens und Ludwig Marquet – das niedliche Lokal im Süden unter dem Namen „Im Esszimmer“.

Etliche Pächter hat das Restaurant

SERIE

Genusseecke



gesehen, das vormalig zu einem kleinen Hotel im selben Haus und früher zu einer historischen Poststation mit Schenke gehörte. Zuletzt gab es eher kneipentypischen Thekenbetrieb als gutbürgerliche Küche mitten im Wohnviertel. Aber das ist vorbei. „Hier im Esszimmer soll sich tatsächlich alles ums Essen drehen, und zwar in ehrlicher, hochwertiger Qualität“, sagt Koch Reihs. Also weniger Schweinshaxe, vielmehr die kurze Rippe vom Rind, 48 Stunden zart gegart. So schmeckt Fleisch nach Fleisch, pur und unverfälscht.

Der jetzt 49-Jährige hat seine Küchenkarriere im Quellenhof noch unter Steigenberger begonnen, kochte in Sterne-Küchen von London bis Rom, verwöhnte zuweilen auch die Rennsportszene der Formel 1 und der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft mit seinen Kreationen. Dabei fährt der Koch selbst am liebsten Rennrad, so hat



Feine Küche: Tim Reihs, der in der Sterne-Gastronomie und zuletzt im Aachener Gare du Nord gekocht hat, zaubert jetzt in der Miniküche „Im Esszimmer“.

FOTO: ANDREAS STEINDL

er auch die Förderer im Sattel kennengelernt. Zuletzt hat Reihs im „Gare du Nord“ in Aachen die Küche geschmissen. Jetzt erarbeitet er

auf wenigen Quadratmetern fast im Alleingang an Herd und Ofen seine ausgezeichneten Mehrgang-Menüs ab 47 Euro.

À la Carte kann man natürlich auch bestellen. Zum Beispiel Forelle mit Buttermilch, Quinoa und Miso; oder Spaghetti mit Pecorino, Pfeffer und Garnelen; oder Lachs mit Miesmuscheln und Kartoffelschaum.

Reihs serviert durchaus Gehobenes, die Portionen sind fein abgestimmt. „Aber wir machen hier kein Bohei, keinen Schnickschnack. Ich koche auch nicht auf irgendwelche Auszeichnungen hin. Sterne gehören in den Himmel, gutes Essen auf den Teller“, sagt Reihs. Und natürlich gehören hervorragende Weine aus dem eigenen Keller dazu. 22 Sitzplätze zählt „Im Esszimmer“, mehr passen kaum hinein. Das Mobiliar ist simpel, der Lokalzuschnitt im Erdgeschoss hinter dem kleinen Treppenvordach ähnelt wirklich einer kleinen Wohnung. Einzelne Kunstwerke zieren die Wände, an der Kopfwand hängt ein großer Spiegel, die Einrichtung wirkt einfach und zweckorientiert.

Atmosphäre schafft aber das exzellente Essen. „Genauso möchten wir das. Unsere Gäste sollen sich hier heimisch fühlen, unsere Gerichte in Ruhe genießen, ohne zu viel Ablenkung“, erklärt Gasparovic. Nach dem Motto: Geschmack

schlägt Show. Das Lokal ist leger. Und natürlich bekommt man zum Essen neben Wein oder Longdrinks auch ein Bier; nur eben nicht mehr an der Theke. Dafür sollen schon im kommenden Sommer Barbecue-Abende Gäste in den kleinen Hinterhof unter freien Himmel locken. Die kleine wie feine Menükarte soll monatlich wechseln.

„Wir möchten Spaß daran haben, unsere Gäste glücklich zu machen. Wir werden

uns immer wieder neue Kombinationen mit wechselnden Produkten ausdenken“, erläutert Reihs. Sein Repertoire scheint nach so vielen Jahren als Koch in der Spitzengastronomie schier unerschöpflich.

Geöffnet ist dienstags bis samstags ab 17 Uhr, Küche von 18 bis 22 Uhr. Alle Infos dazu gibt es auf der Website www.im-esszimmer.metro.rest im Internet. Dort kann man auch reservieren. „Hier sind wir jedenfalls trotz der jahrhundertalten Schenkentradition am Ronheider Weg in der Neuzeit angekommen“, sagt Reihs. Was nicht lange geheim bleiben wird.

„Hier im Esszimmer soll sich tatsächlich alles ums Essen drehen, und zwar in ehrlicher, hochwertiger Qualität.“

Tim Reihs, Koch

Spaß daran haben, unsere Gäste glücklich zu machen. Wir werden



48 Stunden zart gegart: Die kurze Rippe braucht lange, bis sie so wie „Im Esszimmer“ schmeckt.

FOTO: ROBERT ESSER



Freunde und Förderer: Christiane Gasparovic vertraut auf die Unterstützung von Helge Jens (links) und Ulf Hölischer am Ronheider Weg 20.

FOTO: ANDREAS STEINDL

KURZ NOTIERT

Dürer-Ausstellung ist ausverkauft

AACHEN Für die Ausstellung „Dürer war hier. Eine Reise wird Legende“ sind keine Tickets mehr erhältlich. Auch die analogen Führungen sind ausgebucht, jedoch kann man kostenlos an digitalen Führungen teilnehmen, um sich zumindest virtuell ein Bild zu machen: www.suermondt-ludwig-museum.de/kalender. Termine sind am 27. Oktober sowie am 3. und 10. November, jeweils von 18 bis 19.30 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an museumsdienst@mail.aachen.de, die Teilnahme ist kostenlos. Ab dem 25. Oktober folgt der Abbau der Ausstellung und der Weitertransport der gemeinsamen Leihgaben nach London. Das Museum wird daher ab dem 26. Oktober bis einschließlich 12. November geschlossen, so dass erst ab dem 13. November der Besuch wieder möglich ist.

Aachener engagieren sich gegen Polio

AACHEN Seit mittlerweile fünf Jahren wandert die Polio-Spendensäule der Aachener Rotary Clubs durch die Region. An mittlerweile 16 Stationen wurden inzwischen 8000 Euro für die Aktion „End Polio now“ gesammelt. Pünktlich zum Weltpoliotag am 28. Oktober wird die Säule im Restaurant Gut Schlottfeld in Laurensberg, Schlottfelderstraße 15, aufgestellt. Thomas Basten vom Rotary Club Aachen-Nordkreis hofft auf großzügige Spenden in der Vorweihnachtszeit: „Jeder Euro, der in der Säule landet, vervielfacht sich: Die Rotary Foundation unterstützt ihn mit zusätzlich 50 Cent und die Melinda und Bill Gates Foundation mit je zwei Euro.“ Nur so war es möglich, die Zahl der Neuinfektionen in diesem Jahr auf bisher zwei Fälle, einen in Afghanistan, einen in Pakistan, zu senken. Vor 30 Jahren waren es noch 350.000 in 125 Ländern. Seitdem wurden mehr als 2,5 Milliarden Kinder weltweit geimpft, haben allein die Rotary Clubs 1,2 Milliarden Euro für die Aktion aufgebracht.

Französische Chansons im Öcher Cocon

AACHEN Zu Ehren des französischen Chansonniers Georges Brassens, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre, gibt es am Samstag, 23. Oktober, ein besonderes Konzert in Aachen: Die beiden Musiker Elmar Pohl und Günter Essers spielen etwa zwei Stunden lang im Restaurant Cocon an der Lothringerstraße 79 auf. Beginn ist um 20 Uhr.

Lesung über ein jüdisches Schicksal

AACHEN Zur Erinnerung an das Schicksal der jüdischen Eheleute Berta und Philipp Moses findet am Dienstag, 26. Oktober, in der Volkshochschule eine Lesung ihrer Biografien statt. Die beiden lebten im Haus Steinkaulstraße 1, das Philipp Moses 1902 kaufte und wo er seine Metzgerei betrieb. Die Biografien schildern ihr Leben, ihre Angst vor Verfolgung und Deportation. Die Lesung im Forum der VHS, Peterstraße 21-25, beginnt um 19 Uhr.

Anzug abzugeben

WIENAND
ausstatter
alexanderstr. 18-20

Ihre Wunschveranstaltung finden Sie bei uns unter:
MEDIENHAUSTICKETS.de

Begeistern Sie jetzt Freunde, Familie und Nachbarn für unsere Tageszeitung und sichern Sie sich Ihr Dankeschön!

► 50 € in bar für Ihre Empfehlung ► 100 € in bar für den neuen Leser

Alle Infos zu Preisen und Bestellung unter:
www.leser-empfehlen.de oder telefonisch 0241 5101-701

MEDIENHAUS AACHEN

Deutsche
Demenzhilfe
ÖZNE-Stiftung für Gehirn und Gesundheit

HALT!

Demenz darf nicht vergessen werden. Jedes Jahr erhalten 300.000 Menschen die Diagnose. Spenden Sie und helfen Sie, die Krankheit zu besiegen. www.deutsche-demenzhilfe.com

WEEKENDANGEBOT Sa, So, Mo.

Eduscho
100 Pads à la carte
849

KAFFEEPARADIES
GRENZMARKT LICHTENBUSCH
mipri!
www.mipri.be

Entdecken Sie den



azan-freundeskreis.de

MEDIENHAUS AACHEN

MEDIENHAUSSTELLENANZEIGEN

Das Stellen-Portal für die Region

Finde deinen Traumjob in der Region Aachen – Düren – Heinsberg:
www.medienhaus-stellenanzeigen.de

Ein Angebot aus dem
MEDIENHAUS AACHEN

JUNIORENFUSSBALL

Aachens C-Junioren wollen mutig spielen

C-JUNIOREN, REGIONALLIGA
Dortmund – Alem. Aachen: „Wir werden auch angesichts des sehr starken Gegners versuchen, unsere Spielidee umzusetzen“, fahren Aachens Fußballer ohne Ängste nach Dortmund. Das heißt unter anderem für Trainer André Wolff, „sich nicht hinten reinzustellen. Wir haben vielmehr vor, mutig nach vorne zu spielen und hoch zu verteidigen.“ Geht das einigermaßen gut und kann man lange die Null hinten halten, „könnten unsere Gastgeber nervös werden“. Diese Erfahrung hat man zuletzt im Spiel gegen Schalke 04 (0:3) gemacht, als sich Aachen erst neun Minuten vor Ende den ersten Treffer fing. Wolff: „Natürlich wissen wir, dass wir vor einer Mammutaufgabe stehen, aber wir wollen uns auch bei der besten Mannschaft der Liga gut verkaufen.“ Die Aachener Teams in der A- und B-Junioren-Bundesliga sowie B-Juniorinnen-Regionalliga sind spielfrei. (mali)

KURZ NOTIERT

Schwimmen: ISF startet mit den langen Strecken

AACHEN Das Internationale Schwimmfestival in der Aachener Osthalle startet am heutigen Freitag wie gewohnt mit den langen Strecken. Um 19 Uhr fällt der erste Startschuss in der Aachener Osthalle. Am morgigen Samstag beginnen die nächsten beiden Abschnitte um 12.30 bzw. 17.30 Uhr, am Sonntag die Abschnitte vier und fünf um 11 bzw. 15 Uhr. Für das ISF haben insgesamt 130 Schwimmer aus fünf Nationen 500 Starts gemeldet. Ausrichter auch der 51. Auflage des traditionsreichen Schwimmwettbewerbs ist der Aachener Schwimmverein 06. Je Abschnitt sind übrigens in der Osthalle 50 Zuschauer nach der 3G-Regel zugelassen. Eine Anmeldung ist nötig, unter info@asv06.de

Softball: Gegen Köln hat Aachen das Nachsehen

AACHEN Nachdem für alle anderen Teams der Aachen Greyhounds die Saison bereits beendet war, fing sie für die Softballer jetzt erst an. Zum ersten Doubleheader-Spieltag in der NRW-Fastpitch-Liga empfangen sie die UCETravellers am Brander Wall. Trotz des Fehlens einiger Stammkräfte hielten die Greyhounds das Spiel lange offen und punkteten gut. Doch die Kölner erwiesen sich mit drei Homeruns als zu stark für die Gastgeber. Am Ende standen zwei Niederlagen zu Buche (13:17 und 7:19).

In Köln gab es kurz darauf die Chance zur Revanche: Starkes Pitching auf beiden Seiten prägte dieses Aufeinandertreffen. Köln konnte die Aachener Offensive bis auf einen Punkt in Schach halten – 8:1 für Köln. Nachdem die Defensive beider Teams warm geworden war, wurden weniger Runs erzielt. Köln legte erst durch einen Zwei-Run-Homerun zwei Punkte vor, jedoch verhinderte die Aachener Verteidigung in den folgenden Innings weitere Runs. Im vierten Inning gelang den Greyhounds der Ausgleich durch einen Homerun von Matthäus-Hyo Schmidt. Doch letztlich siegte Köln 5:3.

WOCHENENDSPORT

Fußball
Bezirksliga 4: Helpenstein - Oidtweiler (Fr., 20.00)
Handball
Oberliga: BTB Aachen II - Derschlag (Sa., 18.00), Weiden II - Opladen II (Sa., 19.45), SR Aachen - Oberwühl (So., 17.00)
Verbandsliga: Bardenberg - Königsdorf (Sa., 19.30), Merkstein - Stolberg (Sa., 20.00)
Frauen, Oberliga: SR Aachen Gelpel/Strombach (So., 13.00)
Schwimmen
Int. Schwimmfestival in Aachen (Fr., 19.00, Sa., 12.30 u. 17.30; So., 11.00 u. 15.00, Osthalle)

In den Ligen gehen Frauen auf die Matte

Mit Nina Hemmer ringt die Vizeweltmeisterin 2021 für Eintracht Walheim in der Oberliga. Pilotprojekt in NRW.

VON HELGA RAUE

WALHEIM Sicher wird sich so mancher Zuschauer gewundert haben, als neben den starken Oberliga-Ringern von Eintracht Walheim eine zierliche Frau auftauchte – und selbst rang. Im Rahmen eines Pilotprojekts treten in dieser Saison in Nordrhein-Westfalen bei den Männern auch zwei Frauen gegeneinander an, da es bisher keine Liga für das weibliche Geschlecht gibt. Die Walheimer angelten sich dafür die deutsche Top-Ringerin in der Gewichtsklasse bis 53 Kilogramm: Nina Hemmer vom AC Ückerath, die im September Vizeweltmeisterin geworden ist.

„Ich unterstützte das Pilotprojekt sehr gerne, weil ich hoffe, das Frauenringen populärer zu machen“, sagt Hemmer. Immer noch wird Ringen mehr als Männersport angesehen. „Dabei gibt es kaum einen Kampfsport, der so fair ist“, unterstreicht Eintracht-Coach Yashar Jamali. Bisher war Laura Mertens das weibliche Aushängeschild des Clubs, doch nach der verpassten Olympia-Qualifikation beendete sie ihre Karriere. „Die Walheimer haben in Ückerath angerufen und gefragt, ob ein Mädels Interesse hätte, für sie in der Liga zu ringen. Dabei haben sie wohl eher an Nachwuchs gedacht, aber ich hatte Megabock darauf, weil ich es cool finde, dass endlich für Frauen etwas getan wird in Sachen Liga.“

Eher zufällig kam Nina Hemmer zum Ringen. „Ich war ein hyperaktives Kind“, sagt die 28-Jährige. Fünf Jahre lang turnte sie, bis ihr Club schloss. „Ein Kollege meines Onkels hat vorgeschlagen, dass ich mal zum Ringen nach Ückerath gehe, wo seine drei Töchter aktiv waren.“ Und so radelte die damals Zehnjährige die fünf Minuten bis zum Club zu einem Probetraining – und war sofort begeistert. Das war 2003. „Ich fand dieses Kräftemessen total cool“, so Hemmer.

Mit dem AC Ückerath erwischte die gebürtige Kölnerin auch gleich den richtigen Club für eine sportliche Karriere. Der AC zählt mit seiner Abteilung für Frauenringen zu den führenden Vereinen Deutschlands. Dormagen ist zudem Bundesstützpunkt Frauen und Landesleistungsstützpunkt NRW. Schnell kristallisierte sich heraus, dass Hemmer

„Ich hatte Megabock darauf, weil ich es cool finde, dass endlich für Frauen etwas getan wird in Sachen Liga.“

Nina Hemmer über das Pilotprojekt

Da es in Deutschland keine Frauen-Liga gibt, fokussieren sich die besten Ringerinnen auf internationale Wettkämpfe – und besonders Olympia. 2016 trat Hemmer in Rio an, unterlag bei Olympia aber im ersten Kampf einer Chinesin. Die Verlegung der Spiele in Tokio war Pech für sie. „Im Januar bekam ich eine Schleimbeutelentzündung im Ellbogen, die punktiert wurde.“ Ringer sind nicht zimperlich, und so hielt auch ihr bis auf die doppelt bis dreifache Größe angeschwollener

Ellbogen sie nicht davon ab, beim ersten Olympia-Qualifikationskampf anzutreten. Hemmer führte 6:0, als das Außenband im Knie riss. Sie hielt zwar bis zum Schluss durch, unterlag aber 6:8.

Eine OP des Ellbogens zugleich mit einer Zwangspause wegen des Knies folgte. „Ich habe es auf Biegen und Brechen versucht“, so Hemmer, doch Bundestrainer Patrick Loes war vernünftiger als sie und nominierte sie für die zweite Qualifikation nicht. „In den ersten zwei Wochen habe ich viel geweint, mir dann gesagt, dass davon die Welt nicht untergeht“, gesteht Hemmer, die nun die Spiele in Paris 2024 als ihr nächstes – und letztes – Ziel ins Auge fasst. Tokio konnte sie nur am Fernseher erleben. „Ich bin nachts um 3 Uhr aufgestanden, habe jeden möglichen Livestream gekauft, um nur ja keinen Kampf zu verpassen“, fieberte Hemmer mit ihrer Teamkollegin Aline Rotter-Focken, die als erste deutsche Ringerin Gold gewinnen konnte.

„Ich hatte drei Monate gar nicht gerungen, sieben Monate keinen Wettkampf bestritten“, waren Hemmers Erwartungen bei der WM in Oslo nicht so hoch, zumal die knapp 53-Kilo-Frau in der Klasse bis 55 Kilogramm ringen musste. Nach drei schweren Kämpfen stand sie überraschend im Finale, das sie zwar gegen eine Japanerin deutlich verlor, aber „ich habe Silber gewonnen und nicht Gold verloren“, unterstreicht sie. „Wichtig war vor allem, dass ich wieder zu mir selbst finde und wieder Spaß am Ringen habe.“

Den hatte sie – auch in der Oberliga. Dort bekommt die zierliche Sportlerin es mit Kontrahentinnen zu tun, die teilweise 58 Kilogramm wiegen. „Ich bin zwar die Beste in Deutschland in meiner Gewichtsklasse, aber die Kämpferinnen, die sonst zwei Gewichtsklassen höher antreten, sind mir physisch überlegen. Das hat mich auch überrascht, es macht einen riesigen Unterschied.“ Zudem traf sie zuletzt auch auf eine Team- und Trainingskollektion aus Ückerrath, und „die weiß, wie ich kämpfe, so dass ich damit nicht so leicht durchkomme. Das macht die Kämpfe spannend.“

Völlig neu war für sie auch die Vorbereitung. „Normal gehe ich zur Waage, mache mich eine halbe bis Dreiviertelstunde warm, gehe in den Callroom und gleich weiter auf die Matte.“ In der Liga läuft das ein biss-

chen anders. „Nach der Waage hieß es sofort, ich müsse mich warmmachen, weil ich 20 Minuten später dran sei. Dann muss man neben der Matte warten und sich irgendwie mit Hüften warmhalten“, sah sich die Profisportlerin einer ganz ungewohnten Situation gegenüber. „Für mich sind das neue Facetten, etwas ganz anderes, und das macht die Liga interessant für mich.“

So sehr sie das Pilotprojekt befürwortet, die Punktevergabe ärgert sie: „Wenn man eine Frau stellt, bekommt der Club bereits zwei Mannschaftspunkte. Ich finde aber, wir sollten wie die Männer gewertet werden, sonst wird das für die Zuschauer langweilig“, sieht Hemmer Handlungsbedarf. An diesem Wochenende wird Walheim die beiden Punkte nicht kassieren, da Hemmer ausnahmsweise passen muss.

RINGER-OBERLIGA

Gegen starke Essener unterliegt Walheim 12:24

Die Ringer von Eintracht Walheim kassierten in der Oberliga gegen Essen-Dellwig eine 12:24-Niederlage. Marcel Graf (75 kg Fr.) lieferte sich mit Emin Salviz Burak ein hochspannendes Duell und holte einen Punkt für Walheim. İbrahim Veliev (75 kg Gr.) kämpfte in der für ihn ungewohnten Stilart stark und ließ Alex Winke keine Chance bei seinem Sieg nach Technischer Überlegenheit. Das war der beste Kampf des Abends. Max Otto (86 kg Gr.) lag

gegen Alexander Kuzemin mit 1:5 Punkten hinten und verkürzte noch auf 5:5. Wegen der höheren Wertung ging der Sieg aber an Essen. Martin Otto (130 kg Gr.) beförderte seinen Gegner Maxim Siroglazov nach einer guten Minute Kampfzeit auf beide Schultern. Mit diesem Sieg holte er als Einziger fünf Mannschaftspunkte für Walheim. Nina Hemmer hatte mit Amy Tamira Allgaier eine gute Gegnerin, die anfangs mithielt. Letztlich setzte sich aber die Klasse der Vizeweltmeisterin durch. Am Samstag gastiert Walheim in Landgraaf.

SR Aachen hat sich regeneriert und verstärkt

Der Handball-Oberligist verbucht mit Moritz Happersberger einen Zugang vor dem Spiel gegen Oberwühl.

OBERLIGA

BTB Aachen II - Derschlag (Sa., 18.00, Gillesbachtal): Beim BTB Aachen II spricht man von einem „enorm wichtigen Spiel“. Obwohl der TuS nach fünf Spieltagen noch ohne einen Punkt dasteht, sollte das Team aus dem Oberbergischen keinesfalls unterschätzt werden. Der BTB kann mit einer Punkteausbeute von 3:7 durchaus zufrieden sein, möchte gegen einen direkten Konkurrenten im Abstiegskampf nun aber die nächsten Punkte holen.

„Für die weitere Platzierung und auch für eine eventuelle Abstiegsrunde sind die Punkte von hoher Bedeutung. Die Trainingswochen ohne Spiel am Wochenende konnten wir nutzen und fühlen uns gut vorbereitet auf die Aufgabe“, heißt es vonseiten des Vereins. Verzichteten müssen die Burtscheider auf ihren Kapitän und Toptorschützen Jasper Ewers (verletzt).

SR Aachen - Oberwühl (So., 17.00, Neuköllner Str.): Schwarz-Rot Aachen hat die spielfreie Zeit genutzt, um zu regenerieren und die vielen Verletzungen auszukurieren. Nach einer trainingsfreien Woche ist die Mannschaft von Trainergespann



Schwarz-Rot Aachen, hier Jonas Korsten, verfügt nach der Pause wieder über einen breiten Kader.

FOTO: WOLFGANG BIRKENSTOCK

Lukas Winter und Cornelius Hesse-Edenfeld mit einem breiten Kader wieder voll in das Training eingestiegen. Mit Moritz Happersberger verbuchte man zudem einen Neuzugang, der im Rückraum auf Torerjagd gehen soll. Happersberger

könnte bereits am Sonntag sein Debüt feiern. „Das Spiel ist im derzeitigen Modus ein Vier-Punkte-Spiel für uns“, betont Trainer Winter die Wichtigkeit der Partie: „Wir wollen den Anschluss an die obere Hälfte nicht verlieren, um uns Chan-

cen auf die obere Gruppe zu erhalten, wofür wir dieses Spiel definitiv gewinnen müssen.“ Die Oberwühler konnten bisher lediglich zwei Punkte holen, sowohl gegen BTB Aachen II, als auch gegen den HC Weiden II spielten sie unentschieden. Schwarz-Rot hat hingegen bisher vier Punkte sammeln können. **Weiden II - Opladen II** (Sa., 19.45, Parkstr.): In Weiden treffen mit den zweiten Mannschaften des HC und des TuS zwei Tabellennachbarn aufeinander. Die Weidener stehen mit einem Punkteverhältnis von 5:5 auf dem neunten Tabellenplatz. Opladen hat mit einem Spiel weniger genauso viele Punkte geholt und belegt derzeit Platz acht. Weidens Trainer Philipp Havers musste in der Vergangenheit aufgrund einiger Personalsorgen bisher vor jedem Spiel improvisieren, und auch am Samstagabend wird es spannend zu sehen, wer beim HC II auf der Spielberichtsbogen stehen wird. Es wird keine einfache Aufgabe, die Gäste zu schlagen. Dennoch möchten die Weidener ihren soliden Saisonstart weiter verbessern und zwei wichtige Punkte gegen einen direkten Konkurrenten sammeln. (jla)

Das Punktekonto soll jetzt wieder ins Plus rutschen

FRAUEN, OBERLIGA

SR Aachen - Gelpel/Strombach II (So., 13.00, Neuköllner Str.): Die Gelegenheit möchten die Aachenerinnen beim Schopfe packen, wieder ins positive Punktekonto zu rutschen. Dazu müssten die Gastgeberinnen, die aktuell mit 4:4 Punkten auf dem siebten Tabellenplatz stehen, den Tabellenvorletzten, der bisher 2:6 Zähler verbuchte, besiegen. Vor der Pause hatten die Aachenerinnen den Letzten DJK Leverkusen 26:19 besiegt und ihr Konto zumindest wieder ausgeglichen.

„Keine Frage, in dieser Begegnung haben wir die Favoritenrolle und dieser müssen wir auch gerecht werden“, fordert SR-Trainerin Judith Keulers von ihrem Team gegen die Gäste aus Gelpel/Strombach „einen Pflichtsieg“. In den abschließenden Trainingseinheiten hat Keulers vorrangig daran arbeiten lassen, dass „wir unser Spiel nach vorne forcieren und Lösungen finden, eine 5:1-Dekung zu knacken“.

Dazu absolvierte man während der Herbstferien unter anderem ein erfolgreiches Freundschaftsspiel gegen den BTB Aachen, das als „Ernstfall“ dienen sollte. (mali)

„Manchmal verzweifle ich an der Welt“

Tsitsi Dangarembga aus Simbabwe erhält am Sonntag den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

DÜSSELDORF **Tsitsi Dangarembga** gehört zu den wohl wichtigsten Schriftstellerinnen und Filmemacherinnen in Afrika. Zum Abschluss der Frankfurter Buchmesse wird die 62-Jährige mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geehrt. Dangarembga engagiert sich seit vielen Jahren als Aktivistin für die Rechte der Frauen und Veränderungen in ihrem Heimatland Simbabwe. Nach ihrem Aufruf zu einer Anti-Korruptions-Demo in Simbabwe wurde sie im vergangenen Jahr für kurze Zeit inhaftiert und auf Bewährung freigelassen. 2021 erhielt Dangarembga den Pen Pinter Prize und den Pen International Award for Freedom of Expression. **Lothar Schröder** hat mit ihr gesprochen.

Frau Dangarembga, zurzeit sind Sie wieder in Berlin, eine Stadt, die Sie sehr gut kennen. Hat sie sich, haben sich die Menschen dort verändert?

Tsitsi Dangarembga: Ich finde, Berlin ist kosmopolitischer geworden. Und es scheint mir, dass es ein bewusstes Bemühen darum gibt, Menschen mehr entgegenzukommen, die als fremd gelten.

Sie schreiben, reden und kämpfen seit vielen Jahren für die Rechte von Frauen. Hat sich die Situation von Frauen Ihrer Meinung nach insgesamt verbessert?

Dangarembga: Wie es in der Welt aussieht, weiß ich nicht. Ich kann aber für Simbabwe sagen, dass es für Frauen in den vergangenen Jahren noch schwieriger geworden und um ihre Rechte auch im alltäglichen Leben schlechter bestellt ist. Das hat auch zu tun mit der Wirtschaft des Landes, die in einer tiefen Krise steckt. In einer solchen Situation werden Traditionen und konservative Rollenbilder wieder hervorgeholt und verstärkt.

Würden Sie sich mit Ihrem Engagement als starke Frau bezeichnen?



Sie gilt als eine der wichtigsten afrikanischen Schriftstellerinnen und Filmemacherinnen: Tsitsi Dangarembga aus Simbabwe. FOTO: DPA

Dangarembga: Nein, auf keinen Fall! Das möchte ich für mich nicht in Anspruch nehmen. Aber ich würde mich durchaus als eine Frau bezeichnen, die ein starkes Gefühl für Gerechtigkeit besitzt; und einen ausgeprägten Sinn für Verantwortung. Deswegen würde ich mich aber keineswegs eine starke Frau nennen.

Was ängstigt Sie? Was lässt Sie verzweifeln?

Dangarembga: Manchmal verzweifle ich an der Verteilungsgerechtigkeit in der Welt, an der Art, wie sich

die Welt zu einer globalen Gesellschaft formiert hat, denn das führt zu all den Problemen, die wir gegenwärtig erleben. Was Simbabwe angeht, würde ich nicht sagen, dass ich verzweifelt bin über die Lage dort, aber ich mache mir Sorgen darüber, wie das Land regiert wird und wie die politische Führung die Gesellschaft beeinflusst – in einer Weise, die ich für negativ halte.

Im vergangenen Jahr hat man Sie in ein Gefängnis gesperrt. Was mussten Sie dort erleiden?

Dangarembga: Die meisten Gefängnismitarbeiter haben sich uns gegenüber gut benommen. Bis auf wenige Ausnahmen. Ich habe während der Zeit im Gefängnis aber erfahren, wie zerstört das Justizvollzugssystem insgesamt ist. Die Verhältnisse im Gefängnis sind unaussprechlich.

In Ihrem ersten Roman beschreiben Sie Ihre Kindheit vor allem als eine schwierige, aber große Bildungs- und Emanzipationsgeschichte. Wie weit entfernt fühlen Sie sich von den Geschichten Ihrer Kindheit,

wie Sie sie in Ihrem ersten Roman erzählt haben?

Dangarembga: Das kann ich wirklich nicht sagen, weil ich als Schriftstellerin künstliche Welten erschaffe. Aber was ich wirklich wollte, war, eine Geschichte zu schreiben über Figuren, die jeder in Simbabwe wiedererkennen würde. Darum sind die beschriebenen Situationen wie auch die handelnden Personen sehr realistisch.

Würden Sie sagen, dass die Probleme Afrikas mittlerweile von der restlichen Welt mehr oder weniger ignoriert werden?

Dangarembga: Das denke ich nicht. Die Probleme Afrikas sind durchaus bekannt, aber diese Probleme nützen mächtigen Staaten, darum werden sie nicht gelöst.

Können Bücher und Filme das Bewusstsein von Menschen ändern und beeinflussen? Ein wenig pathetisch gesprochen: Können Sie die Welt verändern? Oder wäre das ein viel zu hoher Anspruch?

Dangarembga: Ich denke, dass Bü-

cher das Bewusstsein von Menschen verändern können. Und das Bewusstsein von Menschen zu verändern ist ein Weg, die Welt zu verändern. Es ist sogar der einzige Weg, weil wir ein Bild von der Welt entwickeln und die Wirklichkeit dann dahin zu bringen versuchen. Wenn wir also verändern, was wir wollen und wie wir die Dinge sehen, verändern wir auch, was wir tatsächlich entwickeln. Diese Art der Veränderung ist aber sehr langsam und empfindlich etwa gegenüber Propaganda und Versuchen, das Denken der Menschen in eine Richtung zu lenken. Menschen mit visionären Ideen werden verfolgt und von Ressourcen abgeschnitten. Es gibt also viele Hürden, aber das Bewusstsein von Menschen zu verändern ist der einzige Weg, die Welt zu verändern.

Sie haben einige Jahre in Berlin gelebt und gearbeitet. Haben Sie seitdem einen deutschen Lieblingsschriftsteller und Lieblingsfilmemacher?

Dangarembga: Es ist für mich schwierig, Übersetzungen deutscher Autoren zu bekommen. Darum kenne ich nicht allzu viele Bücher. Welches Buch mich aber am meisten fasziniert, ist „Das Parfum“ von Patrick Süskind. Das ist ein Roman, der mich weiter begleiten wird. Und bei den Filmemachern sind es einige, die ich sehr schätze. Am meisten ist es aber wohl Wim Wenders und sein Film „Der Himmel über Berlin“.

Wissen Sie schon, was Sie in der Frankfurter Paulskirche sagen werden, bei der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels?

Dangarembga: Noch nicht. Ich habe bis vor kurzem an meiner Rede zum Pen Pinter Preis gearbeitet und werde mich gleich danach an die Friedenspreisrede machen.

Ein Preis nach dem anderen ...

Dangarembga: Ja, in dieser Hinsicht ist 2021 für mich ein sehr erfolgreiches Jahr.

Die Laudatio auf Sie wird Auma Obama halten, die Schwester des früheren US-Präsidenten. Warum fiel die Wahl auf sie?

Dangarembga: Wir haben mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels für viele Namen nachgedacht. Und als schließlich der Name Auma Obama fiel, waren alle sofort überzeugt.

KULTURTIPP

Aquarelle auf der Raketenstation



NEUSS Unter dem Titel „Entweder ich habe die Fahrt am Mississippi nur geträumt, oder ich träume jetzt“ zeigt eine Ausstellung im Fontana Pavillon auf der Raketenstation Hombroich erstmals die großformatigen Aquarelle von Oswald Eggers, die im Zusammenhang mit dessen neuem Buch entstanden sind. Das aufwendig gestaltete Buch wird auf 60 Seiten von hellfarbigen Aquarellen durchsetzt – Stromlinien, die einander berühren, sich schneiden, überlagern und verlieren. Die Ausstellung wird am Sonntag, 24. Oktober, 12 Uhr in der Veranstaltungshalle der Raketenstation Hombroich eröffnet. Um Anmeldung wird gebeten unter stiftung@inselhombroich.de. (red)

www.inselhombroich.de

KURZ NOTIERT

Paris feiert Baselitz mit großer Retrospektive



PARIS Das Pariser Centre Pompidou widmet Georg Baselitz (83) eine der umfangreichsten Retrospektiven weltweit. Der Künstler werde in Frankreich womöglich mehr verehrt als in Deutschland, sagte Bernard Blistène, Kurator der bis zum 7. März 2022 dauernden Retrospektive. Baselitz gelte als Provokateur, der sich gegen jegliche Konventionen stellt. Was auch die Überblickschau auf rund 2000 Quadratmetern eindrucklich illustriert: Abbildungen von Figuren mit entstellten Gesichtern und Körpern, menschliche Silhouetten, die auf dem Kopf stehen. Dazwischen vereinzelt grobschlächtige Holzsulpturen wie die aus dem Jahr 1980, seine allererste Plastik. Die halb aufgerichtete Figur, die einen Arm ausstreckt (Foto: Sabine Glaubitz/dpa) hat damals für viel Aufsehen gesorgt, weil einige darin den Hitlergruß sahen. Baselitz sei vor allem ein Künstler der Geschichte der Malerei, erklärte Blistène. Er habe eine Bildsprache zwischen Figuration und Abstraktion geschaffen mit zahlreichen stilistischen Bezügen, unter anderem auf die Art-Brut-Kunst von Jean Dubuffet und Jean Fautrier. (dpa)

Was Sie schon immer über Beuys wissen wollten ...

1964 versetzt der Künstler mit dem Festival der Neuen Kunst die RWTH in Aufruhr. Dieser Kosmos wird nun noch einmal erlebbar.

VON ANGELA DELONGE

AACHEN Zum Endspurt des Beuys-Jubiläumsjahres findet in Aachen ein besonderes Highlight statt: Am Wochenende wird Joseph Beuys legendäre Kunstaktion aus dem Jahr 1964 im Audimax der damaligen TH noch einmal ans Licht gehoben.

Ein ganztägiges Symposium beleuchtet diese „Jahrhundertaktion“, die von einem der größten Künstler des 20. Jahrhunderts angestoßen und ausgeführt wurde, und fragt nach deren Bedeutung für die aktuelle Kunst und Kultur. Interessierte sind bei freiem Eintritt willkommen,

für Verpflegung ist gesorgt. Eingeladen zu dieser besonderen Art der Kunstschau haben Annette Lagler vom Ludwig Forum und Alexander Marksches vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der RWTH Aachen: Beide freuen sich über das seltene Zusammenwirken des „Museums, das sammelt, bewahrt und präsentiert“ und der „Forschung, die Zusammenhänge herstellt und uns ein Bild von Kultur gibt“.

Erst in den 1990er Jahren begann die Forschung damit, die verwirrenden Abläufe und die Hintergründe dieses komplizierten Simultanereignisses systematischer zu rekon-

struieren und kunsthistorisch einzuordnen. Nun wurde der damalige „Tatort“, das Audimax der TH, ins Ludwig Forum verlegt, um dem Zusammentreffen von Wissenschaft und Publikum ein lockeres Miteinander zu ermöglichen.

So widmet sich Adam C. Oellers am Freitagabend, 19 Uhr, den „Schlüsselbildern für ein Fluxus-Happening“ und der Rekonstruktion des Festivals der Neuen Kunst zwischen Dokumentation und Ikonisierung. Der ehemalige stellvertretende Direktor der städtischen Museen in Aachen ist ein intimer Kenner der Ereignisse dieses 20. Juli 1964 und hat akribisch Film- und Fotoschnipsel zusammengetragen, um den Abend nach dem Motto „So könnte es gewesen sein“ zu rekonstruieren. Sein 25-minütiger Film ist in der aktuellen Ausstellung „Beat the System!“ zu sehen.

Als Megablickfang wurde für das Symposium eigens eines der flächenmäßig größten Werke von Beuys aus den Depots der Sammlung Ludwig geholt: Die Leinwand mit dem Titel „Foto-Objekt Eurasier“ von 1976 misst fast fünf mal fünf Meter und zeigt ein lebensgroßes Foto des Künstlers im berühm-



Joseph Beuys lebensgroß: Zu Vorträgen über den Jahrhundertkünstler im Ludwig Forum laden ein (von links): Annette Lagler, Prof. Alexander Marksches, Stefanie Wagner und Benjamin Dodenhoff. FOTO: HEIKE LACHMANN

ten bodenlangen Mantel mit Pelzkragen inmitten von verschiedenen Requisiten, zuletzt in Aachen 2009 gezeigt.

Zur Entstehungsgeschichte dieses Werkes, das ursprünglich als raumgreifende Installation auf dem Boden gezeigt wurde, referiert der Kunsthistoriker und Kurator Benjamin Dodenhoff, für den das Gesamtwerk von Beuys wie „ein Kontinent“ ist. Sein Thema: Warum gerade dieses Werk im Œuvre von Joseph Beuys eine Schlüsselrolle ein-

nimmt und als beispielhaft sowohl für seinen Umgang mit dem Medium der Fotografie als auch für ein Grundprinzip seiner künstlerischen Praxis angesehen werden kann.

Beuys' „erweiterter Kunstbegriff“ ist auch Thema von Johannes Stüttgen. Der Düsseldorfer Künstler und langjährige Wegbegleiter von Joseph Beuys, der 1971 zusammen mit Beuys die Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung gründete, beginnt seinen Vortrag am Samstag, 15.30 Uhr.

INFO

Bücher sind wieder lieferbar

Bücher von Tsitsi Dangarembga: „Aufbrechen“. Übersetzt von Ilija Trojanow. 266 Seiten, 22 Euro; Überleben“. Übersetzt von Anette Grube. 375 Seiten, 24 Euro. Beide Bücher sind im Orlanda-Verlag erschienen.

Die Preisverleihung: Am kommenden Sonntag, 24. Oktober, in der Frankfurter Paulskirche, wird Dangarembga der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen. Die Ehrung wird in voller Länge live um 11 Uhr im ZDF übertragen. Der Friedenspreis wird seit dem Jahr 1950 vergeben und ist mit 25.000 Euro dotiert. (red)

INFO

Interessierte willkommen, Eintritt frei

Das Symposium „Beuys, Fluxus und die Folgen. Das Festival der Neuen Kunst in Aachen“ findet am Freitag, 22. und Samstag, 23. Oktober, im Ludwig Forum statt. Interessierte sind willkommen, der Eintritt ist frei, für Verpflegung ist gesorgt.

Das Programm beginnt am Frei-

tag, 19 Uhr, mit Grußworten der Einladenden und anschließendem Vortrag von Adam C. Oellers. Am Samstag, 10 Uhr, referiert Gabriele Mackert vom Landesmuseum Darmstadt über „Joseph Beuys' Aachener Fettkiste“. Es folgen weitere Vorträge, der letzte beginnt um 15.30 Uhr. Referent ist Johannes Stüttgen, Künstler und langjähriger Wegbegleiter von Joseph Beuys. www.ludwigforum.de

LEUTE



Kinderbuchautorin **Cornelia Funke** (62, Foto: dpa) unterstützt junge Menschen in ihrer Forderung, schnell etwas gegen den Klimawandel zu tun. Sie habe sich deshalb sogar bei ihren Leserinnen und Lesern entschuldigt: „Ich habe gesagt: Als ich 17 war, habe ich gedacht, ich mache diese Welt etwas besser – und jetzt schäme ich mich zu Tode für die Welt, die ich euch überlasse“, sagte die Autorin der Wochenzeitung „Die Zeit“. Ihre Generation sei selbstsüchtig und verantwortungslos gewesen. Funke, die früher in Hamburg wohnte und gerade nach Italien gezogen ist, lebte zuvor 15 Jahre in Kalifornien, wo sie den Klimawandel mit Feuern und Dürren hautnah erlebt habe. (dpa)

KONTAKT

Kulturredaktion

☎ 0241 5101-429

🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr

✉ kultur@medienhausaaachen.de

Der Verkehr sind immer die anderen

Karl Gluth aus Alsdorf äußert sich zum Leserbrief von Willi Breuer aus Eschweiler, der für Geschwindigkeitsbegrenzer bei Motoren plädierte:

Alles schon mal dagewesen: Mein Mercedes 200D hatte 60 PS und fuhr als Höchstgeschwindigkeit 130 Kilometer pro Stunde. Plötzlich musste ich Strafsteuer bezahlen, weil mein Wagen die Umwelt schädigt. Gleichzeitig hatte sich die Lkw-Flotte um 50 Prozent erhöht – 300 PS pro Wagen. Wie alle anderen habe ich meinen guten Wagen nach Polen verkauft. Einmal fuhr ich nach Norwegen. Dort darf man nur 90 Kilometer pro Stunde auf der Autobahn fahren. Es war ein entspanntes Fahren, und es gab keine Staus und keine Unfälle. Bei uns gab es 2020 die „Erfolgsmeldung“: Es gab 10,6 Prozent weniger Verkehrstote, und zwar nur 2724 – toll!

Manfred Käver aus Alsdorf kritisiert die geplante Erhöhung der Park- und Anwohnerparkgebühren in NRW:

Die positive Bilanz der deutschen Wirtschaft (Bruttosozialprodukt, sozialer Anteil im Bundeshaushalt, Exportüberschuss, Steuereinnahmen, sinkende Arbeitslosenzahl, allgemeiner Wohlstand), ist nicht zuletzt auf die boomende Autoindustrie und deren Zulieferfirmen zurückzuführen. Was die Gefährdung (Luftverschmutzung usw.) betrifft, sind ermutigende Maßnahmen eingeleitet und müssen noch intensiviert werden. Es ist somit im Interesse des Staates, dass Millionen Bürger ein Automobil erwerben, um dies zu benutzen. Geht es allerdings darum, das Automobil hin und wieder parken zu müssen oder wollen, ist dies kostenpflichtig. Hierbei wird offensichtlich nicht berücksichtigt, dass die Menschen deshalb in die Städ-

te mit ihrem Kfz fahren, weil sich dort ihre Arbeitsstelle befindet, oder um dort einzukaufen. Beides ist im Interesse der Verantwortlichen der jeweiligen Stadt. Außerdem gibt es etliche, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer zu erreichende Ausflugsorte, deren Bewohner höchst interessiert sind, von Tagesgästen in großer Anzahl aufgesucht zu werden, nicht zuletzt aus Gründen der Existenzsicherung. Es steht fest, dass diese Orte ohne eine große Anzahl von Besuchern im Dornröschenschlaf verkümmern würden. Abschließend weise ich darauf hin, dass man die Parkzeit durch eine Parkscheibe regulieren kann, um damit ein Dauerparken durch rücksichtslose Kfz-Fahrer zu regeln und zu sanktionieren. Dass diese Regelung keine Utopie ist, wird kaum einen Steinwurf entfernt in Geilenkirchen seit Jahrzehnten erfolgreich praktiziert. Selbst ein Parkhaus in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt mit Videoüberwachung steht den Berufstätigen und Besuchern mit uneingeschränkter Parkzeit kostenlos zur Verfügung.

Oskar Knops aus Aachen meint zu den Autobahn-Erfahrungen von Leser Jürgen Sieprath aus Würselen:

Es war sicher ärgerlich für Herrn Sieprath, dass sein Wunsch, möglichst schnell aus seinem Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern in seinen Heimatort Würselen zu kommen, durch hohes Verkehrsaufkommen auf der A1 gestört wurde. Aber auch er ist ein Teil dessen. Nicht berücksichtigt wird von ihm, dass gerade der Lkw-Transport die Lieferketten unseres Wirtschafts-, Industrie und Alltagslebens sicherstellt. Was passiert, wenn dies nicht gewährleistet ist, kann derzeit in Großbritannien



Zeitlos und vergebens: Jacques Tati alias Monsieur Hulot in der französischen Filmkomödie „Trafic“ versucht den Verkehr zu regeln. FOTO: IMAGO

beobachtet werden. Zwar bedauert er die Fahrer, lässt aber unberücksichtigt, dass die FahrerInnen auch Familien haben, unter extremem Zeitdruck fahren und liefern, die vorgeschriebenen Ruhezeiten einhalten müssen und dafür nur schlecht bezahlt werden. Damit industrielle und wirtschaftliche Abläufe für uns im Standort Deutschland vom Produzenten über die Arbeitsplätze der Arbeitnehmer bis hin zum Endverbraucher gewährleistet sind, brauchen wir Mobilität. Wenn mir der Verkehr auf der Autobahn vor oder nach meinem Urlaub Stress verursacht, kann ich auch mit dem Zug nach Nordostdeutschland in Urlaub fahren und damit einen Anteil an der CO₂ Reduktion leisten. Ohne zuliefernde Lkw wäre mancher für den Urlaub genutzte Pkw noch nicht mal in Produktion. Und nicht nur im schönen Meck-

lenburg-Vorpommern wären nicht nur die Regale leer.

Ebenfalls zu den Ausführungen von Jürgen Sieprath schreibt Klaus Steinkamp aus Stolberg:

Warum muss man bei uns Milch aus Bayern und Butter aus Sachsen kaufen können, wo es in NRW genug Molkereien gibt? Regional sieht anders aus! Warum werden Briefe und Pakete jede Nacht mit Lkw quer durch Deutschland gefahren und nicht mehr mit der Bahnpost? Dass es keine Zustellung von heute auf morgen gibt, daran haben wir uns inzwischen gewöhnen müssen! Was ist mit der Masse an Transit-Verkehr, der Deutschland auf dem Weg von den Nordseehäfen nach Osteuropa oder von Skandinavien ans Mittelmeer durchquert? Warum werden Krabben aus Ostfriesland per Lkw zum Pulen nach

Marokko gefahren und zum Verkauf wieder zurück nach Ostfriesland? Das nennt man Frische! Von Just-in-Time-Lieferungen, die Herr Sieprath anspricht und die der Industrie die Kosten für die Lagerhaltung ersparen, mal ganz abgesehen. Produzieren die ganzen Lkw etwa kein CO₂? Dann bin ich auf der falschen Spur! Anstatt zur Reduzierung der Emissionen im Verkehrssektor die Lkws miteinzubeziehen, die sich zudem noch ihre Tanks meist in den Ländern randvoll füllen, wo der Diesel billig ist, beschränkt sich die Politik fast schon mantramäßig auf die Verkehrswende in Form von mehr Radverkehr in den Städten. Das Lastenfahrzeug, das mir die Waschmaschine etc. liefert, möchte ich sehen.

Richard Jansen aus Myhl bestätigt die Einschätzung unseres Lesers Dr. Norbert Strompen zur Deutschen Umwelthilfe (DUH) und ergänzt:

Dem Leserbrief von Herrn Norbert Strompen aus Aachen ist voll und ganz zuzustimmen. Herr Dr. Strompen hat nur einen kleinen Fehler gemacht! Er schreibt, dass die DUH „vielleicht sogar mit ihren Abmahnungen Geld verdient“. Die Abmahnungen der DUH dienen einzig und allein dazu, Geld abzuschöpfen. Dafür ist die DUH und besonders ihr Chef, Herr Jürgen Resch, ja schon seit Jahren bekannt. Ich persönlich glaube auch, dass ihr die Umwelt nicht sehr am Herzen liegt. Wieso dieser Verein noch von Staats wegen hofiert und gefördert wird, ist auch mir schleierhaft. Ich schlage vor, dringend die Praktiken dieses Vereins zu überprüfen und diese Abzockereien abzustellen.

LESEN UND KOMMENTIEREN:

www.aachener-nachrichten.de/leserbriege-lesen

INFO UND KONTAKT

Die (Lokal-)Redaktion bittet um Verständnis dafür, dass sie wegen der vielen Zuschriften nur eine Auswahl treffen kann und Kürzungen vornehmen muss. Die Längenbegrenzung liegt bei 1800 Zeichen inklusive Leerzeichen. Bitte beachten Sie, dass auch Leserbriefe, die per E-Mail geschickt werden, die vollständige Anschrift des Verfassers enthalten müssen. Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass Leserbriefe nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

Einsendungen an die Leserbriefredaktion können sowohl in den gedruckten und elektronischen Ausgaben unserer Zeitungen als auch auf unseren Internetseiten veröffentlicht werden.

Bitte beachten Sie, dass im Zusammenhang mit dem Einsenden und der Veröffentlichung von Leserbriefen zwangsläufig eine Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt.

Selbstverständlich verarbeiten wir Ihre Daten nur, soweit dies für den genannten Zweck erforderlich ist. Wir gehen verantwortungsvoll mit Ihren Daten um und legen großen Wert auf die Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Vorschriften, insbesondere der Europäischen Datenschutzgrundverordnung.

Leserbriefe senden Sie bitte per E-Mail ein oder an: Redaktion Leserbriefe Postfach 500 110 52085 Aachen

KONTAKT

Leserbriefredaktion

- ☎ 0241 5101-431, -300
- 🕒 Mo. - Fr. 10-18 Uhr
- ✉ leserbriege@medienhausaaachen.de

DAS TV-PROGRAMM AM FREITAG

ARD

9.05 Live nach Neun **HD** 9.55 Verrückt nach Meer **HD** 10.45 Meister des Alltags **HD** 11.15 Wer weiß denn sowas? **HD** 12.00 Tagesschau **HD** 12.15 ARD-Buffer **HD** 13.00 ARD-Mittagsmagazin **HD** 14.00 Tagesschau **HD** 14.10 Rote Rosen **HD** 15.00 Tagesschau **HD** 15.10 Sturm der Liebe **HD** 16.00 Tagesschau **HD** 16.10 Verrückt nach Meer **HD** 17.00 Tagesschau **HD** 17.15 Brisant **HD** 18.00 Wer weiß denn sowas? **HD** 18.50 Quizduell-Olymp **HD** 19.45 Sportschau vor acht **HD** 19.50 Wetter / Börse **HD** 20.00 Tagesschau **HD** 20.15 **Toni, männlich, Hebamme: Gestohlene Träume.** Comedyreihe, D, 2021. Mit Leo Reisinger, Wolke Hegenbarth. Antonia Bill und Johannes Allmayer sind in Episodenrollen im sechsten Film der Reihe zu sehen. **DD** 21.45 **Tagesthemen** **HD** 22.15 **Tatort: Wo ist nur mein Schatz geblieben?** Krimireihe, D, 2019. Mit Sabine Postel, Oliver Mommsen **DD** 23.45 **Maria Wern, Kripo Gotland: Schneeträume.** Krimireihe, D/S, 2011. Mit Eva Röse, Allan Svensson **DD** 1.15 **Tagesschau** **HD** 1.20 **Toni, männlich, Hebamme: Gestohlene Träume.** Comedyreihe, D, 2021. Mit Leo Reisinger **DD** **HD**

RTL

9.30 Alles was zählt **HD** 10.00 Der Nächste, bitte! **HD** 11.00 Die Superhändler **HD** 12.00 Punkt 12 **HD** 15.00 wunderbar anders wohnen **HD** 15.45 Martin Rütter – Die Welpen kommen **HD** 16.45 RTL Aktuell **HD** 17.00 Explosiv Stories **HD** 17.30 Unter uns **HD** 18.00 Explosiv – Das Magazin **HD** 18.30 Exklusiv – Das Starmagazin **HD** 18.45 RTL Aktuell **HD** 19.05 Alles was zählt **HD** 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten **HD** 20.15 Ninja Warrior Germany **HD** 23.00 Date or Drop **HD** 0.05 RTL Nachtjournal **HD**

NDR

12.25 In aller Freundschaft **HD** 13.10 In aller Freundschaft – Die Krankenschwestern **HD** 14.00 NDR Info **HD** 14.15 Gefragt – Gejagt **HD** 15.00 Wie geht das? **HD** 16.00 NDR Info **HD** 16.15 Die Tierärzte **HD** 17.00 NDR Info **HD** 17.10 Leopard, Seebär & Co. **HD** 18.00 Regionales **HD** 18.15 Die Nordreportage **HD** 18.45 DAS! **HD** 19.30 Regionales **HD** 20.00 Tagesschau **HD** 20.15 die nordstory **HD** 21.15 Heimatküche **HD** 21.45 NDR Info **HD** 22.00 NDR Talk Show **HD** 0.00 Käpt'n's Dinner **HD**

ZDF

5.30 ZDF-Morgenmagazin **HD** 9.00 heute Xpress **HD** 9.05 Volle Kanne – Service täglich **HD** 10.30 Notruf Hafenkante **HD** 11.15 Soko Wismar **HD** 12.00 heute **HD** 12.10 drehscheibe **HD** 13.00 ARD-Mittagsmagazin **HD** 14.00 heute – in Deutschland **HD** 14.15 Die Küchenschlacht **HD** 15.00 heute Xpress **HD** 15.05 Barres für Rares **HD** 16.00 heute – in Europa **HD** 16.10 Die Rosenheim-Cops **HD** 17.00 heute **HD** 17.10 hallo deutschland **HD** 17.45 Leute heute **HD** 18.00 Soko Wien **HD** 19.00 heute **HD** 19.25 Bettys Diagnose **HD** 20.15 **Die Chefin.** Krimiserie. Trugbild. Acht neue Folgen der Serie mit Katharina Böhm und Christoph Schechinger werden freitags um 20.15 Uhr ausgestrahlt. Damit geht das erfolgreiche Format in seine zwölfte Staffel. **HD** 21.15 **Soko Leipzig.** Krimiserie. Das ewige Leben **HD** 22.00 **heute journal** **HD** 22.30 **heute-show.** Satiremagazin **HD** 23.00 **ZDF Magazin Royale.** Satireshow **HD** 23.30 **aspekte** **HD** 0.15 **heute journal update** **HD** 0.30 **Fatale Zusammentreffen.** Die Traumfrau **HD** 1.15 **ZDF-History.** Die Windsors: Edward VIII. – Der Aussteiger **HD**

SAT.1

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen **HD** 10.00 Klinik am Südring – Die Familienhelfer **HD** 12.00 Klinik am Südring **HD** 13.00 Auf Streife – Berlin **HD** 14.00 Auf Streife **HD** 15.00 Auf Streife – Die Spezialisten **HD** 16.00 Klinik am Südring **HD** 17.00 Lenßen übernimmt **HD** 17.30 K11 – Die neuen Fälle / oder Sat.1 Regional-Magazine **HD** 18.00 Buchstaben Battle **HD** 19.55 Sat.1 Nachrichten **HD** 20.15 Die Gegenteilshow **HD** 23.00 Halbpension mit Schmitz **HD** 0.00 The Voice of Germany **HD** 2.10 Sechserpack **HD**

SWR

11.00 Planet Wissen **HD** 12.00 Nashorn, Zebra & Co. **HD** 12.45 Meister des Alltags **DD** **HD** 13.15 Gefragt – Gejagt **HD** 14.00 Aktuell **HD** 14.10 Eisenbahn-Romantik **HD** 15.10 WaPo Bodensee **HD** 16.00 Aktuell 16.05 Kaffee oder Tee **HD** 17.00 Aktuell 17.05 Kaffee oder Tee **HD** 18.00 Regionales **HD** 20.00 Tagesschau **HD** 20.15 Expedition in die Heimat **HD** 21.00 Die Scheune **HD** 21.45 Aktuell **HD** 22.00 Nachtcafé **HD** 23.30 Alfons und Gäste **HD** 0.15 Uta Köberrnick in kabarett.com **HD**

WDR

6.50 Lokalzeit Südwestfalen **7.25** Die Zürcher Verlobung. Komödie, D, 1957 **9.10** Europamagazin **9.40** Aktuelle Stunde **HD** 10.25 Lokalzeit **10.55** Planet Wissen **12.00** Abenteuer Erde: Die kleinen Giganten des Nordens **HD** 12.45 WDR aktuell **HD** 13.05 Giraffe, Erdmännchen & Co. **13.55** Erlebnisreisen **HD** 14.00 Und es schmeckt doch!? **HD** 14.30 In aller Freundschaft **HD** 16.00 WDR aktuell **HD** 16.15 Hier und heute **HD** 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit **HD** 18.15 Shia Su for Future (2/3) **HD** 18.45 Aktuelle Stunde **HD** 19.30 Lokalzeit **20.00** Tagesschau **HD** 20.15 **Der grüne Visionär – Adenauers Gärten.** Was musterhaft für Köln gilt, ist im Klimawandel für alle Städte von Bedeutung. Konrad Adenauer war ein grüner Visionär. „Grün für alle“. Für ihn war das eine soziale Aufgabe. **HD** 21.00 **Mein Urlaub – Dein Urlaub** **HD** 21.45 **WDR aktuell** **HD** 22.00 **Kölnler Treff.** Gäste: Edgar Selge, Ilka Bessin, Esther Schweins, Denis Scheck, Christina Schenk, Roland Kaiser, Tina Sohrab, Eko Fresh, Sarah Bora **HD** 23.30 **Domian live** **HD** 0.30 **Kölnler Treff.** Gäste: Edgar Selge, Ilka Bessin, Esther Schweins, Denis Scheck, Christina Schenk, Roland Kaiser, Tina Sohrab, Eko Fresh, Sarah Bora **HD**

PRO SIEBEN

7.25 The Big Bang Theory **HD** 8.45 Man with a Plan **DD** **HD** 9.35 Brooklyn Nine-Nine **DD** **HD** 10.30 Scrubs – Die Anfänger **HD** 12.15 Last Man Standing **DD** 13.10 Two and a Half Men **HD** 14.35 The Middle **HD** 15.35 The Big Bang Theory **DD** **HD** 17.00 taff **HD** 18.00 Newstime **HD** 18.10 Die Simpsons **HD** 19.05 Galileo **HD** 20.15 Star Wars: Die letzten Jedi. Science-Fiction-Film, USA, 2017 **DD** **HD** 23.20 Gemini Man. Actionfilm, USA, 2019 **DD** **HD** 1.35 John Wick. Actionfilm, USA, 2014 **HD** 3.25 Watch Me

ARTE

9.40 Propagandamaschine Social Media **HD** 11.20 Jugend, Sex und Internet **HD** 12.15 Re: **HD** 12.50 Arte Journal **13.00** Stadt Land Kunst **13.50** Die tätowierte Rose. Liebesfilm, USA, 1955 **14** **HD** 15.40 Italien von oben **HD** 16.10 Auf den Dächern der Stadt **HD** 17.50 Island: Sommer der Polarfische **HD** 18.30 Gute Nachrichten vom Planeten **HD** 19.20 Arte Journal **19.40** Re: **20.15** Der Schneegänger. Kriminalfilm, D, 2020 **HD** 21.45 Cat Stevens **HD** 22.40 Queen: Hungarian Rhapsody **HD** 0.10 Tracks

FERNSEHTIPPS

ARD, 20.15 UHR COMEDYREIHE

Toni, männlich, Hebamme



Mit seiner Exfrau Hanna gönnt sich Toni (Leo Reisinger) eine Affäre – und gleichzeitig überlegt er, mit seinem früheren Seitensprung Luise etwas Ernstes zu beginnen. Hin- und hergerissen zwischen den Powerfrauen muss er einen klaren Kopf bewahren. Seine Qualitäten als guter Freund sind gefragt, als die junge Sängerin Jella Opfer einer Vergewaltigung wird. (D/2021) Foto: ARD Degeto

ZDF, 20.15 UHR KRIMISERIE

Die Chefin

Eine chaotische Münchner Altbauwohnung und mitten-drin die Leiche des 76-jährigen Arvid Peters: So beginnt die erste Folge der neuen zwölften Staffel. Alles sieht nach einem misslungenen Einbruch aus. Das glaubt auch Margarethe Schmidt, leitende Ermittlerin für Organisierte Kriminalität, die Vera Lanz und ihrem Team in diesem Fall beisteht. Doch wieso sollte jemand in die Wohnung

eines alten Mannes einbrechen, in der es scheinbar nicht viel zu holen gibt? Die Schwester und der Neffe des Opfers können den Ermittlern nicht weiterhelfen, sie hatten kaum Kontakt zu Arvid Peters. Doch dann führt eine neue Spur zu einem alten Bekannten von Böhmer und bringt den Ermittler in tödliche Gefahr ... Acht neue Folgen der Krimiserie werden ab heute jeweils freitags um 20.15 Uhr ausgestrahlt.

ARTE, 21.45 UHR MUSIKERPORTRÄT

Cat Stevens

Cat Stevens schrieb so manchen zeitlosen Hit, darunter „Sad Lisa“, „Lady D’Arbanville“ oder auch „Matthew & Son“. Stevens, mit bürgerlichem Namen Steven Georgiou, war einst eine Größe der Popmusik, beschloss aber schon früh, einen anderen, spirituelleren Weg zu verfolgen. Mit der „Geburt“ seines Alter Ego Yusuf Islam in den späten 1970er-Jahren verschwand er aus dem Pantheon der Pop-Ikonen seiner Generation. Seine Entscheidung

polarisierte die Fans und verbannte ihn an den Rand der Szene. Noch heute ist wenig über das Privatleben des britischen Künstlers bekannt. Das Porträt widmet sich den wilden 60er- und 70er-Jahren, in denen Stevens ein wichtiges Kapitel der Musikgeschichte schrieb und sich ständig neu erfand: Popstar mit Rüschenhemd, Troubadour, Pionier der Singer-Songwriter-Bewegung, Sprachrohr einer ernüchterten Hippie-Generation.

RADIO

WDR 5

12.10 Tagesgespräch 13.00 Mittagsecho 13.34 Neugier genügt – Das Feature 14.04 Scala 15.04 Quarks 17.04 Westblick 17.45 Politikum 18.04 Profit 18.30 Echo des Tages 19.04 KiRaKa 20.00 WDR 5 spezial 23.03 ARD Infonacht (bis 6.00)

D KULTUR

13.05 Länderreport 14.05 Kompressor 15.05 Tonart 17.05 Studio 9 18.05 Wortwechsel 19.05 Aus der jüdischen Welt mit „Shabbat“ 19.30 Zeitfragen. Literatur 20.03 Konzert 22.03 Musikfeuilleton 23.05 Fazit 0.05 Lange Nacht

DLF

17.35 Kultur heute 18.10 Informationen 18.40 Hintergrund 19.04 Nachrichtenleicht 19.09 Kommentar 19.15 Mikrokosmos 20.05 Das Feature 21.05 On Stage 22.05 Spielraum 22.50 Sport aktuell 23.10 Das war der Tag 0.05 Fazit

WDR 3

12.00 Der Tag 12.10 Kultur 13.04 Lunchkonzert 14.45 Le-sezeichen 15.04 Tonart 17.45 ZeitZeichen 18.00 Der Tag 18.10 Resonanzen 19.04 Hörspiel 20.04 Konzert 22.04 Jazz & World 0.03 Nachtkonzert

EINSLIVE

5.00 1LIVE 10.00 1LIVE mit Donya Farahani 14.00 1LIVE mit Lara Heinz und Mitja Rybienski 18.00 1LIVE Go mit Larissa Rieß und Philipp Isterewicz 0.00 1LIVE Hip Hop Session 1.00 Die junge Nacht der ARD

SWR 3

5.00 Die Morningshow 9.00 Die Vormittagsshow 12.00 Topthemen am Mittag mit Simone Sarnow 13.00 PopUp 15.00 Die Nachmittagsshow 18.00 Club 22.00 Popshop 0.00 Luna

Täglich	Heute	Samstag	Montag	Dienstag
UNSER ANGEBOT	VERBRAUCHER	DIGITALES LEBEN	LEBENSART	GESUNDHEIT
Hier finden Sie Tipps, Trends und aktuelle Termine	Wo kommt das Geld für das E-Auto her? Finanzierung, Leasing und Auto-Abos stehen zur Wahl	Besondere Momente festhalten: Tagebuch-Apps als mentale Helfer	Tipps für einen gelungenen Eintritt in den Ruhestand	Ängste bekämpfen: Woher kommen Tierphobien?

Elektrisch fahren und dabei sparen

Die Elektromobilität erlebt ihren Durchbruch in Deutschland. Finanzierung, Leasing und Auto-Abos stehen zur Wahl.

VON KLAUS JUSTEN

AACHEN Die Elektromobilität erlebt ihren Durchbruch in Deutschland. Inzwischen ist rund jeder siebte Neuwagen ein Elektroauto mit Batterie (BEV), damit liegt ihre Zahl fast auf dem gleichen Niveau wie die der verkauften Autos mit Dieselmotor. Insgesamt wurden in den ersten acht Monaten des Jahres mehr als 200.000 rein elektrisch angetriebene Autos zugelassen.

Ein entscheidender Schub ging von der im Sommer 2020 erhöhten staatlichen Förderung aus. Käufer von Batteriefahrzeugen erhalten einen Zuschuss, der sich bis auf 9.570 Euro summiert. Allerdings ist der Kauf eines Elektroautos überwiegend ein Neuwagenkauf – denn der Gebrauchtwagenmarkt ist klein. Und auch wenn die Preise durch die Förderung nah dran sind an vergleichbaren Verbrennermodellen: Wo kommt das Geld für das E-Auto her? Finanzierung, Leasing und neuerdings Auto-Abos stehen zur Wahl.

Finanzierung - Klassisch oder Schlussrate: Der direkte Weg ist es, sich vom Händler oder Hersteller ein Finanzierungsangebot geben zu lassen. Diese gibt es in Form des klassischen Darlehens, das innerhalb einer bestimmten Zeit (drei bis sieben Jahre) komplett getilgt wird – oder als Schlussratenfinanzierung, bei der nur rund die Hälfte des Kredits getilgt wird, also eine große Schlussrate übrig bleibt. Diese Finanzierungsform hat den Vorteil, dass die Monatsraten nur gut halb so hoch sind. Alternativ bieten sich Kredite über die Hausbank, Sparkasse oder von Onlinebanken an. Hier lohnt sich der Preisvergleich



Der Anteil an Elektroautos nimmt stetig zu.

FOTO: IVIEWFINDER - STOCK.ADOBE.COM

auf www.biallo.de, der die Angebote von rund drei Dutzend Finanzinstitutionen auswertet. Wer sich das Geld von einer Bank holt, tritt im Autohaus als Barzahler auf. Das kann einen Preisnachlass bringen, muss aber nicht. Günstigster Anbieter im Biallo-Vergleich ist aktuell die ING mit einem Effektivzins von 2,39 Prozent pro Jahr. Dazu gibt es einen Umweltbonus: Für jede Finanzierung eines E-Fahrzeugs pflanzt die ING gemeinsam mit Bergwaldprojekt e. V. fünf Bäume.

Leasing - Bindung auf Zeit: Viele Autoexperten raten bei Elektroautos, das Fahrzeug nicht zu kaufen, sondern es über einen Leasingvertrag nur für eine bestimmte Zeit zu nutzen. Hintergrund: Die Batterietechnik hat in den letzten Jahren enorme Sprünge gemacht, sodass heute Fahrzeuge aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehnts bei Reichweiten „alt“ aussehen. Die Batterietechnik

wird weitere Fortschritte machen – wer sein Auto kauft, trägt also selbst das Risiko, wenn Innovationen den Fahrzeugwert drücken. Mit einem geleasteten Fahrzeug hat der Leasinganbieter das Risiko. Allerdings zahlt man mehrere Jahre für das Auto und erwirbt kein Eigentum. Zum Teil werden Elektroautos in den Leasingportalen für Monatsraten von weniger als 100 Euro angeboten. Diese erschwinglichen Monatsraten kommen dadurch zustande, dass fast immer der staatliche Elektroauto-Bonus (Innovationsprämie) von 6.000 Euro als Mietsonderzahlung eingerechnet wird. Aufpassen muss man auch bei der Laufzeit eines Leasingvertrags: Liegt diese unter zwei Jahren, wird der staatliche Zuschuss um die Hälfte gekürzt.

Auto-Abo - Flexibilität ist Programm: Bis aufs Tanken oder Laden sind alle Kosten wie Versicherung, Steuern, Wartung und Winterreifen inklusive: Mit diesem Verspre-

chen werben Auto-Abo-Angebote um Kunden. Schon nach wenigen Monaten kann man aus dem Vertrag aussteigen und das Auto zurückgeben – oder auf ein anderes Modell wechseln. Während in China zwei von drei Autointeressenten ihr Fahrzeug via Abo beziehen, ist diese flexible Kurzzeitbindung in Deutschland noch die Ausnahme. Dabei sind schon mehr als 100 Anbieter auf dem deutschen Markt aktiv. Die monatlichen Raten sind abhängig davon, wie lange man sich vertraglich bindet und welche Kilometerleistung im gebuchten Paket enthalten ist. Je nach Vertragskonstellation kann man das Auto bereits nach einem Monat zurückgeben, gängiger sind aber Laufzeiten von sechs Monaten oder Kündigungsfristen von drei Monaten. Abo-Angebote gibt es sowohl von den Autoherstellern oder Autovermietern, aber auch von Start-ups wie Finn.auto oder Vive la Car.

Rabattbörsen für Neuwagenkäufer: Die Bereitschaft der Händler, einen Rabatt zu geben, fällt bei Elektroautos verhalten aus. Denn E-Fahrzeuge sind gefragt, aber knapp. So muss man bei vielen Herstellern mit Lieferzeiten von sechs oder acht Monaten rechnen. Außerdem haben die Händler ein gutes Argument: Es gibt doch schon den Herstelleranteil beim Umweltbonus, und dann erhält der Käufer auch noch die staatliche Prämie – da ist ein weiterer Händlerrabatt nicht drin. Ist er in Einzelfällen: So geben einzelne Händler beim BMW i4 zwischen zehn und elf Prozent zusätzlichen Nachlass neben der normalen E-Förderung.

LANGFASSUNG

So bekommen Sie weitere Infos zum Thema

Als Mitglied unseres Freundeskreises erhalten unsere Abonnentinnen und Abonnenten die Langfassung des Textes **auf der Freundeskreis-Webseite** unter der Rubrik **Ratgeber/Ratgeber-Thema der Woche**.

Sie sind noch kein Freundeskreis-Mitglied? Dann registrieren Sie sich noch heute kostenlos unter:

azan-freundeskreis.de



KURZ NOTIERT

Impf- und Testnachweise vor der Reise hochladen

BERLIN Corona macht Reisen aufwendiger. Praktisch alle Länder fordern Nachweise etwa für Impfungen oder PCR-Tests. Die Kontrolle dieser Dokumente am Flughafen nimmt Zeit in Anspruch. Urlauberinnen und Urlauber können ihrerseits dazu beitragen, dass alles möglichst zügig abläuft. „Dort wo es Angebote gibt, bereits vorab online einzuchecken und dabei die notwendigen Dokumente bei der Fluggesellschaft hochzuladen, sollten die Passagiere diese Angebote möglichst wahrnehmen“, rät der Luftverkehrsverband BDL. Außerdem sollten Reisende rechtzeitig vor der Abreise prüfen, ob für das Zielland eine Online-Einreiseanmeldung oder die Installation einer bestimmten Smartphone-App notwendig ist. (dpa)

Gemeine Abzocke bei Wohnungsbesichtigung

BERLIN/WIEN Mit einer neuen Masche haben es Betrüger auf das Geld Wohnungssuchender abgesehen. Interessenten sollen dabei noch vor der Wohnungsbesichtigung eine Kautions hinterlegen, die angeblich von der Online-Reiseagentur booking.com verwaltet wird. Wer sich darauf einlässt, ist sein Geld los. Auf die Abzocke weist die unabhängige, österreichische Informationsplattform für Internet-Betrug „Watchlist Internet“ hin. Oft gebe der scheinbar im Ausland lebende Vermieter einen Beruf mit hohem gesellschaftlichen Ansehen an. Laut „Watchlist Internet“ koordiniert booking.com keinerlei solcher Wohnungsbesichtigungen. (dpa)

Rettungsgasse richtig und rechtzeitig bilden

STUTTGART Nicht erst bei Stillstand muss auf der Autobahn eine Rettungsgasse gebildet werden, sondern schon wenn sich eine Kolonne im Schrittempo bewegt. Darauf macht die Expertenorganisation Dekra aufmerksam. Die Fahrzeuge auf der äußersten linken Spur fahren dazu möglichst weit nach links, die auf den übrigen Spuren entsprechend nach rechts. Der Standstreifen ist dabei in der Regel tabu. Ausnahmen gelten beispielsweise nur, wenn die Polizei dazu auffordert oder wenn aus Platzgründen die Gasse nicht anders zu bilden wäre. Die Bildung einer Rettungsgasse ist nicht nur auf der Autobahn sondern auch auf mehrstreifigen Außerortsstraßen vorgeschrieben. (dpa)

Einlagensicherung: Banken leisten oft mehr

BERLIN Einmal im Jahr informieren Banken ihre Kunden darüber, dass ihre Einlagen bis zu einer Summe von 100.000 Euro im Falle einer Pleite sicher sind. Das ist aber ausschließlich der europaweit geltende, gesetzliche Entschädigungsanspruch pro Bank und Kunde. Oft sichern die Finanzinstitute freiwillig mehr ab, sagt Stiftung Warentest. Darüber allerdings findet man keine Angaben im „Informationsbogen für Einleger“. Der Grund: Das höhere Schutzniveau darf gemäß einer EU-Richtlinie dort nicht auftauchen. Nur im Internet informieren die Finanzinstitute über den Extraschutz. (dpa)

KONTAKT

Bei Fragen zu dieser Seite:

- ☎ 0241 5101-300
- 🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
- 📧 serviceseiten@medienhausaaachen.de

Mit Druck und Tempo: Weniger Sprit verbrauchen

Mit Treibstoff haushalten, ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern macht sich zusätzlich auch positiv im Geldbeutel bemerkbar.

BERLIN „Lass doch das Auto stehen, geh zu Fuß oder fahr Rad!“. Das kann ein guter Rat sein, besonders bei Kurzstrecken. Manchmal geht es aber nicht ohne Auto. Dann kann man dennoch etwas für Umwelt und Geldbeutel tun, wenn man die Tipps vom Auto Club Europa (ACE) und der „Auto, Motor und Sport“ beherzigt.

Am günstigsten ist es an der Tankstelle meist zwischen 18 und 20 Uhr. Morgens sind die Spritpreise dagegen recht hoch. Und auch innerhalb einer Stadt kann es große Unterschiede geben. Tank-Apps wie sie etwa der ACE oder der ADAC

anbieten, ermöglichen einen Preisvergleich in Echtzeit.

Kleinere Umwege zur günstigeren Tankstelle seien legitim, so der ACE, größere Schlenker gelte es zu vermeiden. Ein Umweg von fünf Kilometern rentiert sich demnach bei einem leeren Tank erst bei mindestens zwei Cent Preisunterschied je Liter, nennt der Club eine Faustregel.

Wer mit möglichst konstantem Tempo und am besten nicht zu schnell fährt, hält den Verbrauch gering. Hat das Auto einen Tempomat, kann der auf Autobahnen oder ebenen Straßen zum gleichmäßigen Fahren beitragen. Grund-

sätzlich gilt: Lieber langsamer, als dem Motor das letzte Quäntchen an Leistung abzuverlangen, so der ACE. Das trägt zu mehr Verkehrssicherheit und niedrigerem Spritverbrauch bei.

Außerdem vermindert eine vorausschauende Fahrweise nicht nur Abgase, sondern reduziert auch Bremsstaub und Reifenabrieb, informiert die „Auto, Motor und Sport“ (Ausgabe 21/2021).

Wer zu wenig Luft in den Reifen hat, riskiert nicht nur ein schlechteres Fahrverhalten und längere Bremswege, sondern treibt auch den Verbrauch in die Höhe – und

zwar deutlich. Bereits 0,5 bar weniger Druck als vom Hersteller empfohlen lassen den Verbrauch laut ACE um rund fünf Prozent steigen. Daher besser bei jedem zweiten Tankstopp und mindestens einmal im Monat den Reifendruck prüfen.

Speziell in der kalten Jahreszeit kosten Kurzstrecken noch mehr Sprit und belasten die Umwelt mit Schadstoffen. Zudem erhöhen sie den Verschleiß des Motors. Nach dem Kaltstart benötigt dieser besonders viel Sprit und das noch kalte Öl im Motor schmiert noch nicht richtig. Auch der Katalysator ist noch nicht auf Betriebstem-

peratur. Aber auch E-Autos fahren auf kurzen Strecken erst einmal alle Systeme hoch und brauchen besonders viel Energie. Besser sei es, Kurzstrecken zu Fuß oder mit dem Rad zu bewältigen, rät die Autotozeitschrift.

Wer unnötige Gegenstände und damit unnötiges Gewicht im Auto herumfährt oder Anbauten wie Fahrrad- oder Skiträger am Wagen lässt, sorgt für mehr Roll- und Luftwiderstand: Das erhöht den Kraftstoffverbrauch. Was also nicht mehr benötigt wird, sollte zeitnah ausgeräumt oder wieder abgebaut werden. (dpa)

TELEFON-TIPP

Call-by-Call ins deutsche Festnetz				
Nahzone + Fernzone				
Mo– Fr	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–7	Sparcall	01028	0,10	
	01088 Tel.	01088	0,49	
7–8	01011 Tel.	01011	0,49	
	3U	01078	0,59	
8–18	3U	01078	1,16	
	01098 Tel.	01098	1,19	
18–19	01011 Tel.	01011	0,49	
	3U	01078	0,59	
19–24	3U	01078	0,59	
	01098 Tel.	01098	0,89	
Sa– So*	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–8	Sparcall	01028	0,10	
	3U	01078	0,59	
8–19	01012 Tel.	01012	0,55	
	3U	01078	1,16	
19–24	3U	01078	0,59	
	01098 Tel.	01098	0,89	

Mehr zu:
„Fallen beim Telefonieren“



Ortsnetz				
Mo– Fr	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–7	Sparcall	01028	0,10	
	01052 Tel.	01052	0,89	
7–18	Tellmio	01038	1,49	
	01097 Tel.	01097	1,62	
18–19	Tellmio	01038	1,49	
	01097 Tel.	01097	1,52	
19–24	01052 Tel.	01052	0,89	
	Tele 2	01013	0,94	
Sa– So*	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–8	Sparcall	01028	0,10	
	Tellmio	01038	1,38	
8–19	Tellmio	01038	1,38	
	01088 Tel.	01088	1,39	
19–24	01052 Tel.	01052	0,89	
	Tele 2	01013	0,94	

Festnetz zum dt. Handy (täglich)				
0–24	3U	01078	1,74	
	01052 Tel.	01052	1,75	

Call-by-Call ins ausländische Festnetz				
Mo– So	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–24	Ägypten	01097	01097	6,47
	01052	01052	6,83	
3U	01078	1,68		
Belgien	01069	01069	1,74	
	3U	01078	0,57	
Frankreich	01069	01069	0,84	
	3U	01078	0,69	
Griechenland	01088	01088	1,19	
Großbritannien	OneTel	01086	0,87	
	01069	01069	0,96	
Italien	OneTel	01086	0,79	
	01069	01069	1,17	
Kroatien	3U	01078	0,74	
	01088	01088	1,19	
Niederlande	OneTel	01086	0,37	
	01012	01012	0,74	
Österreich	OneTel	01086	1,47	
	01069	01069	1,61	
Polen	3U	01078	1,08	
	01052	01052	1,68	

Mo– So	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min
Portugal	OneTel	01086	0,39
	01098	01098	0,49
3U	01078	2,17	
Russland	01052	01052	2,88
	3U	01078	1,24
Schweiz	01069	01069	1,31
	3U	01078	0,71
Spanien	01069	01069	1,17
	OneTel	01086	0,67
Tschech. Rep.	01098	01098	0,68
	OneTel	01086	2,48
Türkei	01012	01012	2,88
	3U	01078	1,15
Ungarn	01069	01069	1,2
	OneTel	01086	0,85
USA	01069	01069	0,96

*sowie bundeseinheitliche Feiertage
Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage
Angaben ohne Gewähr.
Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Deutschen Telekom möglich.

Call-by-Call ins ausländische Mobilnetz				
Mo– So	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–24	Belgien	OneTel	01086	1,79
	01069	01069	1,84	
Frankreich	OneTel	01086	1,27	
	01088	01088	2,30	
Griechenland	OneTel	01086	1,39	
	01097	01097	1,69	
Großbritannien	3U	01078	1,39	
	01098	01098	2,68	
Italien	3U	01078	1,79	
	01097	01097	2,88	
Niederlande	3U	01078	1,39	
	01012	01012	2,19	
Österreich	3U	01078	1,69	
	01069	01069	3,83	
Schweiz	OneTel	01086	5,79	
	01069	01069	8,98	
Spanien	OneTel	01086	0,99	
	01069	01069	6,46	
Türkei	3U	01078	11,40	
	star79	01079	13,49	

Quelle: JfH / bia|lo Stand: 21.10.2021

